

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach

HEFT 222

BAND XXVII

DEZEMBER 2006



Jubiläumsturnier zum 80jährigen Bestehen der Schwalbe

Entscheid im 192. Thematurnier

Preisbericht von Hans Gruber, Regensburg

Zu Ehren des 80. Geburtstages der Schwalbe wurde ein Turnier veranstaltet, bei dem Schachkompositionen gefordert waren, in denen die Zahl „80“ eine Rolle spielt. Es wurden 137 Bewerbungen eingesandt (Teilnehmerliste am Ende des Preisberichts). Von Turnierleiter Norbert Geissler erhielt ich anonymisierte Diagramme.

Ein Jubiläumsturnier einer so großen, altherwürdigen und wichtigen Vereinigung wie der Schwalbe setzt natürlich Ansprüche. Das heißt, daß in diesen Preisbericht nur Aufgaben Eingang finden konnten, die auch in Informalturnieren ihren Platz in einem meiner Preisberichte gefunden hätten. Zusätzlich mußte die „80“ eine plausible Rolle spielen, sei es ornamental in Anfangs- oder Schlußstellung oder in der Zugzahl, sei es im Lösungsverlauf (Zugmuster oder Zuglängen), sei es in der Zahl der Lösungen oder Varianten. Damit war der Anspruch an die Kompositionen doppelt hoch — für die meisten Einsendungen leider zu hoch.

Zwei Arten von Problemen konnten die gesetzte Hürde nicht überspringen, nämlich erstens „80“-Probleme ohne inhaltlichen Tiefgang oder Witz, zweitens inhaltlich anspruchsvolle Aufgaben mit unplausibler oder artifizieller „80“-Begründung.

Zur ersten Gruppe der Probleme, die in diesem Preisbericht nicht auftauchen, gehören ornamentale Aufgaben, z. B. mit einer Konstellation, in der die Figuren eine „80“ in der Diagrammstellung bilden. Darunter befanden sich einige ausgesprochen knifflige Beispiele; solange jedoch kein Inhalt erkennbar ist, entsteht leicht der Eindruck, als hätte der Verfasser eine Vielzahl solcher Stellungen in den Computer gesteckt und dann mit Stellungsveränderungen, zusätzlichen Bedingungen o. ä. so lange herumgespielt, bis eine eindeutige Lösung herauskam. In den Ergebnissen solcher Arbeit, die bestimmt oft sehr aufwendig ist, erkennt man selten eine kompositorische Absicht und somit eine Botschaft, die der Autor dem Publikum (und auch dem Richter) mitteilen wollte. Da es beim Erstellen eines Preisberichtes aber darum geht, eine solche Botschaft zu verstehen und zu würdigen, haben Probleme dieser Art kaum Turnierchancen. (Wieso lassen sich eigentlich Komponisten manchmal vom Computer bei Dingen helfen, die der Computer schlechter kann als sie selbst? Nur weil er andere Dinge besser kann? Einen Lamborghini — mit dem man sich sehr schnell auf der Straße fortbewegen kann — nutzt doch auch niemand, um einen See zu durchschwimmen oder um ein Treppenhaus hinaufzusteigen!)

Anders war der Fall bei inhaltsreichen Problemen, bei denen es die Rolle der „80“ abzuwägen galt. Ein einfacher Weg scheint zu sein, ein Problem mit 80 Lösungen zu konstruieren. Aber: Ein Witz wird nicht dadurch lustig, daß er 80mal nacheinander erzählt wird. (Man stelle sich die Qual des Publikums vor, wenn ein Kabarettist so verführe.) Es müßte jeweils eine interessante Unterschiedlichkeit geben, die die scheinbare Gleichheit hintertriebe (so wie etwa in den Gstanzen des Roider Jackl). Wie steht es mit versteckten, artifiziellen „80“-Begründungen, etwa einer Anhäufung von (gegebenenfalls auch

unechten) Mehrlingen, bis eine Summe von 80 Steinen oder Zügen erreicht ist? Hier läßt sich eine empirische Nagelprobe machen: Man zeige das Problem einem kundigen und intelligenten Problemschachfreund (oder, noch besser, man läßt es ihn lösen) und analysiere seine Interpretation. Wenn er nicht auf die Idee kommt, einen Zusammenhang zur „80“ herzustellen, und wenn das Problem nicht, wie einst das Indische Problem, den Eindruck vermittelt, dies liege an der Innovativität und dem Gehalt des („80“-Inhalts, dann ist wieder ein Streichkandidat in der Liste der Auszeichnungskandidaten ermittelt. (Anders als bei den Problemen der ersten Gruppe kann es sich hier um Spitzenkompositionen handeln, die lediglich in diesem Turnier nicht gut aufgehoben sind. Es wäre sogar schade, wenn sie mit einer hinteren Auszeichnung abgespeist würden, aber in jedem anderen Turnier Preiskandidaten wären.)

Nicht im Preisbericht enthalten sind also Haarspaltereien, bei denen wüste Berechnungen angestellt werden mußten, um irgendwie auf „80“ zu kommen (im Sinne von: „Multipliziere die Zahl der weißen Springer mit der um die Zahl der Läufer verringerten Zahl der schwarzen Bauern, addiere dann die Zahl der Phasen sowie die Differenz zwischen betretenen weißen und schwarzen Feldern, und multipliziere dies mit der Zahl der Buchstaben des Vornamens des zweiten Autors“); ich will nicht leugnen, daß dies oft vergnügliche Beweise der Phantasie der Autoren sind, denen aber selbst bestimmt klar war, daß ihre Probleme für eine Auszeichnung nicht in Frage kamen.

Langer Rede kurzer Sinn: Trotz der regen Teilnahme ist die Liste der Laureaten eher kurz. Dazu trug auch bei, daß die Turnierausschreibung offenbar in einigen Ländern (insbesondere im russischen Sprachraum) unvollständig abgedruckt wurde, so daß es einige Einsendungen gab, in denen keinerlei Themabezug angegeben und erkennbar war.

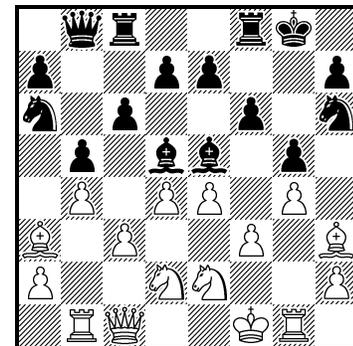
1. Preis Anton Baumann

8	22	?	28	38	2	12	?	18
7	13	3	9	10	27	31	37	30
6								
5								
4								
3								
2	16	7	14	23	17	26	33	21
1	32	?	15	35	5	25	?	8
	a	b	c	d	e	f	g	h

Ausgangsstellung

80		38	22			18	2	
80	13			10	27			30
80	36		9			31		4
80		3		28	12		37	
80		7		23	17		33	
80	15		14			26		25
80	16			19	24			21
80		32	35			5	8	
	80	80	80	80	80	80	80	80

Lösungsstellung



Schlußstellung nach (16+16) der Partie

Hinter den Zahlen stehen die Steine in der PAS. Für die Springer sind vier verschiedene, noch nicht verwendete Zahlen von 1 bis 40 zu ergänzen, so daß nach 28 Ez. auf jeder Reihe und Linie sowie auf den beiden Hauptdiagonalen je vier Steine stehen, deren Summe immer den gleichen Wert ergibt.

Die „Ausgangsstellung“ und die Lösung in Zahlen-, Figuresymbolform sind im Diagramm angegeben.

Die Lösung beruht auf einer Reihe zu erarbeitender Merkmale:

1. Da sich am Ende auf jeder Reihe und Linie vier Steine befinden, sind am Ende noch alle 32 Steine auf dem Brett; es wird also in der Beweispartie nicht geschlagen.
2. Also bleiben alle Bauern auf den Linien, in denen sie zu Beginn stehen.
3. Also sind zwei Werte pro Reihe bereits feststehend.
4. Die Summe der Bauernwerte pro Linie beträgt: a=29, b=10, c=23, d=33, e=44, f=57, g=70, h=51.
5. Die für die Springer verfügbaren Zahlen sind: 1, 4, 6, 11, 19, 20, 24, 29, 34, 36, 39, 40.
6. Diese Zahlen zusammen mit den 12 vorgegebenen Offizierszahlen sind so zu kombinieren, daß sie mit den Bauern zusammen immer dieselbe Summe auf jeder Linie, Reihe und Hauptdiagonale ergeben.

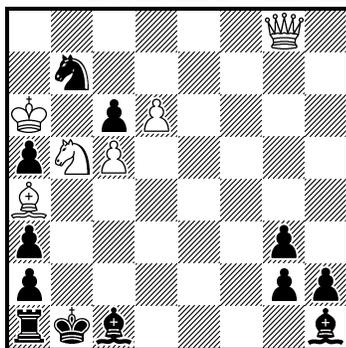
7. Die gesuchte Summe pro Linie, Reihe und Hauptdiagonale kann von 73 bis 88 reichen.
8. Für jede dieser Summen muß überprüft werden, ob sie sich aus den pro Linie vorgegebenen Bauernwerten und den verfügbaren Offizierswerten zusammensetzen läßt.
9. Für jede mögliche Zusammensetzung muß überprüft werden, ob die Anfangsstellung in 28 Einzelzügen in die Schlußstellung überführbar ist.
10. Ein Beispiel: Falls die gesuchte Summe pro Linie, Reihe und Hauptdiagonale 74 beträgt, benötigen die Offiziere folgende Werte: a=45, b=64, c=51, d=41, e=30, f=17, g=4, h=23 (diese Werte ergänzen sich mit den oben angegebenen Bauernwerten jeweils zu 74); der g-Wert „4“ ist als Summe zweier unterschiedlicher ganzer Zahlen nur aus den Werten „1“ und „3“ zu bilden; da die „3“ für den sBb7 vergeben ist, scheidet die „74“ aus.
11. Die meisten Beispiele sind weitaus komplizierter, weil verschiedene Zahlenkombinationen zunächst denkbar zu sein scheinen; erst ihre gemeinsame Kombination führt zu einem Widerspruch. (Anmerkung: Der Schriftleiter bat darum, nicht den gesamten, mehrere Seiten umfassenden Beweis abzdrukken; er kann auf Wunsch natürlich zugesandt werden.)
12. Eine Verführung bildet die „77“: Die Summe der Springer beträgt dann 59 und ist wie folgt erreichbar: 1+4+20+34, 4+6+20+29, 4+11+20+24. Die „77“ ist mit folgender Zahlenkombination zu erreichen: a=20+28, b=32+35, c=25+29, d=6+38, e=15+18, f=8+12, g=2+5, h=4+22. Jedoch sprengt der Versuch, den sTa8 (22) nach h zu bringen, die in der Beweispartie erlaubte Zugzahl!
13. Die Lösung bildet die „80“! Die Springersumme 83 ließe sich auf neunerelei Weise als Kombination vierer noch verfügbarer Zahlen bilden. Die in den Lösungsdiagrammen gezeigte Zahlenzuordnung ist eindeutig.

Die Summe der Zahlen auf jeder Linie, Reihe und Hauptdiagonale beträgt „80“ — dies ist in diesem Turnier erwartbar, ergibt sich aber keinesfalls trivial. Großartigerweise gibt es eine zahlenmäßig mögliche Verführung (77), deren Beweispartie zu lange dauert. Lösung: wSb1 = 19, sSb8 = 36, wSg1 = 4, sSg8 = 24. Die Schlußstellung als Zahlenbild zeigt, daß die beiden weißen Springer in der (nicht eindeutigen) Beweispartie so ziehen müssen, daß sich am Ende auf d2/e2 auch noch das Schwalbe-Gründungsjahr „1924“ dargestellt findet.

Die Lösung dieser Aufgabe ist komplex, aber dennoch kurzweilig und stringent. Dies hat vor allem damit zu tun, daß schachliche und mathematische Inhalte hervorragend harmonieren: die subtile „80“-Begründung ist mit einer thematischen Verführung und der zusätzlichen Geburtsjahr-Pointe peppig angereichert. Man möchte fast meinen, daß das Turnier ausgeschrieben wurde, damit dieses Problem entstehen und gedruckt werden konnte!

2. Preis

Karlheinz Bachmann

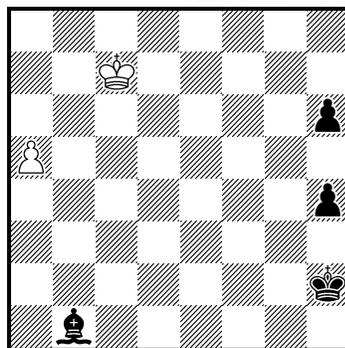


S#80

(6+12)

1. ehrende Erw.

Andreas Witt

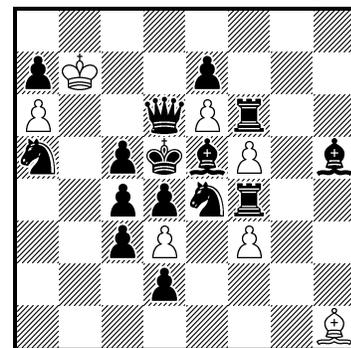


1 (w+s) so, daß es 80 (2+4)

Möglichkeiten für das folgende Zugpaar gibt.
Zwei Lösungen
b) ohne ♘b1

2. ehrende Erw.

Arno Tüngler



Ser.S#80

(7+15)

2. Preis: Karlheinz Bachmann

1.Dg6+ Kb2 2.Df6+ Kb1 3.Df5+ Kb2 4.De5+ Kb1 5.De4+ Kb2 6.Dd4+ Kb1 7.Sc3+ Kb2 8.Se4+ Kb1 9.Dd3+ Kb2 10.Dc3+ Kb1 11.Db3+ Lb2 12.Dd3+ Kc1 13.De3+ Kb1 14.Sd2+ Kc1 15.Sf3+ Kb1 16.De1+ Lc1 17.De4+ Kb2 18.De5+ Kb1 19.Df5+ Kb2 20.Df6+ Kb1 21.Dg6+ Kb2 22.Dg7+

Kb1 23.D×b7+ Lb2 24.Dh7+ Kc1 25.Dh6+ Kb1 26.Dg6+ Kc1 27.Df6+ Kb1 28.Df5+ Kc1 29.De5+ Kb1 30.De4+ Kc1 31.De3+ Kb1 32.De1+ Lc1 33.Sg1 h×g1=D 34.D×g1 Kb2 35.Dd4+ Kb1 36.De4+ Kb2 37.De5+ Kb1 38.Df5+ Kb2 39.Df6+ Kb1 40.Dg6+ Kb2 41.Dg7+ Kb1 42.Db7+ Lb2 43.Dh7+ Kc1 44.Dh6+ Kb1 45.Dg6+ Kc1 46.Df6+ Kb1 47.Df5+ Kc1 48.De5+ Kb1 49.De4+ Kc1 50.De3+ Kb1 51.Dg1+ Lc1 52.K×a5 Kb2 53.Dd4+ Kb1 54.Db4+ Lb2 55.De4+ Kc1 56.De3+ Kb1 57.Dg1+ Lc1 58.d7 Kb2 59.Dd4+ Kb1 60.Db4+ Lb2 61.De4+ Kc1 62.De3+ Kb1 63.Dg1+ Lc1 64.d8=D Kb2 65.Ddd4+ Kb1 66.L×c6 Kc2 67.La4+ Kb1 68.Lb5 Kc2 69.Dgd1+ Kb1 70.Db3+ Lb2 71.De4+ Kc1 72.Dbe3+ Kd1 73.D4f3+ Kc2 74.Ld3+ Kb3! 75.Db7+ Kc3 76.Lb1+ Kc4 77.L×a2+ T×a2 78.Dbe4+ Ld4 79.De6+ K×c5 80.D×a3+ T×a3#.

Ein auf bekannten Vorgaben aufbauendes, in sich vollständig ausgewogenes Problem, das gerade die richtige Länge besitzt: Die Mischung verschiedener Damentreppen ist durch deren Wiederholung und Länge eindrucklich, aber dennoch stets abwechslungsreich. Die verschiedenen Mechanismen sind gekonnt ineinander geschachtelt, das Spiel der weißen Figuren neben der Dame ist interessant.

1. ehrende Erwähnung: Andreas Witt

a) 1.Kb8 Le4 (4×20) 1.Kd8 Lg6 (5×16) b) 1.Kb6 Kg2 (8×10) 1.Kd6 Kg3 (9×9-1)

Dieses Problem besticht durch seine klare, übersichtliche Stellung und die elementare Forderung, ist aber dennoch gehaltvoll und thematisch interessant.

Zunächst muß die Zahl 80 in seine möglichen Produkte aus zwei ganzen Zahlen zerlegt werden: 1×80, 2×40, 4×20, 5×16, 8×10. Dann wird das Ergebnis schachlich überraschend umgesetzt, denn es gibt drei „triviale“ Lösungen ($a \times b = 80$), aber auch eine aus dem Schema ausbrechende ($a \times b - 1 = 80$) Lösung mit Vermeidung von Königskontakt. Das Ambiente (Sternflucht des weißen Königs, lockere Diagrammstellung, Spiel über das ganze Brett) stimmt gleichfalls.

2. ehrende Erwähnung: Arno Tüngler

1.K×a7? 2.Kb7 3.a7 & Lc6+ scheidert am sSa5!

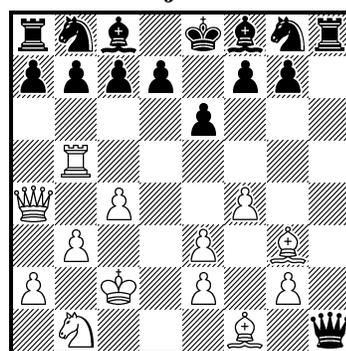
1.Kc8! 2.Lg2 3.Lh3 (3.Lf1? 7.Ld7 8.Kd8 9.-?-) 5.L×h5 7.Ld7 8.Kd8 9.Ke8 10.La4 17.Lf7 18.Kf8 19.Kg7 20.Lg6 21.Kh6 22.Kh5 23.Le8 29.Lg4 30.Kh4 41.K×a5 53.Kh5 54.Lh3 60.Lg6 61.Kh6 62.Kg7 63.Lf7 64.Kf8 65.Ke8 66.Lh5 73.Ld7 74.Kd8 75.Kc8 76.Kb7 und jetzt 77.K×a7 78.Kb7 79.a7 80.Lc6+ D×c6#.

Eine Art logischer Serienzüger mit guter Koordination von König und Läufer — nur, um den schwarzen Springer zu beseitigen. Die Aufstellung des Läufers auf h1 garantiert die 80-Zügigkeit, ist aber auch schachlich attraktiv und damit gut begründet.

3. ehrende Erw. Bernd Schwarzkopf

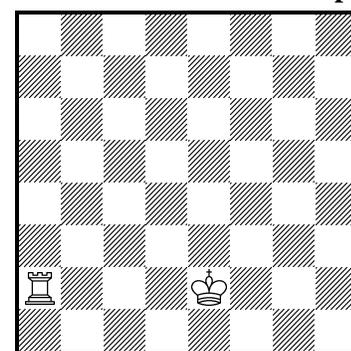
Welche $m \times n$ -Bretter ($m \geq n$) haben genau 80 Quadrate?
(Die Quadrate sollen aus einem oder mehreren ganzen Feldern bestehen.)

4. ehrende Erw. Anatoli Wasilenko Andrej Frolkin



BP in 24 Ez. (13+15)

5. ehrende Erw. Bernd Schwarzkopf



Ergänze ♖♔ zu (2+0)
einem Illegal Cluster!
Wie viele Lösungen?

3. ehrende Erwähnung: Bernd Schwarzkopf

Genau vier Bretter außerordentlich unterschiedlicher Form erfüllen das Kriterium:

80×1, 27×2, 14×3, 9×4.

80×1: 80 Quadrate der Größe 1×1.

27×2: 54 Quadrate der Größe 1×1, 26 Quadrate der Größe 2×2.

14×3: 42 Quadrate der Größe 1×1, 26 Quadrate der Größe 2×2, 12 Quadrate der Größe 3×3.

9×4: 36 Quadrate der Größe 1×1, 24 Quadrate der Größe 2×2, 14 Quadrate der Größe 3×3, 6 Quadrate der Größe 4×4.

Eine verblüffende, freche und witzige Aufgabe, die ihre (hohe) Auszeichnung für das dokumentierte (Brett-)Zaun-einreißende Freidenkertum erhält.

4. ehrende Erwähnung: Anatoli Wasilenko & Andrej Frolkin

1.c4 e6 2.Da4 Df6 3.b3 D×a1 4.Kd1 De5 5.Kc2 D×h2 6.f4 D×g1 7.Th5 De3 8.Tb5 h5 9.d×e3 h4 10.Ld2 h3 11.Le1 h2 12.Lg3 h1=D = Diagrammstellung.

Der Damenphönix mit der „80“ im Diagramm gewinnt an Gehalt, weil die Lösung Feinheiten enthält: der Läufer muß rasch retour nach c1, der Turm nach h1. Optisch ansprechend ist, daß gut getrennte Lager zu besichtigen sind: Die weiße „80“, die schwarze Fast-Partieanfangsstellung und die schwarze Phönix-Dame als „Punkt“ zum „80.“ Geburtstag der Schwalbe.

5. ehrende Erwähnung: Bernd Schwarzkopf

Die Illegalität wird durch ein Doppelschach der beiden weißen Türme erzeugt. Dieses kann erfolgen, wenn die Türme auf senkrecht aufeinander stehenden Linien oder beiderseits des schwarzen Königs auf derselben Reihe/Linie stehen.

Senkrecht stehende Themalinen (in Klammern angegeben ist die Zahl der Felder für den zu ergänzenden weißen Turm): sKa1 (7), sKa3 (7), sKa4 (7), sKa5 (7), sKa6 (7), sKa7 (7), sKa8 (6 — nicht wTb8 wegen des letzten Zuges wBa7×b8=T++), sKb2 (7), sKc2 (7), gesamt also 62 Lösungen.

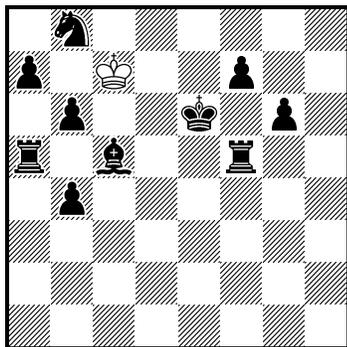
Identische Themalinie: sKa3 (5), sKa4 (4), sKa5 (3), sKa6 (2), sKa7 (1), sKb2 (2), sKc2 (1), gesamt also 18 Lösungen.

Zusammen also 62 + 18 = 80 Lösungen.

Die Aufstellung der beiden Diagrammsteine ist gut gefunden. Die Zählarbeit wird durch die gute Schach-Pointe sKa8-wTb8 aufgewertet.

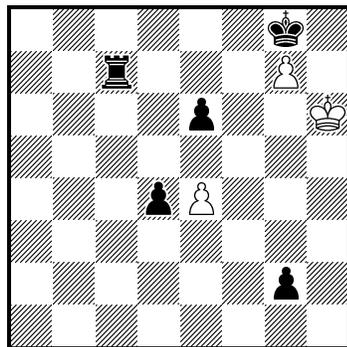
6. ehrende Erw.

Bernd Gräfrath



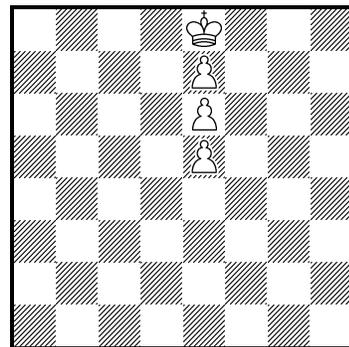
Geringste Zahl der (1+10)
Damenzüge?
Monochromes Schach

1. Lob Hannu Harkola



Ser.H#6 (3+5)
Wie viele Lösungen?

2. Lob Andreas Witt



Weiß macht 10 (4+0)
Serienzüge, so daß er dann
80 Zugmöglichkeiten hat

6. ehrende Erwähnung: Bernd Gräfrath

Es geschahen mindestens 5 Damenzüge, 3 weiße und 2 schwarze.

Die schwarzfeldrigen schwarzen Bauern schlugen 4 schwarzfeldrige weiße Steine.

Die schwarzen Türme entstanden durch Umwandlung, wobei [Bg7] auf dem Weg nach g1 den [Bg2] en passant schlug. Alle schwarzfeldrigen weißen Steine werden als Schlagopfer benötigt, also auch [Bd2], der zweimal schlug, um geschlagen werden zu können. Auf der 5. Reihe mußte er [Dd8] schlagen (es gibt kein anderes Schlagobjekt), was *zwei Damenzüge von Schwarz* erfordert.

[Sg8] konnte, da sBg6 von h7 kam, nicht von König, Läufer oder Bauer geschlagen werden, von Turm und Springer im monochromen Schach ohnehin nicht. Da nicht mehr genügend Schlagobjekte für eine Umwandlung eines weißfeldrigen weißen Bauern vorhanden sind, schlug [Dd1] den [Sg8], was *zwei Damenzüge von Weiß* erfordert. Da [Ta8] wegen [Sb8] und [Ba7] nie zog, konnte die weiße Dame nicht auf g8 geschlagen werden, also mußte noch ein *dritter Damenzug von Weiß* erfolgen, damit sie geschlagen werden konnte.

Mögliche Beweispartie: 1.b4 g5 2.f4 g×f4 3.g4 f×g3 e. p. 4.Lb2 g×h2 5.L×h8 h×g1=T 6.Th3 b5 7.a4 b×a4 8.Tb3 a×b3 9.Ld4 b×c2 10.Lb6 c×b6 11.d4 Dc7 12.Kd2 Dc5 13.d×c5 d5 14.c×d6 e. p. e×d6 15.Lg2 Lf5 16.L×a8 c×b1=T 17.e4 Kd7 18.Dg4 Tf1 19.D×g8 L×e4 20.Dg6 h×g6 21.Tc1 Tf5 22.Tc5 d×c5 23.Kc3 c×b4+ 24.Kd4 Lh6 25.Ke5 Le3 26.Kd6 Lc5+ 27.Kc7 Ta1 28.L×e4 Ta3 29.Ld5 Ta5 30.Le6+ K×e6 = Diagramm.

Zwar ist die „80“-Diagrammstellung ein wenig willkürlich, aber sie ist dennoch ökonomisch; bis auf den sLc5 sind die Steine für die Schlagbilanz gewichtig nötig, könnten aber zum Teil (Türme, Könige) auch woanders stehen. Die Begründung der Antwort ist nett und greift bekannte Elemente der Retroanalyse im monochromen Schach gut auf.

1. Lob: Hannu Harkola

1.Kf7 2.Kf6 3.Tf7 4.g1=D/T/L/S 5.Dg3/Tg5/Lh2/Sf3 6.D/T/L/Se5 g8=S#.

$4 \times \binom{6}{3} = 4 \times \frac{6!}{3! \times 3!} = 80$ Zugfolgen. Das Spiel ist garniert mit einer schwarzen AUV mit differentem Ziellauf und einer netten weißen Springerumwandlung.

2. Lob: Andreas Witt

1.Kf7? 2.e8=D 3.Dc6 5.e8=D 6.Dd8 9.e8=D 10.De5: 81 Zugmöglichkeiten

1.Kd7? 2.e8=D 3.Dg6 5.e8=D 6.Df8 9.e8=D 10.De5: 79 Zugmöglichkeiten

1.Kf8? 2.e8=D 3.Dg6 5.e8=D 6.Dd7 9.e8=D 10.De5: 78 Zugmöglichkeiten

1.Kd8! 2.e8=D 3.Dc6 5.e8=D 6.Df7 9.e8=D 10.De5: 80 Zugmöglichkeiten.

Damit die „80“ erreicht werden, müssen alle Bauern in Damen umwandeln und sich dann möglichst frei und möglichst nahe am Zentrum platzieren. Der König hat auf der 7. Reihe mehr Zugmöglichkeiten als am Rand; es ergeben sich aber insgesamt 81 oder 79 Zugmöglichkeiten. Mit dem König am Rand ergeben sich 78 oder die gesuchten 80 Zugmöglichkeiten.

Eine attraktive Stellung mit einer kniffligen, aber systematisch erkundbaren Lösung; es ist kaum zu vermeiden, auch die plausiblen, unübersehbaren Verführungen zu finden. Die vier Endbilder stellen auf dem Brett verschobene Quadrate dar.

3. Lob: Zalmen Kornin

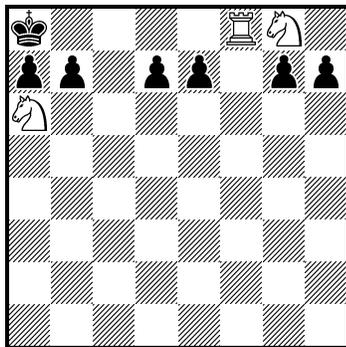
Der wK muß ergänzt werden: Er kann überall auf a1-h5 stehen, aber wegen der schwarzen Bauern nicht auf der 7./8. Reihe. Es ergeben sich 40 Stellungen.

Weiß hat 40 letzte Züge: Tf1-/×D,T,L,Sf8, Sb8×D,T,L,Sa6, f7-f8=T.

Wegen einiger Kollisionen gibt es nicht $40 \times 40 = 1600$ Lösungen, sondern einige weniger: (a) wKf1, f2, f3, f4, f5 verhindert durch Versperrung von Turmfeldern 5, 10, 15, 20, 25 (Summa: 75) letzte Züge; (b) wKf1, e2, d3, c4, b5 verhindert Sb8×La6, weil ein im Retrospiel unauflösbares Schachgebot entstünde (Summa: 5). (a+b) Also sind gesamt 80 Züge verhindert. Also waren $40 \times 40 - 80 = 1520$ Stellungen vor dem letzten Zug möglich.

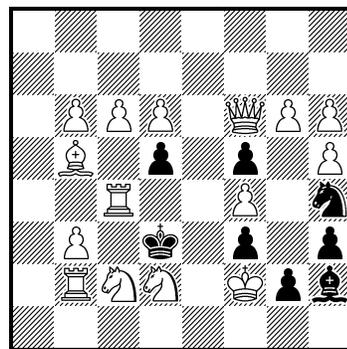
Eine versteckte, aber durchaus plausible „80“-Begründung. Alle Summen, auf die man in der Lösung stößt, haben irgendwie mit der 80 zu tun, seien es die 40 Königsfelder und 40 letzten Zugwege, seien es die 80 abzuziehenden Scheinlösungen.

3. Lob Zalmen Kornin



Ergänze einen Stein (3+7) zu einer legalen Stellung. Wie viele verschiedene Stellungen waren vor dem letzten Zug möglich?

4. Lob Andrej Kornilow



#1 (15+8)

5. Lob Zoltán Laborczi

Auf wievielerlei verschiedene Art können eine wD und
a) ein sN bzw.
b) eine sRose so aufgestellt werden, daß ein H=2, 0.1;1.1 mit 80 Lösungen entsteht?

4. Lob: Andrej Kornilow

1.Dc3, Dd4, Sb4, Se1#? Aber welches war der letzte Zug von Schwarz? Weiß hat 15 Steine, die schwarzen Bauern schlugen einmal (e×Lf). Schwarz hat 8 Steine, die weißen Bauern schlugen achtmal (auch d×c×d und h×g×h). Zuletzt erfolgte nicht R 1.Kc3-d3 Td4-c4++ 2.Kd3-c3 Tc4-d4++ wegen ewigen Retropendels. Also ist Schwarz am Zug: 1.- g1=D#.

Die „Retroewigkeit“ im Verführungspendel ist laut Autor ein Symbol für die goldene Zukunft der Schwalbe. Die Steine formen im Diagramm eine „80“. Die Retroanalyse ist nicht sehr tief, aber das schwarze Matt gefällt.

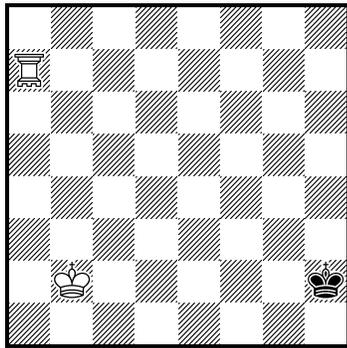
5. Lob: Zoltán Laborczy

a) 40 b) 40. Zusammen also 80 Stellungen mit je 80 Lösungen.

a) Abgesehen von Drehungen und Spiegelungen gibt es fünf Stellungen mit je 80 Lösungen des Hilfspatts: Da1–Nf4, Dc2–Nd7, Dd1–Nc6, Dd1–Ne6, Dd4–Nc1.

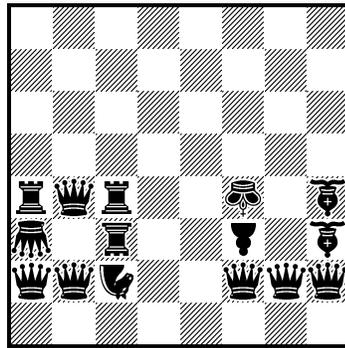
b) Die hier entstehenden Grundstellungen sind: Db1–Ra6, Db1–Ra7, Db1–Rh2, Dd1–Ra7, Dd1–Rh2. Eine witzige Verdoppelung der „80“-Pointe. Die Lösungen ergeben sich aber nur durch fleißiges Auszählen, nicht durch ein zugrundeliegendes Prinzip.

6. Lob Cornel Pacurar



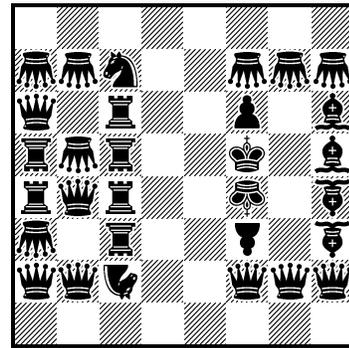
Ser.H#80 (2+1)
Anticirce Platzwechselcirce
Patrouilleschach für Weiß
Randzüger
b) ♖a7→h3
♖=Wesir

Speziallob Cornel Pacurar



Schwarz hat 80 Züge. (0+15)
Weiß „zieht“ so, daß Schwarz
noch immer 80 Züge hat,
aber darunter einige andere!
♖=Wesirkönig ♗=Wesir
♘=L+Läuferhüpfer
♙=S+Zebrareiter
♚=Berlinabauer

Lösung zum Speziallob



Schlußstellung nach (0+30)
Spiegelaufstellung
♖=Wesirkönig ♗=Wesir
♘=L+Läuferhüpfer
♙=S+Zebrareiter
♚=Berlinabauer

6. Lob: Cornel Pacurar

a) 1.Kg1 12.K×a7 [Ke8, Wa6] 31.K×a6 [Ke8, Wa5] 49.K×a5 [Ke8, Wa4] 66.K×a4 [Ke8, Wa3] 80.Kb1 Wb3# — b) 1.K×h3 [Ke8, Wh2] 17.K×h2 [Ke8, Wg1] 32.K×g1 [Ke8, Wf1] 46.K×f1 [Ke8, We1] 59.K×e1 [Ke8, Wd1] 71.K×d1 [Ke8, Wc1] 80.Ka2 Wc2#.

Ein netter Echowenigsteiner gerade der rechten Zuglänge.

Speziallob: Cornel Pacurar

Verführung: Weiß dreht das Brett um 180°? Aber dann hat Schwarz nur 38 Züge!

Lösung: Weiß platziert einen Spiegel zwischen der 4. und der 5. Reihe (Ergebnis siehe Exradiogramm) — nun haben doppelt so viele Steine wie in der Ausgangsstellung genau gleich viele Zugmöglichkeiten.

Eine exotische Themendarstellung, die den Gag aufgreift, daß nach Spiegelung nicht nur gespiegelte Felder entstehen, sondern auch gespiegelte Figurensymbole, die konventionsgemäß dann auf andere Figuren verweisen. (Das Problem läßt sich daher wohl nur „auf dem Blatt“ lösen, aber nicht am Brett!) Die Diagrammstellung nach Spiegelaufstellung bildet eine große „80“.

Teilnehmerliste (alphabetisch sortiert; zur Orientierung sind die Königsstellungen sowie allfällige Co-Autoren angegeben. Inkorrektheiten sind angeführt, sofern sie entdeckt wurden; eine systematische Prüfung erfolgte aber nur bei Preisberichtskandidaten):

Karlheinz Bachmann: (a6/b1), (a7/b1). György Bakcsi: (-/-, mit Z. Laborczi & L. Zoltán), (e1/-, mit Z. Laborczi & L. Zoltán). Juan Vicente Ballester: (g6/g8). Anton Baumann: (-/-). Roméo Bédoni: (a6/g2). Arnold Beine: (e1/e8), (d1/c7), (d8/-), (g8/b8), (c1/b8). Horst Böttger: (a8/b6, mit K. Stibbe). Siegmund Borchardt: (b3/d5), (a8/e8), (c3/c5 bzw. f3/h4), (g1/f3, mit K. Funk). Leonid Borodatow: (c6/h1), (c1/g8), (c1/b3 bzw. f7/h8 [DL 8.g8=L+ Kh6,Kh8 9.L×c4 15.#; 8.- K×g8 9.Ld5+... wie AL] bzw. f2/h1 [NL in 14: 0.- h×g1=D+ 1.Ke2 Dc5 2.Sd2 Dh5 3.Lh4; 1.- Dc5 2.Lf4 Db5+ 3.Td3 o. ä.]). Wolfgang Alexander Bruder: (c5/h4), (b5/g4), (b5/g4), (b5/g4), (b5/g4), (c6/g4). Walter Alejandro Diaz: (e1/g7). Andrej Dikuszarow: (-/f5: UL 1.- Tg4!), (b4/f5: NL 1.Tg5 D×h6 2.Kg4 D×h3#), (e4/c7), (c6/f5), (a4/f4: DL 1.g2... 2.g1=D,L; NL 1.Kg5 T×d2 2.Kh4 Td6 3.Sg5 Th6#), (a6/d3, mit C. Jonsson: DL 1.Dh5... 2.- Se5#). Wolfgang Dittmann: (e1/h6). Franz Ebner: (b5/f4; da die Drohungen thematisch sind, stört die Doppeldrohung nach 2.d×c4: Es droht auch 3.Sg6+ Ke4 4.Te3,Te5#). Andrej Frolkin: (e1/f7, mit K. Prentos), (e1/e8, mit A. Vasilenko), (c2/e8, mit A. Vasilenko). Klaus Funk: (g1/f3, mit S. Borchardt). Daniele Giacobbe: (b6/f3, Brogi-Fleck-AUW gibt es bereits häufig, z. B. R. A. Lincoln, *Chess Life*, 1986; G. Maleika, *The Problemist*, 1989; H. Fröberg, *Mat*, 1988). Claudius Gottstein: (g6/a7), (c4/e8), (-/-). Bernd Gräfrath: (e2/e4), (c7/e6). Harald Grubert: (a4/f3, mit D. Müller). Henryk Grudzinski: (c4/a7 bzw. f7/h5). Hannu Harkola: (h6/g8). Fritz Hoffmann: (h2/g5), (d5/d7). Christer Jonsson: (a6/d3, mit A. Dikuszarow: DL 1.Dh5... 2.- Se5#). Werner Keym: (c1/h1: zurückgezogen). Waleri Kirillow: (g8/g6, mit M. Mischko, NL in 44: 1.-5. wie AL, 6.Dh4+ K×g6 7.Dh5+ Kf6 8.Df5+ Ke7 9.Dd7+ Kf6 10.Dc6+ Ke7 11.Td7+ Ke8 12.T×c7+ Kd8 13.Td7+ Ke8 14.Td5+ Ke7 15.Te5+ Kd8 16.Se6+ Ke7 17.Sg6+ Kd8 18.Td5+ Ke7 19.Dd7+ Kf6 20.Df5+ Ke7 21.De4+ Kf6 22.De5+ Kg6 23.D×g7+ Kh5 24.Dh7+ Kg4 25.De4+ Kh5 26.S×h3+ Kh6 27.Dh4+ Kg6 28.Dh5+ Kf6 29.Dh6+ Ke7 30.De3+ Kf6 31.Td6+ Kf5 32.Df3+ Ke5 33.Td5+ Ke6 34.Sg6+ Ke7 35.De4+ Kf6 36.De5+ Kg6 37.Dg7+ Kh5 38.Dh7+ Kg4 39.De4+ Kh5 40.Sf3+ Kh6 41.Df4+ Kg6 42.Se5+ Kh5 43.Sf7+ Kg6 44.Sh8+ T×h8#), (b1/d4, mit M. Mischko, NL in 43: 1.-3. wie AL, 4.Dd4+ Kb3 5.Dc4+ Ka3 6.Dc5+ Kb3 7.Tb4+ Ka3 8.T×b8+ Ka4 9.Tb4+ Ka3 10.T×f4+ Kb3 11.Tb4+ Ka3 12.Tb2+ Ka4 13.T×a2+ Kb3 14.Dc2+ Kb4 15.Sd3+ Kb5 16.Tb2+ K×a5 17.Dc3+ Ka4 18.Db3+ Ka5 19.Dd5+ Ka4 20.Tb4+ Ka3 21.Tb3+ Ka4 22.Sc5+ Ka5 23.Se6+ Ka4 24.Dc4+ Ka5 25.Dc5+ Ka4 26.Tb4+ Ka3 27.Te4+ Kb3 28.Dc4+ Ka3 29.D×a6+ Kb3 30.Dc4+ Ka3 31.Dc5+ Kb3 32.Sd4+ Ka4 33.S×f3+ Kb3 34.Tb4+ Ka3 35.Tc4+ Kb7 36.Db5+ Ka3 37.Da5+ Kb3 38.Tb4+ Kc3 39.Td4+ Kb3 40.Da4+ Kc3 41.Da1+ Kb3 42.Sd2+ D×d2 43.Db2+ D×b2#), (g8/h5, mit M. Mischko, NL in 16: 1.S×f3+ Kg6 2.Tg3+ Kh5 3.Tg5+ Kh6 4.Td5+ Kg6 5.Se5+ Kh5 6.S×d3+ Kg6 7.Tg5+ Kh6 8.Tc5+ Kg6 9.Df5+ Kh6 10.Dh3+ Kg6 11.Dh7+ Kf6 12.Dg7+ Ke6 13.Df7+ Kd6 14.Dc7+ Ke6 15.Sf4+ Kf6 16.Dd8+ T×d8#). Wladimir P. Klipatschow: (h5/h7, NL in 78: 1.-73. wie AL, 74.Sd1+ Kd4 75.Td2+ Ke4 76.Ta4+ Kf3 77.Sg1+ Kg3 78.De5+ T×e5#). Andrej Kornilow: (f2/d3), (b3/h5). Zalmen Kornin: (-/a8). Balduar Kozdon: (h5/h7), (a7/c6), (h7/f4), (e1/e8), (f7/h8). Ralf Krätschmer: (g3/f5). Zoltán Laborczi: (f1/c5), (-/-), (-/-, mit G. Bakcsi & L. Zoltán), (e1/-, mit G. Bakcsi & L. Zoltán). Juraj Lörinc: (e1/-). Wassili Maljuk: (e4/d1, NL a) in 75, 1.-74. wie AL, 75.c6 Lg3#), (c4/a5). Erwin Masanek: (f7/b3). Michail Mischko: (g8/g6, mit W. Kirillow, NL siehe bei Kirillow), (b1/d4, mit W. Kirillow, NL siehe bei Kirillow), (g8/h5, mit W. Kirillow, NL siehe bei Kirillow). Pavlos Moutecidis: (h5/c3, NL in b) 1.Sd5+ Kc4 2.Sb6+ Kc3 3.Sd5+ Kc4 4.Sb6+ usw. wie Lösung von a!)), (h8/f8), (a4/g7), (a4/h1). Dieter Müller: (c1/b4), (c3/e5), (a2/h8), (e1/f7), (a4/f3, mit H. Grubert). Lutz Neweklowsky: (h5/g7), (e1/e8). Cornel Pacurar: (b2/h2), (e1/g2), (e1/-), (-/f4). Julio Alberto Pancaldo: (-/o15), (b7/e8), (d2/k5), (e2/-), (e1/e9), (e1/h8), (e1/h8), (a3/a1), (c1/e4), (-/a8), (d4,d8,i4,i8/i6). Oleg Paradsinski: (d2/d4, NL in 5: 1.L×b3 [Lf1] 2.g7 3.g8=T 4.Te8 5.Te1 Dc2#; soll Bb3 weiß sein? Aber dann NL 1.Lb1 2.La2...). Josip Pernarić: (f2/b2), (c1/a1). Grigori Popow: (d8/g1, Duale: 77.Kf7 Sh6+ 78.Kf8, 7.Kc1 8.Kd1 9.Kd2, 3.Kc5). Kostas Prentos: (e1/f7, mit A. Frolkin). Andreas Schönholzer: (e2/e5). Bernd Schwarzkopf: (-/-), (e8/-), (e1,b3), (h5/e5), (h2/e2), (e1/-), (-/-), (f1/f5), (-/-), (f7/h8), (e1/e8), (e2/-), (-/-). Hannu Sokka: (c4/f5). Kurt Stibbe: (a8/b6, mit H. Böttger). Andrejs Strebkovs: (a1/c4, NL in 1: 1.a3 Df1#). Dusan Tadić: (f3/f5, Differenzierung der Drohungen gibt es auch als L-S-Zwilling schon häufig). Arno Tüngler: (b7/d5). Anatoly Vasilenko: (e1/e8, mit A. Frolkin), (c2/e8, mit A. Frolkin). Dieter Werner: (c2/e3). Andreas Witt: (c7/h2), (h1/a7), (e8/-). Alexandr Zhuk: (a6/b4), (b6/g5, NL 1.a8=D,L, 1.S5e6+). Volker Zipf: (c6/e4). László Zoltán: (-/-, mit Z. Laborczi & G. Bakcsi), (e1/-, mit Z. Laborczi & G. Bakcsi).

Entscheid im Achim-Schöneberg-50-Geburtstagsturnier

(195. Thematurnier der Schwalbe)

Preisrichter: Achim Schöneberg

Das Turnier war in Heft 212, April 2005, Seite 71, ausgeschrieben. Gefordert waren dreiphasige (Dreispanner oder Drillinge) Hilfsmatts in 2 Zügen mit einer direkten weißen Batterie in der Ausgangsstellung und folgendem Lösungsablauf:

1× setzt diese direkte weiße Batterie durch Abzug des Batterievordersteines matt;

1× wird der weiße Batterievorderstein von Weiß ausgetauscht, Weiß setzt dann durch den Abzug dieses neuen Batterievordersteines (direkt oder indirekt) matt und

1× wird die Batterie durch Wegzug des weißen Batteriehintensteines abgebaut.

Teilnehmerliste: Die folgenden 38 Komponisten aus 18 Ländern beteiligten sich am Turnier: Fadil Abdurahmanović (40, 53), Cosme Brull Mayol (25, 26), Vladislav Buňka (30, 58), Günter Büsing (1, 46), Michel Caillaud (49, 52), Heinz Curth (13), Ricardo de Mattos Vieira (47), Michal Dragoun (31, 42), Jewgeni Fomitschow (10), Xaver Guggenberger (3), Bernd Horstmann (32), Wiktor Lukjanow (21), Stefan Milewski (24, 39), Karol Mlynka (5, 22), Árpád Molnar (9, 15, 16, 27, 28, 34, 36, 44, 59), Dieter Müller (43), Dieter Müller & Franz Pachl (17), Manfred Nieroba (2, 20), Franz Pachl & Markus Manhart (48), Alexandr Pankratjew (62-65), Georg Pongrac (33), Aleksandar Popovski (4), Frank Richter (8, 11), Mečislovas Rimkus (38, 56), Andreas Schönholzer (35, 37), Boris Schorochow & Chris. Feather (41), Michael Schreckenbach (12), Alexander Semenenko (51), Andrejs Strebkovs (14, 29, 45), Colin Sydenham (50), Leopold Szwedowski (18), Sven Trommler (6), Anatoli Wassilenko (7, 19, 61), Menachem Witztum & Emanuel Navon (54), Menachem Witztum & Jean Haymann (55), Menachem Witztum (57, 60), Helmut Zajic (23). **(GüBü)**

Vorbemerkungen des Preisrichters: Wenige Sekunden nach Einsendeschluss, also am 01.01.2006 um 00:01 Uhr, landete eine E-Mail des Turnierdirektors Günter Büsing in meinem Mail-Postfach mit allen bis dahin eingesandten Turnierbewerbungen. Alle Probleme waren im Diagramm abgebildet (ohne Autornamen und Lösungen), sortiert aufsteigend nach der Anzahl der Steine. Eine gelungene Überraschung zum neuen Jahr! Nun wissen die Leser, was Turnierdirektor und Preisrichter an Silvester und Neujahr trieben?

Zum Thema: Batteriespiel ist in allen Problemgattungen beliebt, natürlich auch im Hilfsmatt. Und natürlich wurden die einzelnen Batterie-Elemente schon oft und öfter dargestellt. In der gewünschten Kombination (Turnierausschreibung siehe oben) sollte es neben der Beispielaufgabe noch keine Bearbeitungen geben. Ein besonderer Dank geht an Chris Feather, der seine h#-Sammlung befragte und diese Vermutung bestätigte.

Insgesamt gab es 65 Bewerbungen. Folgende Probleme sind unthematisch: Nr. 4: keine direkte Batterie in der Ausgangsstellung; Nr. 28, 30, 58, 63: kein Austausch des Batterievordersteines; Nr. 44, 51, 56, 59, 64, 65: mehr als 3 Phasen; Nr. 54, 57: kein Batterieabbau des Hintersteines; Nr. 61: direkte Batterie setzt nicht matt. Es blieben also 51 Probleme zur Bewertung. Die Komponisten bevorzugten die Dreispännerform, die mit 46 Darstellungen klar vorn lag gegenüber fünf Bewerbungen in der Drillingsform. Die meisten Themabatterien (also die direkten Batterien in der Diagrammstellung) wurden mit Turm und Läufer jeweils mit dem Bauern als Abzugsstein gebildet; im Einzelnen: L/B = 14×, T/B = 16×, L/S = 4×, T/S = 8×, D/S = 2×, T/L = 5×, D/L = 1×, L/T = 1×.

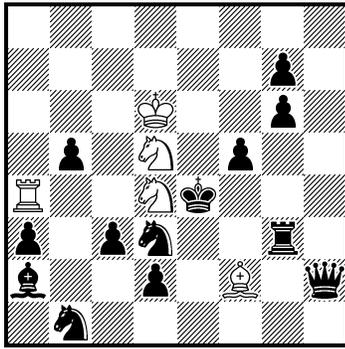
Der Schwalbe danke ich für die Ausrichtung des Geburtstagsturniers, Günter Büsing für die vorbildliche Arbeit als Turnierdirektor. Und last but not least danke ich allen Autoren, die sich am Turnier beteiligten. Ich entschied mich für folgende Auszeichnungen (die Lösungen sind jeweils in der Reihenfolge der in der Ausschreibung geforderten Phasen notiert) und teile den Preisfonds wie folgt auf: 1. Preis: 75 Euro, 2. Preis: 50 Euro, 3. Preis: 25 Euro.

1. Preis: Nr. 52 von Michel Caillaud

1.Tf3+ Sf4 2.K:f4 Se6#, 1.D:f2 Sb4 2.K:d4 Sc2#, 1.f4 T:a3 2.S:a3 S:c3#.

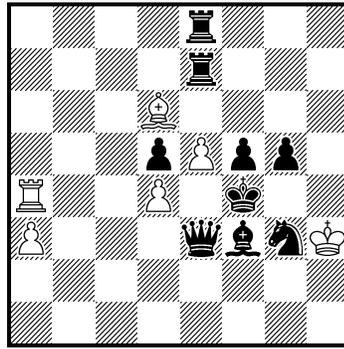
Die Diagrammstellung zeigt eine direkte weiße Turm/Springer-Batterie. In jeder Phase wird einer der drei weißen Themasteine (Batteriehintenstein wTa4, Batterievorderstein wSd4, Austauschbatterievorderstein wSd5) geschlagen. Neben der starken Batterie in der Anfangsstellung gefällt mir besonders, dass der schwarze König auf drei verschiedenen Feldern der Batterielinie mattgesetzt wird.

1. Preis: Nr. 52
Michel Caillaud
AS-50-JT



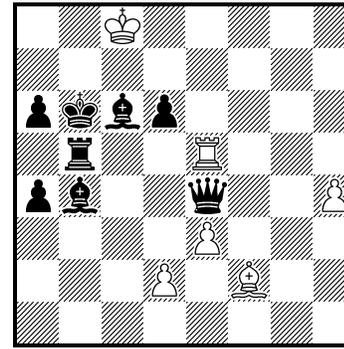
h#2 3.1;1.1 (5+13)

2. Preis: Nr. 47
Ricardo de Mattos Vieira
AS-50-JT



h#2 3.1;1.1 (6+9)

3. Preis: Nr. 40
Fadil Abdurahmanović
AS-50-JT



h#2 3.1;1.1 (6+8)

2. Preis: Nr. 47 von Ricardo de Mattos Vieira

1.D:a3 T:a3 2.Le4 e6#, 1.T:e5 d:e5+ 2.Se4 e6#, 1.D:d4 Lb4 2.D:e5 Ld2#.

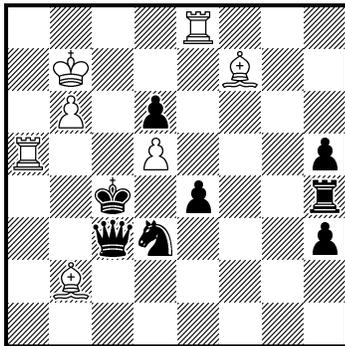
Die Ausgangsstellung zeigt zwei direkte weiße Batterien, thematisch ist die Läufer/Bauer-Batterie. Schwarz schlägt im ersten Zug jeweils einen weißen Bauern. Das Spiel beider Batterien ist geschickt verknüpft und die nichtthematische Batterie (Turm/Bauer) zeigt Elemente der Themaforderung. Ausführlich beschrieben: Lösung I) zeigt Matt durch Abzug der Themabatterie und Abbau der nichtthematischen Batterie durch Wegzug des Batteriehinterteins; in Lösung II) löst der Batterievorderstein der nichtthematischen Batterie den Vorderstein der thematischen ab; in der dritten Phase baut der weiße Läufer die Themabatterie durch Wegzug ab, wird gleichzeitig neuer Vorderstein der nichtthematischen Batterie und setzt anschließend durch Batterieabzug matt.

3. Preis: Nr. 40 von Fadil Abdurahmanović

1.Dd5 d3 2.Kc5 e4#, 1.D:e3 T:e3 2.La5 Tb3#, 1.D:h4 L:h4 2.Ka5 Ld8#.

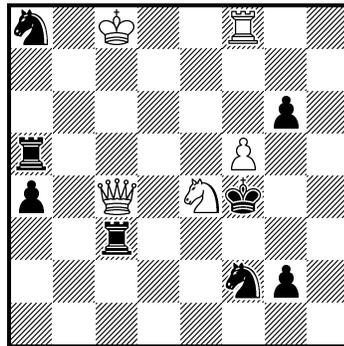
Einheitlich beginnt die schwarze Dame in jeder Lösung, 2× wird sie geopfert, 3× muss der weiße Turm fesseln. Klare Darstellung.

1. ehr. Erwähnung: Nr. 49
Michel Caillaud
AS-50-JT



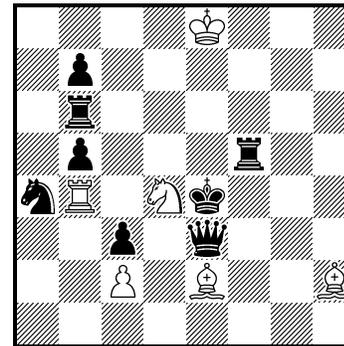
h#2 3.1;1.1 (7+8)

2. ehr. Erwähnung: Nr. 31
Michal Dragoun
AS-50-JT



h#2 3.1;1.1 (5+8)

Lob: Nr. 41
Boris Schorochow
Chris. Feather
AS-50-JT



h#2 3.1;1.1 (6+8)

1. ehrende Erwähnung: Nr. 49 von Michel Caillaud

1.Db4 Te5 2.d:e5 d6#, 1.D:a5 Te6 2.K:d5 Te5#, 1.Db3 L:h5 2.T:h5 T:e4#.

Wie in Nr. 52 wird auch hier in jeder Phase einer der drei weißen Themasteine (Batterievorderstein wBd5, Batteriehintertein wLf7, Austauschbatterievorderstein wTe8) geschlagen. 3× beginnt die schwarze Dame. Und der wTe8 zieht ebenfalls in jeder Lösung! Achtung: Te5 ist keine Zugwiederholung, denn in der zweiten Lösung kommt der Turm von e6. Übersichtlich und sparsam konstruiert, ohne den starren wBatteriebauern wäre das Stück weiter vorn gelandet.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 31 von Michal Dragoun

1.Te3 De6 2.Ta6 f:g6#, 1.Te5 Sf6+ 2.K:f5 Sh7#, 1.Tg3 Te8 2.Kf3 Sd2#.

In der Diagrammstellung bestehen zwei direkte weiße Batterien, thematisch ist die Turm/Bauer-Batterie. Alle weißen Züge werden von Batterie-Steinen ausgeführt. Der schwarze König wird auf

drei verschiedenen Feldern der thematischen Batterielinie mattgesetzt. Dabei spult Weiß eine regelrechte Batterieorgie mit direkten und indirekten Batterien ab. Besonders schön: In der dritten Phase verlässt der weiße Turm die direkte Batterie und bildet neben der Dame/Springer-Batterie eine zweite indirekte Batterie mit dem weißen Springer. Zum Schluss werden die beiden indirekten Batterien durch den Springer abgezogen!

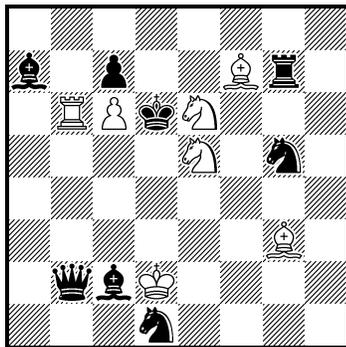
Lobe (ohne Rangfolge):

Lob: Nr. 41 von Boris Schorochow & Chris. Feather

1.Dg3 Lg1 2.Kf4 Sf3#, 1.Sc5 Lc4 2.K:d4+ Le6#, 1.Td5 T:b5 2.T:d4 Te5#.

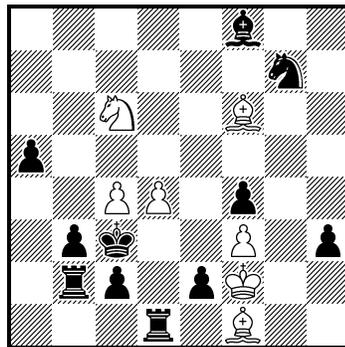
Der schwarze König wird auf drei verschiedenen Feldern der Batterielinie mattgesetzt. Der Zug 1.Dg3 ist überraschend und riecht nach Selbstfesselung, umso überraschender ist die Fortsetzung 1.– Lg1. Auch in der zweiten Phase gibt es einen Blockzug zum Auftakt; schade, dass dies im dritten Abspiel nicht gelang, die dritte Lösung fällt etwas ab.

**Lob: Nr. 48 Franz Pachl
Markus Manhart
AS-50-JT**



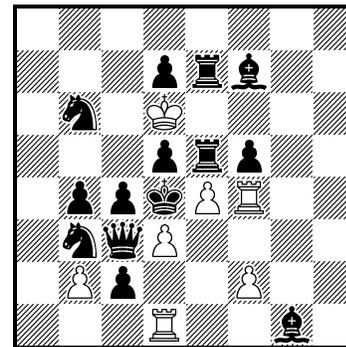
h#2 3.1;1.1 (7+8)

**Lob: Nr. 53 Fadil Abdurahmanović
AS-50-JT**



h#2 3.1;1.1 (7+11)

**Lob: Nr. 60 Menachem Witztum
AS-50-JT**



h#2 3.1;1.1 (7+14)

Lob: Nr. 48 von Franz Pachl & Markus Manhart

1.L:b6 Sd4 2.Lc5 Sg6#, 1.D:e5 Sf4 2.Dc5 Sd5#, 1.S:e6 Lh4 2.Sc5 Sc4#.

In der Diagrammstellung bestehen zwei direkte weiße Batterien, thematisch ist die Läufer/Springer-Batterie. Die drei schwarzen Offiziere müssen vor ihrer Blocklandung jeweils einen weißen Offizier beseitigen. Dame und Springer beseitigen weiße Masse, der Schlag des wT durch den sL weicht von diesem Motiv ab.

Lob: Nr. 53 von Fadil Abdurahmanović

1.e1L+ Kg1 2.Ld2 d5#, 1.e1S Se5 2.K:d4 Sd7#, 1.e1T Ld8 2.Te7 L:a5#.

Der sBf2 muss den wLf1 ins Spiel bringen und wandelt dreimal um.

Lob: Nr. 60 von Menachem Witztum

1.Te8 Td2 2.T5e7 e5#, 1.T:e4 d:e4+ 2.Dd3 e5#, 1.D:b2 Tf3 2.Kc3 d4#.

In der Diagrammstellung sehen wir zwei Turm/Bauer-Batterien, thematisch ist die Batterie e4/f4. Es gibt nur Matts durch Bauernabzüge. In der dritten Lösung bildet Weiß durch Wegzug des Batterie-hintersteins eine neue direkte Turm/Bauer-Batterie. In der ersten und dritten Lösung räumt Schwarz jeweils in Bahnungsrichtung. Der Autor legte noch eine um zwei Steine sparsamere Version vor, allerdings mit unattraktiver Drillingsbildung.

Endgültiger Entscheid im Zweizüger-Infomaltturnier 2003

Innerhalb der dreimonatigen Einspruchsfrist erhielt ich eine Zuschrift von Wieland Bruch, die mich bewog, den Preisbericht in zwei Punkten zu ändern:

1. Zum **3. Preis** von Andreas Witt (**Nr. 11869**) gibt es eine Vorarbeit von Konrad Kummer, *Schweizerische Schachzeitung* 1979, wKa8 Dg3 Ta3d8 Le6h8 Sc7d3 Bg4, sKe4 Df2 Tc1g5 Lc2e3 Sf3h1 Bc5d2, 1.Se8? [2.Sf6, Sd6] 1.– Se5!; 1.Sb5? [2.Sd6, Sc3] 1.– Lb3!; 1.Sd5! [2.Sc3, Sf6] 1.– Sd4/Ld4/Td5

2.Sc5/Df4/Ld5. Die Aufgabe von Konrad Kummer zeigt den gleichen Inhalt wie das Stück von Andreas Witt: Einen Zyklus von Doppeldrohungen mit Thema A in den Verführungen und Lewmann in der Lösung. Damit ist die Originalität der Aufgabe von Andreas Witt nicht mehr gegeben. Sie besitzt aber genügend Eigenständigkeit, sodass ich ihr noch ein **Lob** zuerkenne.

2. In der Aufgabe von **Marjan Kovačević (Nr. 12055)** lobte ich den Zyklus bei dem die Erstzüge der Verführung, die Drohung der Lösung und die Mattzüge nach Lf3 zyklisch tauschen. Außer Acht ließ ich dabei die Fehlversuche in den Verführungen gemäß folgendem Schema:

V1: 1.Dc2? Lf3 2.Tc3# (2.Tdg3?), V2: 1.Tc3? Lf3 2.Ld3# (2.Dc2?), L: 1.Tdg3! [2.Ld3#] Lf3 2.Dc2#. Das ergibt zwischen V1 und V2 sowie L und V1 zweimal Anti-Salazar (Anti-Reversal). Des Weiteren ist zwischen L und V2 das Dombrovskis-Paradox vorhanden und das alles bei gleicher schwarzer Parade! Dies ist für mich Grund genug, einen seltenen Weg für Preisrichter zu gehen, diese Aufgabe höher zu stufen und ihr hiermit einen **Spezialpreis** zu geben.

Somit ergibt sich die folgende endgültige Reihung:

1. Preis: Nr. 11802 von Wassyl Djatschuk, Waleri Kopyl, Mark Basisty;

2. Preis: Nr. 11732 von Dr. Rainer Paslack;

3. Preis: Nr. 11872 von Wieland Bruch,

4. Preis: Nr. 12054 von Gerhard Maleika,

Spezialpreis: 12055 von Marjan Kovačević

1. ehrende Erwähnung: Nr. 12062 von Wassyl Djatschuk/ Peter Gvozdjak, 2. ehrende Erwähnung: Nr. 12060 von Philippe Robert, 3. ehrende Erwähnung: Nr. 12061 von Andreas Witt (Version Hauke Reddmann), 4. ehrende Erwähnung: Nr. 11994 von Wassyl Djatschuk, 5. ehrende Erwähnung: Nr. 11871 von Dr. Rainer Paslack;

Lobe (ohne Rangfolge): Nr. 11731 von Philippe Robert, Nr. 11734 von Wassyl Markowzi, Nr. 11797 von Dr. Rainer Paslack, Nr. 11798 von Alessandro Cuppini,

Nr. 11869 von Andreas Witt,

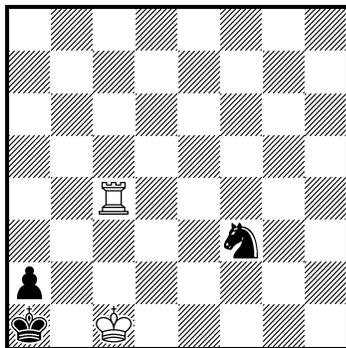
Nr. 11995 von Herbert Ahues, Nr. 12001 von David Shire.

(Sven Trommler)

Vis-à-vis

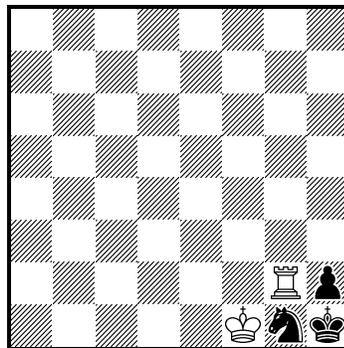
von Christian Morgenstern

1 **Stephan Eisert**
Hans Peter Rehm
Deutsche Schachblätter 1984



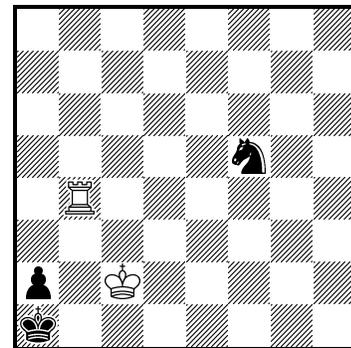
#11 (2+3)

2 **Ulrich Auhagen**
Schach 1999



#11 (2+3)

3 **Stephan Eisert**
Hans Peter Rehm
Urdruck
(nach Nalimov odb)



#13 (2+3)

Ein Wildschwein (1) und ein Zahmschwein (2) sahn durch eines Zaunes Loch sich an. Das Zahmschwein (anders als das Wild-) hielt jenes für sein Spiegelbild. Hin wieder dies verächtlich spie auf sein rasiertes via-à-vis. Das Zahmschwein wandte sich empört, aus seiner Illusion gestört. Die Wildsau (3) lief, berechtigt-stolz, ins nächstgelegene Unterholz.

Lösungen: 1: 1.Tf4 Sd2 2.Kc2 Sf3 3.Te4 Sd4+ 4.Kc3 Sf3 5.Tb4 Sd2 6.Th4 Sb1+ 7.Kc2 Sd2 8.Td4 Sb1 9.Kb3 Sa3 10.Td2; — **2:** 1.Kf2 Se2 2.Tg4 Sg3 3.Td4 Se4 4.Kf3 Sc3 5.Tg4 Se2 6.Ta4 Sg1+ 7.Kf2 Se2 8.Te4 Sg1 9.Kg3 Sh3 10.Te2; — **3:** 1.Kc3 Sg3 2.Tb2 Se4+ 3.Kc2 Sc5 4.Tb4 Sb3 5.Te4 Sd4+ 6.Kc3 und weiter wie in 1. (Stephan Eisert)

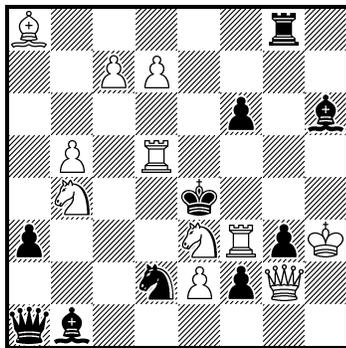
Gleiche Inhalte in Zwei- und Dreizügern

von Odette Vollenweider, Zürich

Wie etliche Länder in Westeuropa ist auch die Schweiz seit mehreren Jahren von einem Schachspalten-Sterben in Tageszeitungen betroffen. Die *Neue Zürcher Zeitung* hingegen – obschon auch sie sich der gegenwärtig schwierigen Situation für die Tagespresse stellen muss – scheint glücklicherweise das Schach als einen Kulturzweig anzusehen, dem sie weiterhin Raum gewähren will. Als ich nebst meiner regulären Problem-Spalte den zweiten Kunstschachkurs in der *N. Z. Z.* machen konnte, wollte ich von Zwei- zu Dreizügern übergehen, indem ich unter anderem ein schon bekanntes Thema in dreizügiger Gestaltung zeigte. Da kam mir die Idee, es könnte vielleicht reizvoll sein, in einem Artikel von einigen Konzepten sowohl zwei- wie dreizügige Darstellungen zu zeigen. Ich habe Themen von klassischem Zuschnitt ausgewählt, solche jedoch, die bis in unsere Zeit hinein Komponisten inspirieren, wodurch stets auch neue interessante Formen, Facetten, Häufungen und Kombinationen mit anderen Ideen entstehen. (Stellt man die Probleme auf, deren Inhalt einen besonders anspricht, treten Entwicklung, Kreativität und Feinheiten in denselben noch klarer hervor.) Den Beginn machen

Bildhafte geometrische Problemthemen

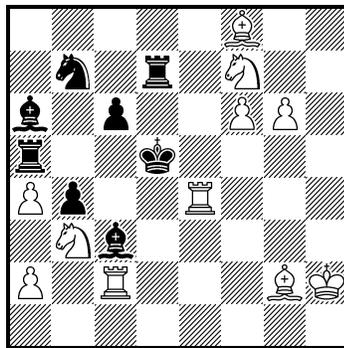
1 Andrej Lobussow
Neue Zürcher Ztg. 2002/03
1. Preis



#2

(11+10)

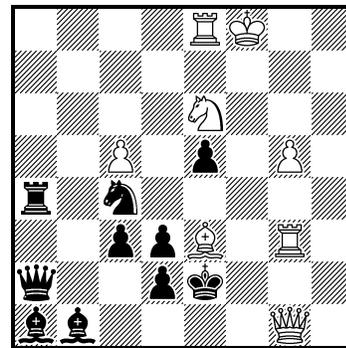
2 Alexander Kusowkow
Seider-MT 1992
1. ehr. Erwähnung



#3

(11+8)

3 Zoran Gavrilovski
The Problemist 1993
4. Preis



#2

(8+10)

Ein *Turmkreuz*, das klingt fürs Erste nicht sehr spannend, sehen wir aber, was ein meisterlicher Komponist daraus macht, indem er dieser Idee frisches Blut einflößt **Nr. 1**: 1.Sd3? droht: 2.Sc5#, 1.– Dd4 2.Te5#, 1.– Lf8 2.Td6#, 1.– L:e3 2.Tf4#, 1.– Sb3 2.T:g3#, 1.– L:d3 2.e:d3#, 1.– S:f3 2.D:f3#, aber 1.– Dc3! **1.Sf5!** [2.Sd6#] 1.– De5 2.Td4#, 1.– Lf8 2.Tc5#, 1.– Lf4 2.Te3#, 1.– Sc4 2.T:f2#, 1.– S:f3 2.D:f3#. Kommentar des Preisrichters: „Ein großartiges Problem mit zwei Turmkreuzen, die je zur Hälfte in der Verführung und der Lösung gebildet werden!“ (Piet le Grand).

Das gleiche Thema nun im Dreizüger, **Nr. 2**. Hier steht das weiße Turmkreuz nicht im Mittelpunkt, aber dessen Abzugschachs im 2. Zug der Abspiele tragen bei zu einheitlicher Gestaltung einer anspruchsvollen Idee, der vierfachen schwarzen Voraus-Selbstverstellung, je zweimal von sTa5 und sTd7, die sich simultan mit der Verteidigung ergibt! **1.Tf2!** [2.Tf5+ Le5+! 3.Tf:e5#] 1.– c5 2.Td4++ Ke6 3.Lh3#, 1.– Sd6 2.Te5++ Kc4 3.Lf1#, 1.– Le5+ 2.Tef4+! Ke6 3.Sg5#, 1.– Ld4 2.Te3+ Kc4 3.Sd2#. (Im Dreizüger Nr. 7 ist ein weiteres Turmkreuz zu sehen.)

Auch die Figur *Läuferstern* tritt hier zuerst im Zweizüger auf. Recht originell bringt ihn **Nr. 3**: Die 4 themenbildenden Läuferbewegungen erscheinen als Schlüsselzüge! 1.Lf2? [2.Sd4# A und Sf4# B] 1.– S~ 2.Te3#, 1.– d1D/T!; 1.Lf4? [nur 2.Sd4# A] 1.– c2!; 1.Ld4? [nur 2.Sf4# B] 1.– d1S!; **1.L:d2!** [2.De1#] 1.– D:d2 2.Sd4# A, 1.– c:d2 2.Sf4# B, 1.– S:d2 2.Te3#, 1.– K:d2 2.Tg2#. Elegant wirkt, wie sich der Läufer-Protagonist durch den Lösungs-Erstzug vierfach opfert, was zu differenzierten Matts führt. Weiter sieht man das Thema Barnes, die Aufspaltung der Doppeldrohung.

Im Dreizüger **Nr. 4** folgt nun der schwarze Läuferstern: **1.Ka8!** [2.Sd2+ D:d2 3.Lb7#] 1.– Lc3 2.Lb7+! Kd3 3.Df5#, 1.– Lc5 2.Dg4! Kd5 3.Lb7#, 1.– Le3 2.Tg4! K:f3 3.Sgh4#!, 1.– Le5 2.Dc6+! Kf5 3.Sfh4#! Diese Figur entsteht auf geistreiche Weise, indem Ld4 viermal präventiv sein Standfeld verlässt, damit dort ein Fluchtfeld für seinen König entstünde noch vor dem von Weiß geplanten 2.Sd2+; zugleich bil-

den alle vier Läuferzüge einen Blockschaden. Die 2. Züge von Weiß aber geben, gemäß Thema Keirans, dem schwarzen König stets ein neues diagonales Fluchtfeld – dadurch entsteht auch noch die *Sternflucht* des Monarchen. So werden hier zwei zeitlose geometrische Figuren kunstvoll verbunden!

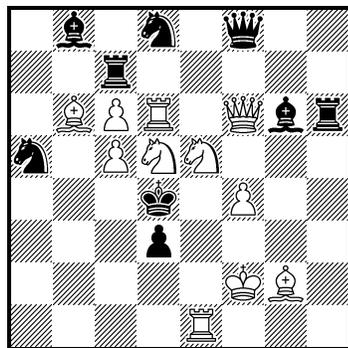
Unter **Nr. 5** erscheint eine weitere vorzügliche Aufgabe mit Läuferstern. **1.L:b5!** [2.Sd7+ Kd5 3.b:c4#] 1.– Lc6 2.Ld6+! Kd4 3.e3#, 1.– Lg6 2.Sh:g4+! Kf5 3.e4# (nicht 2.Sf:g4+? Kd5!), 1.– L:c2 2.d4+ c:d3 e. p. 3.e:d3#, 1.– Lg2 2.f4+ g:f3 e. p. 3.e:f3#. Auch die Nebenspiele sind fein pointiert: 1.– Ld5 2.Sf:g4+! Ke4 3.f3# (nicht 2.Sh:g4+? Kf5!), 1.– T:b5 2.Ld6+ Kd4 3.e3#. Zwei Themen entfalten sich von der e-Linie aus nur, der seltene so genannte *große oder doppelzügige* Läuferstern und der Albino in den Matts: die vier möglichen Züge eines weißen Bauern von der Ausgangsstellung her. Wiederum eine sehr ansprechende Ideen-Verbindung!

Man sieht, wie die Komponisten in den beiden zweizügigen Thema-Diagrammen die kurze „Laufzeit“ dieser Sparte durch Verführungen gewandt erweiterten, auch Nr. 11 wird ein schönes Beispiel hierfür. In den Dreizügern wird die gleiche Idee jeweils in einer Phase konzentriert und meist mit einem weiteren Thema kombiniert.

Thema Umnov

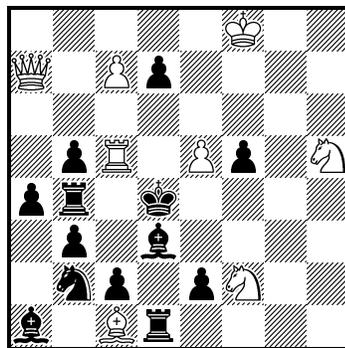
Die sogenannten paradoxen Themen sind von besonderer Faszination. Ein frühes Proto-Beispiel ist das Thema Umnov, 1938 von dem Russen Jewgeni Umnov ersonnen. Dieses frappierende Konzept fand aber im Westen seinen Durchbruch erst ab 1975 nachdem in *Schach-Echo* ein Artikel seines Erfinders erschienen war. [Umnov I: eine weiße Figur darf ein Feld erst betreten, nachdem es von einer schwarzen Figur (keinem Bauern) verlassen wurde, obschon das Schlagen „stärker“ scheint. Noch exquisiter paradox wirkt Form II: Schwarz verteidigt sich, indem er ausgerechnet eine Figur auf ein Drohfeld von Weiß zieht, und dieses Hinziehen verhindert erstaunlicherweise das Drohspiel.] Diese Themenangaben lassen bereits erkennen, dass es anspruchsvoll ist, solche logisch eigentlich „gegen den Strich“ gehenden Züge zu ermöglichen.

6 Anatoli Jepifanow Anatoli Kusnezow Pobeda-50-JT 1995 (Auszeichnung?)



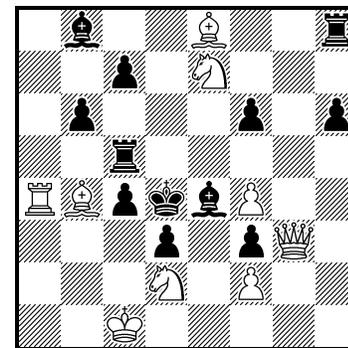
#2 (11+9)

7 Michail Marandjuk Rudenko-JT 1989 1. Preis



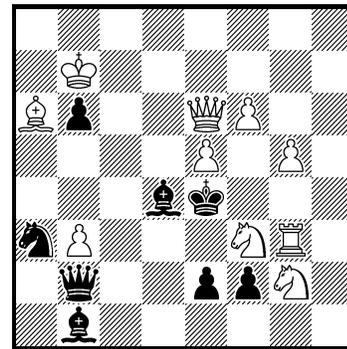
#3 (8+13)

8 Sergej Pugatschow 12. Team-Meisterschaft UdSSR 1984/85 1. Rang



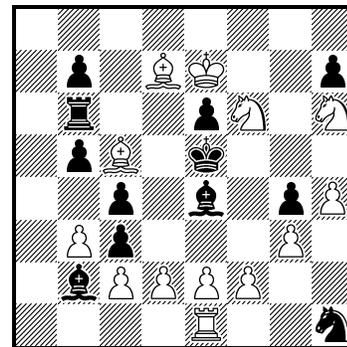
#3 (9+12)

4 Wiktor Kapusta Michail Marandjuk Sadatschi i Etjudy 1995 3. Preis



#3 (10+8)

5 Alexander Kusowkow Schachmatnaja Kompozizija 1997 Moskau 850, 2. Preis



#3 (13+12)

Da man den *Umnov* praktisch immer in Dreizügern findet, war dieses Thema gar nicht vorgesehen für diesen Artikel. Doch dann stieß ich erstaunt im Zweizüger-Themenindex eines Fidealbums auf eine Aufgabe, die beide Formen des Umnov-Konzepts versprach. Tatsächlich wird dies hier mit überraschender Natürlichkeit gestaltet, und so nehme ich sehr gerne auch dieses Thema auf. **Nr. 6** 1.– Lf7

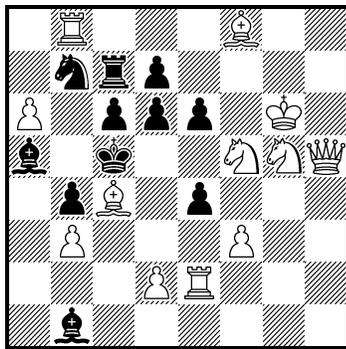
2.Te4#, 1.– Sc4 2.Sf3#, **1.Tc1!** [2.Se7/Sf7#] 1.– Te7! Schwarz zieht auf das 1. Drohmattfeld = Umnöw II, 2.Sc7# Weiß zieht nach c7, nachdem der sT weggezogen ist = Umnöw I. Das Gleiche geschieht in der nächsten Variante: 1.– Lf7! Hinzug auf das 2. Drohmattfeld und 2.Sg6#! [1.– Sc4 2.T:c4# Mattwechsel].

Nr. 7, nun zum Umnöw II in Dreizügern, **1.Sf4!** [2.Tc4++ K:c4 3.c8D#, 2.– K:e5 3.Dd4#] 1.– Tc4! 2.T:b5+ Kc3 3.Sd5#, 2.– Tc5 3.D:c5#, 1.– Lc4! 2.Tc6+ Kc3 3.S:e2#, 2.– K:e5 3.De3#, 1.– Sc4! 2.Td5++ Kc3 3.Dd4#, 1.– d5! 2.Tc6+ K:e5 3.Te6 bzw. Sg6# (nach 2.Tc4+? geschähe 2.– K:e5 3.Dd4+ Kd6!) Kreuzförmige Turm-Abzugschachs unterstützen die harmonische Erzielung der dreifachen Darstellung von Umnöw II, dem dreifachen Hinziehen ausgerechnet auf Drohfeld c4! Eine Perle.

In **Nr. 8** staunt man, wie sich nach einem ruhigen Schlüsselzug mit stupender Selbstverständlichkeit gleich 6 (!) Umnöw-II-Varianten entwickeln: je drei Hinzüge auf die Drohmattfelder c6 und f5. **1.Dg4!** [2.Dd7+ Td5 3.Sc6#, 2.– Ld5 3.Lf5#] 1.– c6! 2.La3 [3.Lb2#] 2.– Tc~/Kc3 3.T:c4/Lb2#, 1.– Lc6! 2.De6 [3.De3#] 2.– Le4 (Rückkehr)/Te5 3.D:e4/D:c4#, 1.– Tc6! 2.f5 Te6 3.S:f3#, 2.– Ke5/c3 3.D:e4#, 1.– f5! 2.Dg7+ Te5 3.D:e5#, 1.– Lf5! 2.D:f3 [3.De3#] 2.– Te5 3.Sc6#, 1.– Tf5! 2.Lc3+ K:c3/Kc5 3.T:c4/S:e4#. Ganz ohne Konzessionen und zudem mit 4 stillen 2. weißen Zügen zaubert Pugatschow diesen eindrücklichen Task aufs Brett!

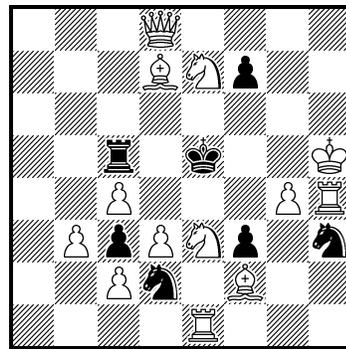
In **Nr. 9** noch ein anderer prägnanter Häufungserfolg: Der *gestaffelte* Umnöw I: **1.S:d6!** [2.Se6+! Kb6 3.Dc5# Fesselnutzung] 1.– f:f3 2.Sde4! Kb6 und nun 3.Lc5#! wieder mit Fesselnutzung, 2.– Kd4 3.Sf3# (2.Sge4+? Kd4! 3.Dc5+? S:c5!), 1.– e3 jetzt 2.Sge4+! Kb6 3.Dc5#, 2.– Kd4 3.d:e3# (2.Sde4+? Kd4!), 1.– Kb6 2.Sc8+ T:c8 3.Tb7#, 1.– Kd4 2.Sf5+! Rückkehr e:f5 3.Dh8#, 2.– Ke5 3.Dh2#, 1.– e5 2.S:b7+ Kd4/Kb6 3.Lc5#. In den ersten beiden Abspielen gibt es, nebst Kreuzschach, je zwei aufeinanderfolgende Umnöw I, da Weiß in seinem 2. und 3. Zug auf das von Schwarz soeben verlassene Feld zieht. Frappierend, wie der Be4 mit seinen kleinen Schritten zwei verschiedene Varianten hervorrufen kann und wie die weißen Fortsetzungen auf e4 glänzend präzisiert werden! Ein Kunststück.

9 Milan Vukcevic
StrateGems 2002
1. Preis



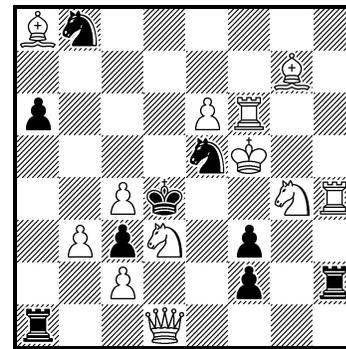
#3 (12+11)

10 Knud Hannemann
Svenska Dagbladet 1925



#2 (13+7)

11 Wiktor Tschepishny
Dombrovskis MT 2002
1. Preis



#2 (12+9)

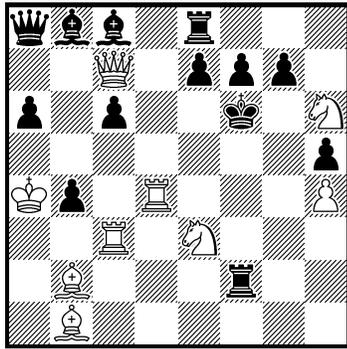
Batteriespiel

Die Batterie ist ein sehr häufig eingesetztes Problemelement, dank welchem immer wieder auf vielfältige Art interessante Kompositionen entstehen. Im Zweizüger ist die direkte Batterie (oder sind direkte Batterien) im Satz schon vorhanden, der Schlüssel erstellt eine solche oder indirekte bzw. maskierte Batterien stehen schon bereit, die in der Lösung aktiviert werden.

Der Däne K. Hannemann komponierte **Nr. 10** als 22-Jähriger. **1.d4+!** (außergewöhnlicher Inhalt rechtfertigt außerordentlichen Schlüssel) 1.– K:d4+ 2.S3f5#!, 1.– Kf6+ 2.S7f5#!, 1.– Kd6+ 2.Lf5#!, 1.– Kf4+ 2.g5#!, 1.– Ke4+ 2.S3d5#! Der Erstzug überlässt dem schwarzen König ein fünftes Fluchtfeld, was noch ein fünftes thematisches Abspiel ermöglicht. Der imposant frei stehende schwarze Monarch erteilt durch seine Fluchtzüge Schach, und die 5 schlagfreien Matts erfolgen subtil präzisiert, drei davon auf Feld f5. Simultan sind ständig variierende Königfelder zu decken und der eigene König ist gegen das Schach abzuschirmen. Doch nicht genug: Während es in der Ausgangsstellung erst eine

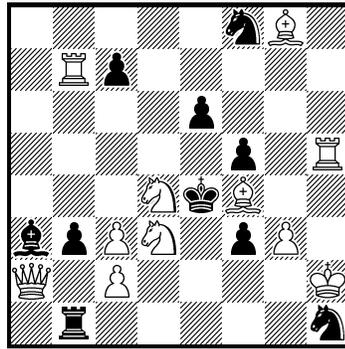
Batterie gibt (Te1/Se3), verwandelt der schwarze König in den Abspielen 1-4 vier indirekte in aktive Batterien. Ohne Umwandlungsfiguren gibt es also fünf genutzte weiße Batterien – ein herrliches Taskproblem!

12 Juri Wachlakow
Waleri Schanschin
The Problemist 2002
 3. Preis



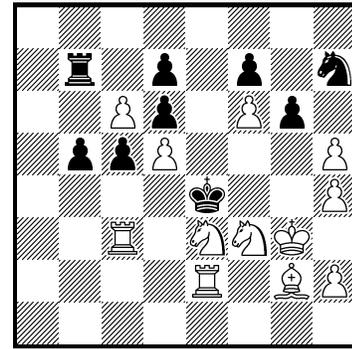
#2 (9+13)

13 Michael Keller
Schweiz. Schachztg. 1990
 1. Preis



#3 (11+10)

14 Anatoli Stjopotschkin
Uralski Problemist 1995-97
 2. Preis



#3 (12+9)

Unter **Nr. 11** folgt ein erstaunlich reichhaltiges zweizügiges Batteriespiel aus unseren Tagen: 1.Lh6? [2.Le3#] 1.– S:c4 2.S:h2#, 1.– S:g4 2.T:g4# aber 1.– f1S!; 1.Lf8? 2.Lc5#, 1.– Sed7 2.Sc1#, 1.– Ta5 2.Sd:e5#, 1.– S:d3 2.D:d3#, 1.– Sbd7!; 1.e7? [2.Td6#] 1.– S:d3 2.Tc6#!, 1.– S:g4 2.Te6#! Beide Matts mit Fesselnutzung, 1.– Ta5! **1.Kg5!** [2.Tf4#] 1.– S:d3 2.Tf5#!, 1.– S:g4 2.T:f3#! (auch Fesselmatt). Vier pointierte Phasen, und in jeder wird nur eine der 3 Batterien aktiviert. Sehr schön ferner, wie wTf6 auf der 6. Reihe und der f-Linie auf je 3 nebeneinander liegende Felder zieht, und schließlich entdeckt man noch einen 3×2 Sagoruiko nach den Zügen 1.– Sd3 und 1.– Sg4. Meisterlich in Konstruktion und Inhalt!

Auch **Nr. 12** präsentiert Batteriespiel par excellence! Der kreative Schlüsselzug überlässt ein zweites Königsfluchtfeld, vor allem aber macht er aus der L-T-T- Halbbatterie zwei nebeneinander liegende L-T Batterien, von denen eine vorerst noch indirekt ist. Es folgen glänzend differenzierte direkte und indirekte Batteriematts und auf e6 zweimal Blockschäden zufolge von Pickabish-Verstellungen. Ein Genuss! **1.Tc2!** [2.Td6#] 1.– Ke6 2.Te4#!, 1.– Kg6 2.T:c6#!, 1.– Le6 2.Tg4#!, 1.– e6 2.T:f2#!, 1.– e5 2.D:f7# (Dass im Satz kein Matt auf die Königsflucht 1.– Ke6 besteht, dürfte dem Problem den nächsthöheren Rang gekostet haben.)

Der Dreizüger bietet die zusätzliche Möglichkeit, dass während den Abspielen das Entstehen von Batterien verfolgt werden kann. **Nr. 13** ist ein klares, schönes Beispiel: Nach dem Drohschach zieht der wSd4 aus der eben formierten Batterie weg – um Teil von drei neuen Batterien zu werden, die alle auf das Fluchtfeld d5 ausgerichtet sind: **1.Tb4!** [2.Sc5+! Kd5 3.T:f5#] 1.– Te1 2.S:b3+! Kd5/L:b4 3.Sa5/Sd2#, 1.– Sd7/Sg6 2.S:e6+! Kd5/L:b4 3.Sd8 (Spiegel matt) /Sg5#, 1.– S:g3 2.S:f5+! Kd5/L:b4 3.Se7/S:g3# (1.– Kd5 2.Tf5+ Ke4 3.Sc5#, 1.– L:b4 2.Da8+ c6 3.D:c6#) Weiter sehen wir einen 3×2 Sagoruiko in nur *einer* Phase, eine eindruckliche Spezialität dieses Grossmeisters. Ein Kunstwerk.

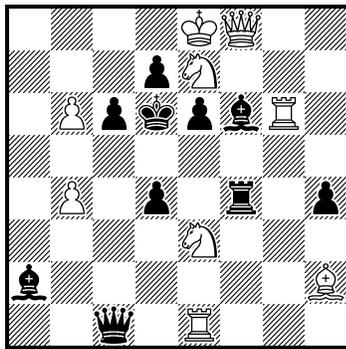
Nach den Diagrammen mit gebauten und aktivierten Batterien in **Nr. 14** nun ein sehr reizvoller Kontrapunkt: Batterieabbau! 1.Td2! [2.Sd4+ Ke5 3.Sg4#] 1.– S:f6 2.Sg5+ Ke5 3.S:f7#! (Siersbatterie), 1.– g:h5 2.Lh3 und 3.Lf5# aber 1.– Sg5!; **1.Lh3!** [2.Sf5+ K:d5 3.Se7#, Siers] 1.– d:c6 2.Sg2+ K:d5 3.Sf4# (Siers), 1.– c4! 2.Td2 und 3.Td4# (nicht 2.Sf5+ K:d5 3.Se7+? Kc5!) Man sieht eine vertikale und eine diagonale weiße Batterie – doch in beiden Problemphasen wird jeweils eine abgebaut und die andere genutzt. Aber die Figuren der aufgelösten Batterie bleiben eingeordnet im Ablauf, zu Feldräumung und Felddeckung. Attraktive Idee mit leicht paradoxem Einschlag, präsentiert mit konstruktiven Feinheiten!

Das Kreuzschach

ist ein besonders „lebendiges“ Thema, weshalb es auch bei Lösern und Komponisten durch die Jahrzehnte hindurch immer wieder willkommen ist. Wir beginnen mit einem Prachtstück aus der ersten Hochblüte des Zweizügers (ca. 1915–1935). Speziell schätzte man da überraschende, generöse, funktionsreiche Schlüsselzüge, welche in konzentrierte Abspiele einführten und diese mitprägten. Vor allem

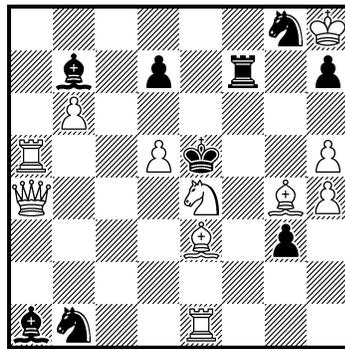
Fesselungs-, Verstellungs- und Linienthematik sowie Kreuzschach wurden gezeigt, und es tauchten viele fruchtbare neue Themen auf. **Nr. 15** stammt von G. Guidelli, einem berühmten jungen Meister jener Phase, der mit nur 24 Jahren an einer kurzen Krankheit starb (1897–1921)!

15 **Giorgio Guidelli**
L'Eco degli Scacchi 1916/17
 2. Preis



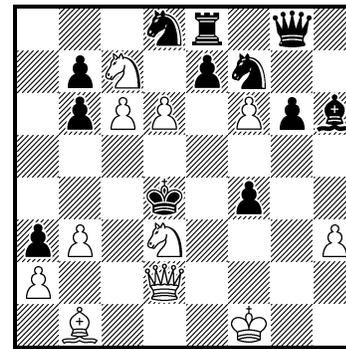
#2 (9+10)

16 **Wieland Bruch**
C. Belliboni-MT 1994
 2. Preis



#2 (11+9)

17 **Hans Johner**
Neue Zürcher Zeitung 1966



#3 (11+12)

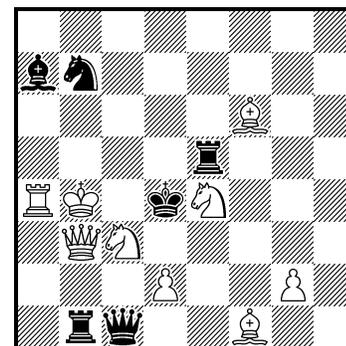
1.Kf7!! [2.Db8#] Ein fantastischer Schlüsselzug, macht doch der weiße König zwei indirekte schwarze (!) Batterien zu direkten Batterien und setzt sich in vier Varianten ihren Abzugschachs aus: 1.– e5+ (Blockschaden) 2.S7d5#! (mit Fesselnutzung), 1.– Le5+ (Blockschaden) 2.S7f5#!, 1.– Lg5/g7/h8+ 2.S3f5#! (mit 2 Fesselnutzungen) 1.– L:e7+ 2.L:f4#, 1.– Ke5 2.Sc4#. Begeisternde Kompositionskunst – die sich vor bereits 90 Jahren entfaltete, aber noch keinerlei Patina angesetzt hat.

Jetzt machen wir einen Zeitsprung ins Jahr 1994. In **Nr. 16** gibt es erst einmal eine gehaltvolle Verführung – in Guidellis Zeit können Scheinlösungen noch kaum je entdeckt werden. 1.Sf6? dr. 2.Df4#! wobei dem schwarzen König 2 Fluchtfelder überlassen werden: 1.– Kd6 2.Lc5#!, 1.– K:f6 2.Lg5#!, 1.– T:f6 2.Lf4#, aber 1.– Ld4! **1.Lc5!** dr. 2.Ld6# Der richtige Schlüssel wechselt zwei Königsfluchtfelder aus, von welchen her nun Schach erteilt wird: 1.– Kf4+ 2.Sc3#!, 1.– K:d5+ 2.Ld4#!, 1.– Tf6 2.Sc3# (Mattwechsel) Auch das vorzügliche Batteriespiel in diesem Preisproblem imponiert.

Nr. 17 bringt den Übergang zu den Dreizügern. Zwei Satzspiele fallen auf, in denen schwarz seine Wirkungskraft ins Zentrum ausdehnt: 1.– Se5 2.Df2+ Ke4/Kc3 3.Sc5!/Sb5#, 1.– Sg5 2.Df2+ Ke4/Kc3 3. nun D:f4!/Sb5#. Durch den Schlüssel werden die Schlagzüge des sBe7 zu Schachgeboten, denen sich der weiße König mutig stellt, unterstützt vom Opfer der Königin auf c3: **1.Ke1!** 2.Dc3+ Ke4/Ke3 3.Sd~# 2.– K:c3 3.Sb5#!, 1.– e:d6+ 2.Se5! Kc5/K:e5 3.Dc3#, 1.– e:f6+ 2.Se5+ Kc5/K:e5 3.b4/Dd5#, 1.– b:c6 2.Sf2+! Kc5/Ke5 3.Se4/Sg4#, 1.– Ke4 2.Sc5+! Ke5/Kf3 3.Sd7/Df2#, 1.– f3 2.Db4+! Ke3 3.Sd5#. Was diese Aufgabe noch wesentlich vertieft, sind die 4 Vorausblocks auf d6, f6, c6 und f3, zu denen Weiß den sK in klug präzisierten Schachs hinlots! Hans Johner hat immer wieder solch hochwertige Kompositionen kurzerhand in der von ihm betreuten Schachspalte der *NZZ* veröffentlicht, obwohl da seinerzeit noch keine Turniere ausgeschrieben wurden.

In Zweizügern tritt das Kreuzschach oft als Hauptinhalt auf (Nrn. 15 und 16). Im Dreizüger hingegen ist es meist eher *ein Teil* des thematischen Inhalts und/oder es dient als akzentuierter Auslöser von weiteren Ideen, für beides ist Nr. 17 ein gutes Beispiel. Doch auch hier bestätigt die Ausnahme die Regel, und da Ausnahmen recht spannend sein können, folgen nun zwei Dreizüger, in denen das Kreuzschach als Hauptthema komponiert wurde. **Nr. 18** beginnt mit **1.La6!** [2.Se2+ K:e4 3.Ld3#] Das Drohspiel stempelt den Schlüssel zum antikritischen Zug. 1.– D:d2 2.Ka3+ Ke3 3.Sd5#, 1.– Sc5 2.Ka5+! S:a4+! 3.Dd5#. Weiter geht es mit gar drei aufeinanderfolgenden Schachs: 1.– D:c3+! 2.Ka3+! Db4+! 3.T:b4# und es folgt die Glanzvariante, in welcher auch im Matt keine der schachbietenden Figuren geschlagen wird, reinstes Kreuzschach: 1.– Lc5+! 2.Kb5+! Lb4+! 3.Dd5#! V. L. Eaton transferierte das Kreuzschach in einen Dreizüger, da er die beiden zusätzlichen Züge desselben

18 **Vincent L. Eaton**
Skakbladet 1937
 2. Preis



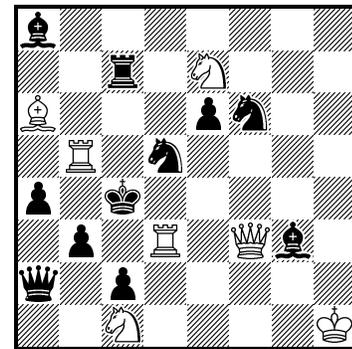
#3 (9+6)

brauchte, um dieses Thema zu vollster Blüte zu bringen. Es verwundert nicht, dass dieses Diagramm aus Sam Loyds Land stammt.

Was hingegen überrascht, dass in **Nr. 19** ausgerechnet GM H. P. Rehm das Kreuzschach, zu unserem Genuss, in den Mittelpunkt eines hervorragenden Dreizügers stellt. Der Satz enthält schon pointierte Abspiele, wobei die ersten drei in der Lösung nicht mehr auftauchen: 1.– b2 2.Tb:d5+ Kb4 3.S:a2#, 1.– Tb7 2.Tc3+ S:c3/Kd4 3.Dd3/Sc6#, 1.– Le5 2.Td4+ L:d4/K:d4 3.Dd3#. Nach 1.– Sc3/Sb6/S:e7 erfolgt hier 2.T(:)c3+ Kd4 3.Se2#, in der Lösung erteilen diese schwarzen Springerzüge Schach, und es wird zwei verschiedene neue Varianten geben. Durch den Schlüssel fordert Weiß die gegnerischen Schachgebote heraus: **1.De2!** [2.Te3+ Kd4 3.Dd3#] 1.– Sb4+ Tbd5+! S:a6 3.T:b3#, 1.– Sc3+ jetzt 2.Tdd5+! S:e2 3.T:b3#, 1.– Sb6/S:e7+ jetzt 2.Tf3+! Kd4 3.Dd3#, 1.– Se3/Sf4+ 2.Tb7+! Kc5 3.D(:)e3#. In 4 Varianten folgen auf die schwarzen Schachs kunstvoll differenzierte weiße Fortsetzungen: Ein Kreuzschach-Fest!

(Wird fortgesetzt)

19 Hans Peter Rehm
Neue Zürcher Ztg. 1985/86
 1. Preis



#3 (7+11)

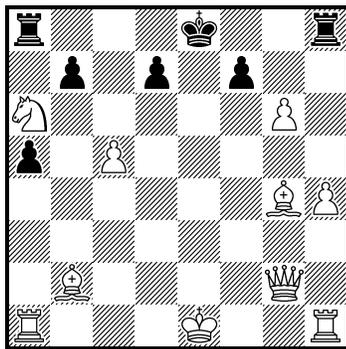
Vier reelle Rochaden im Mattproblem, Endspiel und Wenigsteiner

Von Werner Keym, Meisenheim

Im direkten Mattproblem ist Hannemanns Klassiker (**Nr. 1**) wahrscheinlich die erste reelle Darstellung der vier verschiedenen Rochaden, und zwar mit den Kombinationen lang/lang (s0-0-0/w0-0-0) und kurz/kurz (s0-0/w0-0). Schwarz rochiert, um sich zu verteidigen und Schach zu bieten, Weiß, um diesem Schachgebot zu entgehen. Nach 1.Dd5! droht 2.D:d7+/D:f7+ 3.D:f7+/D:d7+ und es ergeben sich vier Varianten: zwei thematische (1.– 0-0-0 2.0-0-0 und 1.– 0-0 2.0-0) und zwei sonstige (1.– Th7 und 1.– f7:g6). Letztere hat leider Duale ab dem 2. Zug (siehe Lösung). Wer kann diese Duale oder die ganze Variante beseitigen?

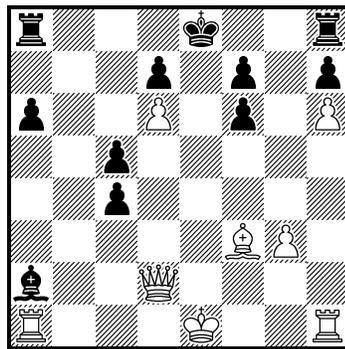
Der zweite Klassiker (**Nr. 2**) hat eine ähnliche Struktur. Hier dreht sich alles um schwarze Schachdrohungen. Rosettis Originalfassung (ohne sLa2) hat Duale ab dem 3. Zug in zwei der vier Varianten (siehe Lösung). Nr. 1 und Nr. 2 sind einfallreich konstruiert und stehen zu Recht in den FIDE-Alben.

1 Knud Hannemann
Skakbladet 1921



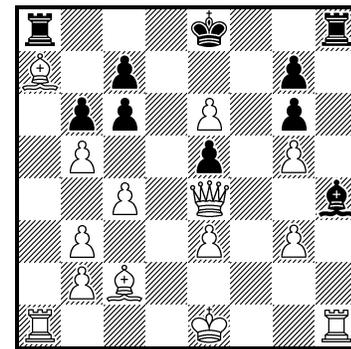
#4 (10+7)

2 Juan Rosetti
Chess Correspondent 1947
 Version W. Keym (Urdruck)



#4 (8+11)

3 Werner Keym
Hannoversche Allgemeine Zeitung 2006



#3 (14+10)

1: 1.Dd5! [2.D:d7+/D:f7+ Kf8/Kd8 3.D:f7#/D:d7#] 0-0-0 2.0-0-0 (2.0-0? T:h4 3.~ Th1+) b7:a6 3.Le5 ~ 4.Da8#, 2.– f5 3.Lf3 Td~ 4.D:d7#; 1.– 0-0 2.0-0 (2.0-0-0? Tc8 3.~ T:c5+) T:a6 3.Dh5; 1.– Th7 2.g6:h7 [3.h8D+,D:d7+,Lf6] 0-0-0 3.D:d7+ T:d7 4.h8D,T#; 1.– f7:g6 2.Sc7+,D:d7+,De5+ (Duale) ...

2: 1.Dc3! [2.D:f6 3.De7#,D:h8#] 0-0-0 2.0-0-0 [3.Da5 4.Dc7#] (2.0-0? Thg8 3.Da5 T:g3+) Kb8 3.Da5 Tc8 4.Db6#; 1.– 0-0 2.0-0 [3.D:f6 4.Dg7#] (2.0-0-0? Tb8 3.D:f6 Tb1+) Tfb8 3.D:f6 Kf8 4.Dh8#;

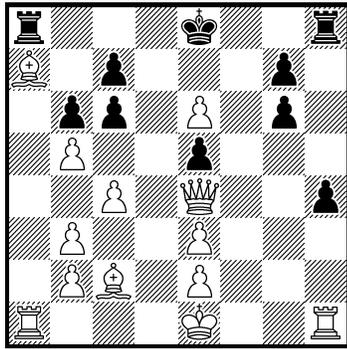
1.– Tb8 2.D:f6 Tb1+ 3.T:b1 0-0 4.Dg7#; 1.– Kf8 2.L:a8 [3.D:f6 4.Dd8#,D:h8#] Tg8 3.D:f6 Ke8 4.De7#. In der Originalfassung (ohne sLa2) existieren nach 2.0-0-0 Kb8 der Dual 3.Db2+ und nach 2.L:a8 Tg8 die Duale 3.Db2,Tb1.

3: Entweder 1.0-0-0! [verhindert s0-0-0; droht 2.D:g6+ 3.Df7#] 0-0 2.D:h4 ~ 3.Dh8#; 1.– Th6 2.Df3 ~ 3.Df7#; 1.– Kf8? 2.D:g6 Kg8 3.Df7#; 1.– Tf8? 2.D:g6+,D:c6+ (Dual minor) Ke7 3.Td7#/Dd7#. Oder 1.0-0! [verhindert s0-0; droht 2.D:c6+ 3.Dd7#] 0-0-0 2.D:c6 ~ 3.Da8#, 1.– Kd8? 2.D:c6 Kc8 3.D:a8#, 1.– Td8? 2.D:c6+ Ke7 3.Tf7#. Einer der sRandbauern wurde schlaglos auf h1 oder a1 zum Offizier und Schlagobjekt; den anderen schlug ein wOffizier auf der a- oder h-Linie. Die wBB schlugen fünfmal, ferner geschah sBd7:Sc6 und sBf7:Sg6 (nicht sBh7:Sg6?, denn dann wären wegen sBf:f1X beide wRochaden unzulässig).

Mit Hilfe von Retro-Varianten (RV) lassen sich die vier reellen Rochaden in Drei- und Zweizügern darstellen (Nr. 3 und 5). RV-Probleme sind (meistens) Zwillinge, deren Fassungen sich nicht äußerlich (durch verschiedene Stellungen nach Versetzung von Steinen), sondern genetisch (durch verschiedene Entstehungsmöglichkeiten der gleichen Stellung) unterscheiden. Falls die Rochaden derselben Partei einander ausschließen, ist es überflüssig, neben der Forderung den Hinweis „RV“ anzugeben. Grundsätzlich gilt die übliche Konvention: Die Rochade wird als zulässig angesehen, sofern ihre Unzulässigkeit nicht bewiesen werden kann.

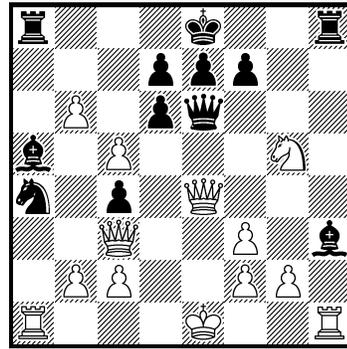
Für **Nr. 3** bedeutet das: s0-0-0 und s0-0 sind zulässig, außerdem ist entweder w0-0-0 oder w0-0 zulässig (siehe Lösung). Also existieren nicht zwei Lösungen, sondern eine mit zwei Teillösungen (entweder 1.0-0-0 oder 1.0-0); falls man einen weißen Bauern (z. B. Bb2) entfernte, gäbe es zwei Lösungen (1.0-0-0 und 1.0-0). Hier werden die Kombinationen lang/kurz (w0-0-0/s0-0) und kurz/lang (w0-0/s0-0-0) gezeigt. Wem gelingt eine Fassung ohne Satzschach?

4 **Werner Keym**
(Version 2006)
Die Schwalbe 1971



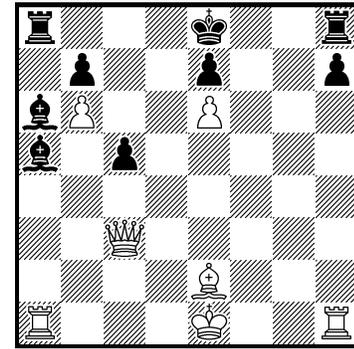
#3 (13+10)

5 **Werner Keym**
Die Schwalbe 2006



#2 (13+12)

6 **Werner Keym**
DIE ZEIT 2006



#3 (7+9)

4: 1.0-0-0? 0-0 2.D:h4 ~ 3.Dh8#, 1.– Th6 2.Df3 ~ 3.Df7#, 1.– Ke7 2.D:g6 Tf8 3.Td7#, 1.– Kf8 2.D:g6 Kg8 3.Df7#. 1.0-0! 0-0-0/Ke7/Kd8 2.D:c6 ~/Td8/Kc8 3.Da8/Tf7/D:a8#. Die sBB schlugen die wSS, ein sOffizier den wBh. Der sBa zog schlaglos von a7 nach a1. Die wBB schlugen sechsmal.

5: Entweder 1.0-0-0! [2.D:a8#,D:h8#] 0-0-0/0-0 2.Da8#/Dh7#. Oder 1.0-0! 0-0-0/0-0 2.Da8#/Dh7#. Einer der sRandbauern wurde schlaglos auf h1 oder a1 zum Offizier und Schlagobjekt; der andere schlug einen wL/S auf der b-Linie oder auf g1. Die übrigen sBB schlugen zweimal, die wBB viermal (u. a. wBh:Bg-g8D).

6: 1.Lh5+? (Kd8? 2.0-0-0+ Ld3 3.D:h8#) Kf8! 2.0-0+ illegal. 1.Lb5+! Kd8 2.0-0-0+ Kc8 3.D:h8#; 1.– Kf8 2.0-0+ Kg8 3.Dg3#; 1.– L:b5 2.T:a5 [3.T:a8#,D:h8#] 0-0-0/0-0 3.Ta8#/Tg1#.

Nr. 4 ist ein Vorläufer zu Nr. 3, zeigt aber (ohne Satzschach) nur zwei reelle Rochaden in der Lösung (w0-0 und s0-0-0) und zwei Rochaden in der Verführung, da w0-0-0 unzulässig ist.

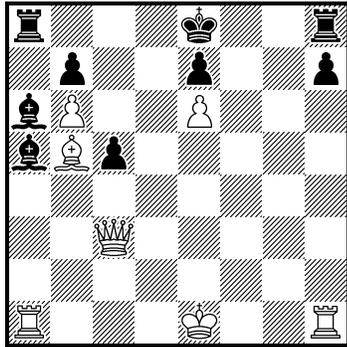
In **Nr. 5** schließen die weißen Rochaden einander aus (siehe Lösung). Beide weißen Damen werden durch die weißen Rochaden (entweder 1.0-0-0 oder 1.0-0) entfesselt und drohen mattzusetzen. In jeder

der beiden Teillösungen werden drei Rochaden durchgeführt: w0-0-0 und s0-0-0/s0-0 bzw. w0-0 und s0-0-0/s0-0. Dies ist wohl das Maximum für einen Zweizüger. Ob das ohne 2 wDD geht?

Die vier reellen Rochaden in drei Zügen ohne Retroaspekt darzustellen, das gelang mir nach vielen Versuchen schließlich durch mehrere Kunstgriffe (**Nr. 6**): Verteilung der vier Rochaden auf vier Varianten, Entscheidungszwang für Schwarz nach dem Schachschlüssel, Entfesselung der Dame als Zweck der weißen Rochaden. Nach 1.Lb5+! muss Schwarz entweder den König nach d8 bzw. f8 ziehen, worauf 2.0-0-0+ bzw. 2.0-0+ folgt, oder den Lb5 schlagen und die a-Linie räumen, worauf 2.T:a5 mit Doppeldrohung folgt, was 2.– 0-0-0 bzw. 2.– 0-0 nach sich zieht. So wird in jeder der vier Varianten einmal rochiert. Wenn Schwarz dies tut, dann setzen die weißen Türme matt, wenn Weiß, dann die Dame [in Nr. 1 und Nr. 2 ist es (fast) ausschließlich die Dame]. Der schwarze König zieht in einem oder zwei Zügen nach c8 bzw. g8, wo er auf unterschiedliche Weise (Ta8/D:h8 bzw. Tg1/Dg3) mattgesetzt wird. Der symmetrische Versuch 1.Lh5+? scheitert nach 1.– Kf8! allein daran, dass der La6 das Feld f1 kontrolliert und dadurch die kurze weiße Rochade nebst Damenentfesselung verhindert; dagegen ermöglicht nach 1.– Kd8? die lange weiße Rochade trotz Linienverstellung durch Ld3 das Damenmatt. Das alles funktioniert mit relativ wenigen Steinen und ohne Dual. Ein Fund – falls es keinen Vorgänger gibt.

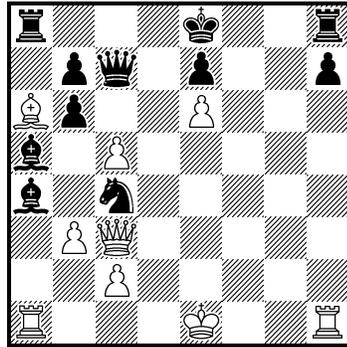
Nr. 7 entsteht aus Nr. 6 nach dem Schlüsselzug. Schwarz steht im Schach und ist daher am Zug. Dieser Zweizüger umfasst gemäß dem „Kodex für Schachkompositionen“ vier Einzelzüge – und zeigt tatsächlich die vier verschiedenen reellen Rochaden!

7 Werner Keym
Urdruck



#2 (7+9)

8 Werner Keym
Urdruck



Gewinn (9+11)

9 Werner Keym
Die Schwalbe 2006

Konstruiere mit den Königen (auf verschiedenfarbigen Feldern), einem Offizier und einem Bauern eine Stellung, die beweist, dass ein Stein im bisherigen Verlauf der Partie genau 4 weiße Felder niemals betreten konnte. Welche Stellung ist es? Welche Stellung ist es jeweils, wenn es genau b) 5, c) 6, d) 7 weiße Felder sind?

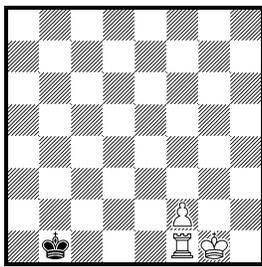
7: 0.– Kd8 1.0-0-0+ Kc8 2.D:h8#; 0.– Kf8 1.0-0+ Kg8 2.Dg3#; 0.– L:b5 1.T:a5 [2.T:a8#,D:h8#] 0-0-0/0-0 2.Ta8#/Tg1#.

8: 1.Lb5+ Kd8 2.0-0-0+ Kc8 3.D:h8+ nebst Matt oder 1.– Kf8 2.0-0+ Kg8 3.Df3 (3.b4/Dh3? D:c5+ remis) Se5 (3.– D:c5+? 4.Kh1 Sd6/Se5 5.Tg1+; 3.– Kg7? 4.Dg4+ Kh6 5.Tf3) 4.Dg3+ Sg6 5.D:c7 gewinnt, z. B. 5.– L:b5 6.D:b7 L:f1/Td,e8 7.D:a8+/c4. Auf 1.– L:b5 folgt 2.T:a5 0-0 (2.– Dg3+? 3.D:g3 gewinnt, z. B. 3.– S:a5 4.T:h7 Tf8 5.Dc7) 3.Tg1+ nebst Matt oder 2.– 0-0-0 3.Ta8+ Db8 4.T:b8+ gewinnt, z. B. 4.– K:b8 5.b3:c4 La6 6.c5:b6 Ka8/Tc8/h5 7.Dg7/c5/Dg7.

Auch in der Endspielstudie **Nr. 8** rochiert Weiß, um seine Dame zu entfesseln. Zwei Varianten enden schnell mit Mattstellungen, zwei münden in gewonnene Endspiele. Überraschend ist, dass in jeder der vier Varianten Weiß die schwarze Dame auf einem anderen Feld erobert: auf d8 nach w0-0-0, auf c7 nach w0-0, auf b8 nach s0-0-0, auf g3 nach s0-0. In den Datenbanken findet sich keine Studie mit vier reellen Rochaden. Vielleicht ist Nr. 8 die Erstdarstellung – in einer Gewinnstudie. Ob es auch in einer Remis-Studie geht, soll das 200. Thema-Turnier der Schwalbe zeigen.

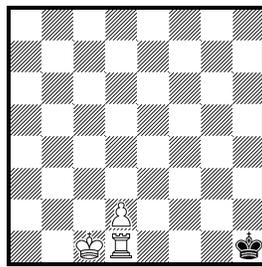
Die Konstruktionsaufgabe **Nr. 9**, eine Letztform mit völlig anderem Hintergrund, passt auf ihre Weise zum Rochade-Thema. Denn die Vierlingsforderungen nach genau 4, 5, 6 oder 7 weißen Feldern führen im Rückspiel zu den vier Rochaden (w0-0, w0-0-0, s0-0-0 oder s0-0), darüber hinaus zu vier eindeutigen Stellungen: ein Paradebeispiel für Symmetrie und Asymmetrie auf dem Schachbrett!

Lösung zu 9a



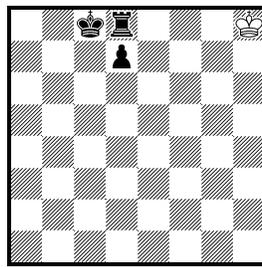
Zuletzt geschah w0-0, sK betrat 4 wFelder nie (d1, e2, f1, h1).

Lösung zu 9b



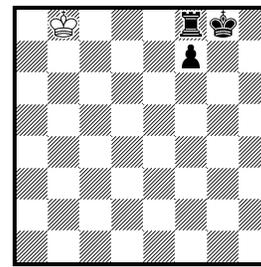
Zuletzt geschah w0-0-0, sK betrat 5 wFelder nie (a2, b1, d1, e2, f1).

Lösung zu 9c



Zuletzt geschah s0-0-0, wK betrat 6 wFelder nie (a8, d7, e8, f7, c6, e6).

Lösung zu 9d



Zuletzt geschah s0-0, wK betrat 7 wFelder nie (d7, e8, f7, e6, g6, g8, h7).

Fazit: Die vier reellen Rochaden lassen sich, auf vier Varianten mit jeweils einer Rochade verteilt, im normalen Dreizüger (Nr. 6) und im Zweizüger mit schwarzem Anzug (Nr. 7) darstellen, außerdem in der Endspielstudie (Nr. 8). In Form einer Konstruktionsaufgabe lassen sie sich im Rückspiel sogar im Wenigsteiner-Vierling realisieren (Nr. 9). – Die Rochade-Kombinationen 0-0/0-0-0 und 0-0-0/0-0-0, auf zwei Varianten verteilt, sind in Problemen mit Retro-Varianten möglich (Dreizüger Nr. 3), mit Hilfe einer Umwandlungsfigur sogar in den Kombinationen 0-0-0/0-0-0 sowie 0-0-0/0-0-0 und 0-0-0/0-0-0 sowie 0-0-0/0-0-0 (Zweizüger Nr. 5). Ohne Retro-Varianten sind meines Wissens nur die Kombinationen 0-0-0/0-0-0 und 0-0/0-0 verwirklicht (Vierzüger Nr. 1 und 2), nicht 0-0-0/0-0-0 und 0-0/0-0-0.

Ich danke Gerhard Josten, Stephen Rothwell, Hanspeter Suwe und vor allem Michael Roxlau für freundliche Hilfe. Hinweise und Ergänzungen sind willkommen. Werner Keym, Herzog-Wolfgang-Str. 15, 55590 Meisenheim. E-Mail: W.Keym@gmx.net

Hinweis der Red.: Dieser Artikel ist eine erweiterte Fassung des Vortrages, den der Autor beim Schwalbe-Treffen 2006 in Meerane hielt. Dort stellte er die Probleme Nr. 2, 5, 6, 7, 8 (leicht geändert) und 9 vor.

Remis-Studien mit vier Rochaden

200. Thema-Turnier der Schwalbe

Gefordert sind Studien mit der Forderung „Remis“, in deren Lösung alle vier Rochaden vorkommen. Ideal ist es, wenn nicht nur die weißen Rochaden notwendig sind, damit Weiß nicht verliert, sondern auch die schwarzen Rochaden, damit Schwarz nicht verliert. Preisgeld: 100 Euro pro Preis, 50 pro Ehrende Erwähnung, 25 pro Lob. Einsendungen bis zum 31. Dezember 2007 an Werner Keym, Herzog-Wolfgang-Str. 15, 55590 Meisenheim (Deutschland) oder per E-Mail an W.Keym@gmx.net

English summary: The 200th Theme Tourney of *Die Schwalbe* is for **Draw-studies with fourfold castling**. Required are studies with the stipulation „Draw“, in the solution of which all four kinds of castling occur. The ideal is that not only should White need to castle so as to avoid losing but also that Black should do so in order to ensure that he does not lose either. The prize money is 100 euros for each prize, 50 for an Honourable Mention and 25 for a Commendation. Entries should be sent to Werner Keym (address/e-mail see German text) by December 31st, 2007.

Zum Valladao-Task (2. Ergänzung) und zum Keym-Task

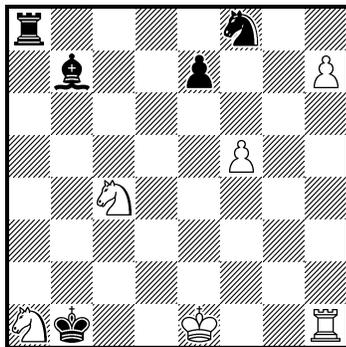
von Werner Keym, Meisenheim

Meine Beiträge zum **Valladao-Task** in der *Schwalbe*, Oktober 2005, Heft 215, und Februar 2006, Heft 217, ergänze ich durch drei Aufgaben in fortlaufender Nummerierung. Manfred Mündels Version (Nr. 31) dürfte die Letztfassung der ersten direkten Mattaufgabe mit Valladao von Densmore (Heft 217, Nr. 18a) sein; meine Version (Nr. 18b) ist damit hinfällig. – Mein Zwilling Nr. 32 ist gefälliger als mein Zweispanner Nr. 29. – Nr. 33 ist eine beeindruckende Konstruktion, die einen Valladao mit weißer A UW zeigt. Mit Nr. 22 und 23 existieren damit drei solche (computergeprüfte) Aufgaben.

Was den **Keym-Task** (Bauern-Excelsior plus Valladao plus A UW im direkten Matt, Selbstmatt, einphasigen Hilfsmatt oder in der Studie; vgl. Heft 217, S.361) betrifft, so gibt es bislang noch keine

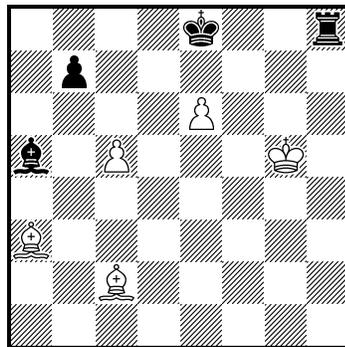
erfolgsversprechende Einsendung. Doch könnte die Nr. 33 interessierte Selbstmatt-Komponisten dazu anregen, den Task dadurch zu bewältigen, dass sie den schwarzen König pendeln lassen, während der weiße Bauer von a2 nach a8 zieht. Vielleicht geht es (wie beim Hundert-Dollar-Thema) auch nur, wenn man in der Startstellung Umwandlungsfiguren akzeptiert? Wer weiß? In Form einer kürzesten Beweispartie ist der Task jedenfalls kürzlich dargestellt worden (Heft 219, Nr. 13077 von Prentos/Frolkin).

31 Darso J. Densmore
Version M. Mündel (Urdruck)
Sim et al: D. J. Densmore and
The Densmore Memorial
Tourney 1920 (1916)



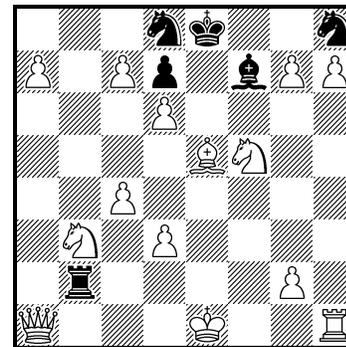
#3 (6+5)

32 Werner Keym
König & Turm 2005
(Version König & Turm 2006)



h#2 b) ♔→f5 (5+4)

33 Gaspar J. Perrone
feenschach 2002



s#11 (14+6)

Lösungen: 31: 1.h8D e5 2.f5:e6 e. p. (2.D:e5? Te8!) Ta2 3.0-0#. — 32: a) 1.0-0 e7 2.Kh8 e7:f8D#; b) 1.Ld8 La4+ 2.b5 c5:b6 e. p.#. — 33: 1.g7:h8D+ Lg8 2.h7:g8T+ Kf7 3.Dh7+ Ke6 4.c7:d8S+ K:e5 5.0-0 Kf6 6.Tg6+ Ke5 7.Se6 d7:e6 8.a8L e6:f5 9.Dh2+ f4 10.g4 f4:g3 e. p. 11.Lh1 g3:h2#.

AKTUELLE MELDUNGEN

Jubilare November/Dezember — Prof. Oscar Bonivento aus Bologna konnte am 27. November seinen 92. Geburtstag bei so guter Gesundheit feiern, dass er neben seiner redaktionellen Tätigkeit als Problemredakteur von *L'Italia Scacchistica* kürzlich auch noch Zeit und Energie für einen weiteren Band der von ihm seit einigen Jahren vorgelegten, bedeutenden italienischen Zweizügerkomponisten gewidmeten Buchserie fand. Am 23. November konnte der Amsterdamer J. C. Roosendaal aus Amsterdam seinen 85. Geburtstag feiern. 81 Jahre wurde Franz Felber aus AT-Hartberg am 14. Dezember. Für Lothar Finzer aus Speyer gibt in diesem Jahr schon zum 75. Mal das, wovon andere nur sprichwörtlich träumen: Weihnachten und Geburtstag am gleichen Tag! Seinen 70. Geburtstag beging Dr. Helmut Mertes aus Dortmund am 18. November. 6 Tage später waren gleich zwei Geburtstage fällig: Werner Oertmann aus Bad Lippspringe und Josip Pernarić aus dem kroatischen Kunovec wurden 60 Jahre alt. Ebenfalls sechs Jahrzehnte vollendeten Manfred Witte aus Berlin am 28.11. sowie unsere finnischen Mitglieder Sakari Finni aus Joensuu am 20.12. und Unto Heinonen aus Helsinki am 25.12. Zweizüger-Spezialist Gerhard Maleika aus Gütersloh vollendete am 19. November seinen 55. Geburtstag, und Burkhard Lembke aus Neumünster, der am 10. November 45 Jahre alt wurde, ist diesmal als jüngster zu nennen. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Todesfälle — Hans Henneberger (*16.12.1916), der in früheren Jahren auch regelmäßiger Gast der Schwalbe-Treffen war, starb am 31.8.2006 in seinem 90. Lebensjahr. Obwohl selbst kein Problemkomponist, leistete er durch seinen unermüdlichen Einsatz vielleicht mehr als irgendein anderer im letzten Jahrhundert für die Entwicklung des Problemschachs in der Schweiz; unter anderem war er über Jahrzehnte hinweg Problemredakteur in der *Schweizerischen Schachzeitung* und er veröffentlichte zwei Anthologien mit schweizerischen Schachproblemen. Er war das letzte Mitglied der Henneberger-Schachdynastie. Seine Onkel Moriz und Walter Henneberger waren beide Schweizerische Meister im Partyspiel und international renommierte Problem- und Studien-Komponisten. — Aurel M. Karpati (*24.8.1916) verstarb friedlich im Schlaf am 22.12.2006 in Hollywood/Kalifornien. Das A. Karpati-90-Turnier wird nun zum Memorial Turnier.

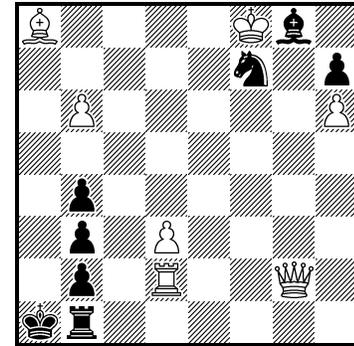
Kalenderblatt — Vor 75 Jahren verstarb viel zu jung **Henri Gerard Maria Weenink** (17.10.1892–2.12.1931). Er ist Problemisten insbesondere wegen seines berühmten, 1926 in der White'schen Christmas-Serie erschienenen Buches *The Chess Problem* bekannt, das auf seinem fünf Jahre zuvor auf holländisch erschienenen Werk *Het Schaakprobleem* basiert. Weniger bekannt ist vielleicht, dass Weenink auch einer der stärksten niederländischen Partierspieler seiner Zeit – es war die Zeit Euwes! – war, der seinen berühmten Landsmann gelegentlich auch in Turnieren hinter sich ließ. – Erinnerung sei auch an den 75. Geburtstag des viel zu früh verstorbenen ungarischen Hilfsmatt-Spezialisten **Jozsef Korponai** (25.11.1931-1987) und unseres von vielen Treffen unvergessenen **Hans Christoph Krumm** (22.12.1931), der am 14.6.1994 bei einem Bergunfall mitten aus einem sehr aktiven Leben gerissen wurde.

Der vor 100 Jahren geborene Österreicher **Dr. Walther Horwitz** entstammte einer Schachfamilie: sein Urgroßvater Bernhard Horwitz (1807-1885) war nicht nur ein bekannter Schachmeister, sondern gilt auch als einer der Gründerväter des künstlerischen Endspiels, der zusammen mit Josef Kling 1951 in London die berühmten *Chess Studies* herausgab. Vater Leopold Horwitz gewann u. a. ein Wiener Turnier vor Schlechter und Janowsky und wurde Schachlehrer des Barons Rothschild. Er selbst (5.12.1906-

9.4.1966) lebte als Schriftsteller in Linz und komponierte seit seinem 20. Lebensjahr Probleme – insgesamt mehr als 400, mit denen er aber nur selten an Turnieren teilnahm. 1957 und 1963 publizierte er zwei kleine Problemsammlungen (letztere zusammen mit Fritz Giegold), in die er auch eine Reihe eigener Kompositionen aufnahm. Die hier gezeigte Gemeinschaftsaufgabe mit Ado Kraemer (1) ist die Weiterentwicklung einer (erst 1965 veröffentlichten) Arbeit von Horwitz und Josef Breuer: 1.Dg7! Die wD räumt den Schnittpunkt g2. 1.– Ka2 2.Th2! (Turton) Ka1 3.Lh1! (Loyd'sche Linienräumung) Ka2 4.Dg2! (damit hat sich die wD vor den T bzw. L geschaltet) nebst D-matt auch a8 oder b2; 2.– Ka3 3.Th5! Ka4 4.Lc6+ Ka3 5.Ta5#; diese Nebenvariante legt die Reihenfolge der LD-Loyd-Räumung und des TD-Turton fest.

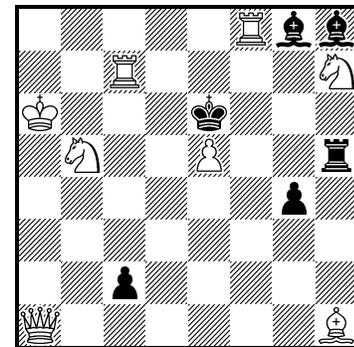
Ebenfalls 100 Jahre wurde der am 10.12.1906 geborene **Otto Strerath**, dessen Todestag ich nicht ermitteln konnte – als Urdruck-Komponist war er bis 1955 in der *Schwalbe* recht aktiv, danach ließ sich nichts mehr über ihn finden. In seinem eleganten Zweizüger 2 gibt es eine naheliegende Verführung 1.De1? [2.Sd4#], gegen die 1.– T:e5/L:e5 wegen 2.Sg5/Tf6# mit Fesselungsmatts nicht hilft, wohl aber 1.– T:h1! Nach dem vorzüglichen Schlüssel 1.Da5! [2.Sd4#] folgt 1.– T:e5/L:e5 2.Db6/Da2# mit Mattwechsel, wobei statt der Fesselungen jetzt die schwarzen Blocks auf e5 zum Themawechsel führen.

**1 Walther Horwitz
Ado Kraemer
Die Schwalbe 1964
2. Preis**



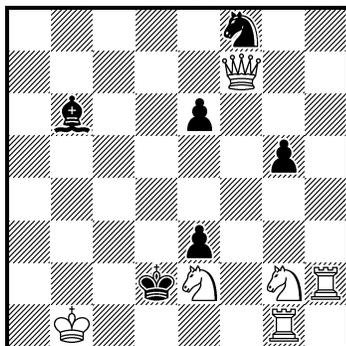
#5 (7+8)

**2 Otto Strerath
Schach 1955
1. Preis**



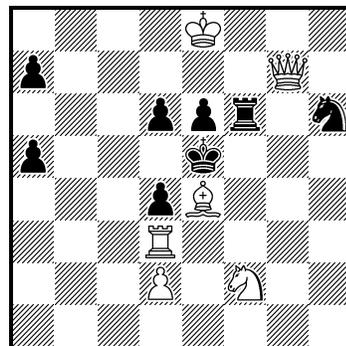
#2 (8+6)

**3 Miroslav Havel
Časopis Česk. Šachistu 1920
1. Preis**



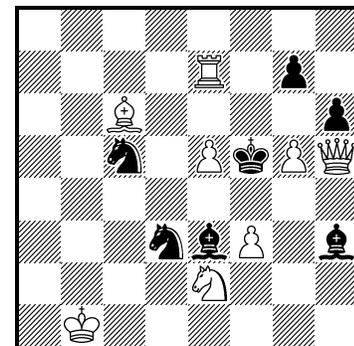
#3 (6+6)

**4 Jiří Chocholouš
Deutscher Schachbund,
Hamburg 1910
2. Preis**



#3 (6+8)

**5 Charles Planck
Matlock Register 1883**



#2 (8+7)

Malcolm Sim (6.11.1881-23.12.1956) gab zusammen mit G. Hume und A. C. White 1920 das Buch *A Memorial to D. J. Densmore* heraus, das zur White'schen Christmas-Serie gehört. Einen Tag jünger als Sim ist der ebenfalls vor 125 Jahren geborene **Dr. Miroslav Kostál** (7.11.1881-8.7.1958), der der Welt besser unter seinem Pseudonym **Miroslav Havel** bekannt ist und zu den ganz großen Meistern der böhmischen Schule gehört, dessen Werk auch in einem Band der Christmas-Serie gewürdigt wurde: Die 1923 erschienenen *Bohemian Garnets* enthalten 500 Kompositionen Havels. In **3** gibt es nach dem schönen Schlüssel 1.De8! die Drohung 2.Da4 K:e2 3.Se1# MM, auf 1.– Lc7 folgt 2.Dc6 K:e2 3.Sf4# und nach 1.– Sd7 gibt es mit 2.Dg6 K:e2 3.Sh4# ein drittes einheitliches Matt. Die wD beherrscht drei verschiedene Felder (d1, f3, d3) und zwingt dadurch den Sg2 zu immer neuen Abzügen.

Der vor 150 Jahren geborene **Jiří Chocholeuš** (9.12.1856-3.9.1930) gehörte mit Jan Dobrusky und Josef Pospíšil zu den wichtigsten Vertretern der Frühzeit der böhmischen Schule. Nach 1.Tc3! droht in **4** 2.Tc5+ d:c5 3.Dc7# mit einem Modellmatt, das nach 1.– d:c3 2.Dg3+ Tf4 3.D:c3# als Echo wiederkehrt. Weitere Modellmatts gibt es nach 1.– Sf5 2.Sd3+ K:e4 3.Dg2# und 1.– d3 2.Tc4 Kf4 3.Sd3#.

Dr. Charles Planck (1.11.1856-18.6.1935) war einer der führenden englischen Problemkomponisten des späten 19. Jahrhunderts. In dem 1887 erschienenen Buch *The Chess Problem* sind 400 Aufgaben der vier Autoren Andrews, Frankenstein, Laws und Planck zusammengestellt, denen – und das war damals etwas ganz Neues in England – eine ausführliche, 80 Seiten umfassende theoretische Einleitung vorangestellt wurde, in der Planck die Grundlagen der englischen Kompositionsschule niederlegte. Darin wird unter anderem auf die wesentlichen Charakteristika *Schönheit der Lösung*, *Konstruktion* und *Schwierigkeit* in einzelnen Kapiteln ausführlich eingegangen. In seiner **5** gibt es nach 1.f4! [2.g6#] 1.– g6/Lg4/L:f4/Se4/S:f4/Se6 2.D:h3/Df7/Sd4/Ld7/Sg3/Tf7# 6 schwarze Selbstblocks mit 6 verschiedenen Matts zu bewundern!

Ausschreibung zur Deutschen Lösemeisterschaft 2007

Die XIV. Internationale Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen, zugleich die 31. Deutsche Meisterschaft, findet vom 27.-29. April 2007 in Wiesloch bei Heidelberg statt und wird von den Schachfreunden Baiertal-Schatthausen ausgerichtet (Info: andreas.rein@arcor.de). Austragungsort ist der Veranstaltungsbereich der Volksbank Wiesloch.

Teilnahmeberechtigung: Die 10 Erstplatzierten der DM 2006 sind vorberechtigt. Weitere Bewerber werden nach ihren bisherigen Erfolgen bei Lösewettbewerben zugelassen. Jede Nation (außer D) kann maximal drei Teilnehmer anmelden. Alle zugelassenen Bewerber werden bis spätestens einen Monat vor Turnierbeginn benachrichtigt.

Teilnahmebedingungen: Anmeldungen sind zu richten an den Turnierleiter **Axel Steinbrink, Rotdornstr. 67, D-47269 Duisburg**, Tel. 01520-1543516; e-mail: axel.steinbrink@gmx.de; Anmeldeschluss ist der 1. März 2007. Reise- und Aufenthaltskosten trägt jeder Teilnehmer selbst. Startgeld wird nicht erhoben.

Unterbringung: Alle Teilnehmer buchen ihre Übernachtungen selbst. Bis 1. März 2007 sind Übernachtungen im Hotel *ifen* reserviert. Es wird um Mitteilung gebeten, wer in Begleitung kommt, um evtl. ein Damenprogramm zu organisieren (Kosten trägt jeder selbst). Hotel ifen, Schwetzinger Str. 131, 69168 Wiesloch; Tel. 06222/5809-0; Fax: 06222/5809-10; e-mail: info@hotel-ifen.de; Internet: www.hotel-ifen.de; Ansprechpartner im Hotel: Herr Berberich. Bei der Anmeldung bitte das Kennwort **SCHACH** verwenden. Übernachtungskosten: EZ mit Frühstück 45 EUR; DZ mit Frühstück 56 EUR. Ankunftszeiten nach 19 Uhr sind bei der Reservierung anzugeben.

Programm: *Freitag* (27. April): Anreise/Begrüßung — *Samstag* (28. April): 9:15 Uhr Empfang durch Bürgermeister Schaidhammer; 10:00-12:00 Uhr Stadtführung in Wiesloch; 14:00 Uhr Eröffnung der Meisterschaft; 14:30 Uhr Runden 1 bis 3 (2#, 3#, eg): Volksbank Wiesloch; 20:30 Uhr Schnelllöseturnier. — *Sonntag* (29. April): 9:00 Uhr Runden 4 bis 6 (s#, n#, h#); Volksbank Wiesloch; ca. 14:00 Uhr Siegerehrung.

Das **17. Treffen sächsischer Problemschachfreunde** findet vom 30.3. bis 1.4.2007 in Hartha (bei Dresden) statt. Veranstaltungsort ist das Hotel Kirchner, Talmühlenstr. 14, 01737 Kurort Hartha (Tel. 035203-2450). Preise für Übernachtung mit Frühstück (pro Person und Nacht): im Doppelzimmer: 26 EUR (bei einer Übernachtung: 28 EUR), im Einzelzimmer: 36 EUR. Buchung bitte direkt im Hotel unter Hinweis auf das Schachtreffen. Das Programm wird wie üblich aus Vorträgen, Kompositions- und Lösungsturnieren, Rekonstruktionswettbewerb, Problemschachquiz usw. bestehen. Adresse für Rückfragen: Torsten Linß, Lockwitzer

Schwalbe-Treffen 2006 in Meerane

Das Jahrestreffen der Schwalbe am letzten Septemberwochenende, das wir inklusive Brücken-Montag bis zum feiertäglichen Dienstag, 3. Oktober, verlängert hatten, wurde von Mirko Degenkolbe in Zusammenarbeit mit einem bestgelaunten Wettergott organisiert und war eines der angenehmsten Treffen, an das sich der Berichtstatter erinnert. Die Verlängerung um zwei Tage erwies sich als sehr geglückt, hatten die Teilnehmer dadurch neben dem offiziellen Teil doch genügend Zeit zu vielen schachlichen Gesprächen und dazu auch noch ausreichend Gelegenheit, am abwechslungsreichen kulturellen Rahmenprogramm, das Mirko vorbereitet hatte, teilzunehmen.

Das bequeme Tagungshotel ist eine ehemalige sächsisch-thüringische Zollstation und liegt buchstäblich auf der durchs Haus verlaufenden Landesgrenze – für Statistiker mag es von Interesse sein, dass die Versammlung auf sächsischem Boden stattfand. Dort besuchte uns am Freitagabend auch der stellvertretende Bürgermeister, Dr. Scherpel, der ein Grußwort an die Teilnehmer richtete und auch auf eigene frühere Schachaktivitäten verweisen konnte.

Über die Versammlung gibt das nachfolgende Protokoll Auskunft. Zum schachlichen Rahmenprogramm gehörte wieder ein von Axel Steinbrink organisiertes Schnell-Löse-Turnier (Stress total: 30 Zweizüger, von denen jeder nur eine Minute lang gezeigt wird), das von Boris Tummes mit 15,1 Punkten gewonnen wurde vor Hemmo Axt (10,1) und Wieland Bruch (9,8). Später gab es auch noch ein von Frank Fiedler vorbereitetes konventionelles Löseturnier, in dem fünf vor 100 Jahren erschienene Aufgaben und ein Urdruck in 90 Minuten zu bearbeiten waren. Hier zeigte Turnierwart Axel Steinbrink mit einem 100%-Ergebnis (30 Punkte), dass er durchaus noch punktehungrig ist. Hemmo Axt bestätigte seine gute Form mit einem weiteren 2. Platz (27) vor Winfried Neef (24) und Boris Tummes (23). Über die Dauer der Tagung lief auch ein Kompositionsturnier, über dessen Ergebnis bereits im letzten Heft berichtet wurde (S. 589-591). Werner Keym hielt einen Vortrag über sein aktuelles Lieblingsthema, es handelte sich um einen Auszug aus seinem in diesem Heft erscheinenden Artikel. In einem weiteren Vortrag stellte Thomas Hanusch ein Projekt vor, bei dem es um die Erstellung einer Datenbank aller Schwalbe-Mitglieder geht; dabei wurde auch mit der Möglichkeit geliebäugelt, die *Schwalbe*-Hefte einzuscannen und ins Netz zu stellen. Schließlich ging Hartmut Laue noch auf die aktuelle Diskussion über „schwarze Duale in Selbstmatt“ ein und zeigte dazu einige Aufgaben aus dem im Oktoberheft erschienenen Artikel zu diesem Thema (S. 557-60). Dass beim abschließenden „Italienischen Abend“ in einem Nebengebäude des Hotels noch ein Großteil der Teilnehmer anwesend war, zeigt, dass die längere Dauer des Treffens von den Teilnehmern angenommen und intensiv genutzt wurde. (GüBü)

Protokoll der Jahreshauptversammlung der „Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach“ am 30.09.2006 in Meerane

Der 1. Vorsitzende Hemmo Axt eröffnete die Versammlung um 16:10 Uhr und fragte, ob Ergänzungen zur Tagesordnung (1. Eröffnung, Tagesordnung, Protokoll; 2. Begrüßung, Gedenken, Ehrungen; 3. Protokoll 2005; 4. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden, Berichte aus dem Vorstand, Aussprache; 5. Bericht der Kassenprüfer, Neuwahl der Kassenprüfer; 6. Entlastung des Vorstands; 7. Neuwahl des Vorstands; 8. Schwalbetagung 2007/2008; 9. Verschiedenes) gewünscht seien. Das war nicht der Fall. Günter Büsing übernahm die Führung des Protokolls. Die Versammlungsteilnehmer trugen sich in eine Liste ein: Christian Ahmels (Stein), Hemmo Axt (Frasdorf), Arnold Beine (Geisenheim), Horst Böttger (Zwönitz), Wieland Bruch (Frankfurt/O.), Wolfgang Alexander Bruder (Dosenheim), Günter Büsing (München), Mirko Degenkolbe (Meerane), Wolfgang Dittmann (Berlin), Carsten Ehlers (Braunschweig), Bernd ellinghoven (Aachen), Kurt Ewald (Starnberg), Volker Felber (Ettlingen), Reinhardt Fiebig (Hohndorf), Frank Fiedler (Mügeln), Hans Gruber (Bobingen/Regensburg), Harald Grubert (Stadroda), Volker Gülke (Lübeck), Olaf Jenkner (Chemnitz), Werner Keym (Meisenheim), Hartmut Laue (Kronshagen), Godehard Murkisch (Göttingen), Wilfried Neef (Ulm), Franz Pachl (Ludwigshafen), Rainer Paslack (Bielefeld), Hans Peter Rehm (Pfinztal), Stephen Rothwell (Henstedt), Peter Schmidt (Krummwisch), Bernd Schwarzkopf (Neuss), Axel Steinbrink (Duisburg), Sven Trommler (Dresden), Boris Tummes (Moers), Günther Weeth (Stuttgart), Manfred Zucker (Chemnitz).

Der 1. Vorsitzende begrüßte insbesondere das Ehrenmitglied bernd ellinghoven und dankte dem Organisator Mirko Degenkolbe für die Vorbereitung des Treffens. Für die Organisation des Büchertischs dankte er ferner dem Bücherwart Bernd Schwarzkopf.

Die Versammlung gedachte der im Berichtszeitraum verstorbenen Mitglieder Alex Casa, Cornelis Groeneveld, Kurt Gross, Alexander Hildebrand, Peter Kahl, Albert Koldijk, Wladislaw Rosolak und Georg Slupina.

Ehrungen: Für 25-jährige Mitgliedschaft wurde die **Silberne Ehrennadel** an Udo Degener, Dr. Stephan Gürtler, Jerzy Konokowski und Wilfried Grätz verliehen. Für langjährigen Einsatz für die Schwalbe verlieh der 1. Vorsitzende **Goldene Ehrennadeln** an Bernd Schwarzkopf, Achim Schöneberg und Günter Lauinger.

Der FIDE-Delegierte bernd ellinghoven überreichte anschließend Urkunden der PCCC für Udo Degener und Franz Pachl (beide Kompositions-Großmeister), Stefan Dittrich (Kompositions-IM), Daniel Papack, Sven Trommler und Markus Manhart (jeweils FIDE-Meister) sowie an Wolfgang Dittmann (Internationaler Preisrichter). Ferner gab es auch eine Urkunde für bernd ellinghoven (Kompositions-IM).

Das **Protokoll der Jahreshauptversammlung 2005** wurde ohne Aussprache genehmigt.

In seinem **Jahresbericht** nannte der erste Vorsitzende Hemmo Axt eine leicht rückläufige Mitgliederzahl (16 Eintritte, 11 Austritte und 8 verstorbene Mitglieder). Er bezeichnete die finanzielle Entwicklung der Vereinigung als stabil. Er wies darauf hin, dass durch die Neuwahl einige Änderungen im Vorstand erfolgen werden, da er selbst, der Kassenwart und der Schriftleiter nicht zur Wiederwahl zur Verfügung stünden. Außerdem hatten Achim Schöneberg, der den Versand der Hefte seit 1982 durchführte, und der Bücherwart Bernd Schwarzkopf um Ablösung gebeten.

Der Delegierte beim Deutschen Schachbund, Kurt Ewald, berichtete über seine Teilnahme an einer Sitzung des Hauptausschusses des DSB in Halle im November 2005 und beim Kongress des Deutschen Schachbunds im Mai 2006 in Hamburg. Die nächste Tagung des Hauptausschusses wird im November in Baden-Baden sein. K. Ewald bezeichnete das Verhältnis zwischen dem DSB und der Schwalbe als sehr gut. Er wies darauf hin, dass der Zuschuss von 3000 EUR des DSB für die Schwalbe für die beiden kommenden Jahre abgesichert sei.

Der Schriftleiter Günter Büsing verwies auf die im Berichtszeitraum erschienenen Hefte. Er bemerkte, dass die Vorhersage über den Umfang der kommenden Hefte schwierig sei, insbesondere da die zahlreichen in den letzten Jahren angefallenen Preisberichte zu älteren Turnieren mit dazu beigetragen haben, den Umfang zwischen 52 und 60 Seiten zu halten. Er wies auf die Möglichkeit hin, dass in Zukunft vielleicht auch nur Material für 40-Seiten-Hefte vorliegen könnte und ermunterte potentielle Autoren, Artikel zur Veröffentlichung in der Schwalbe vorzulegen.

Der Kassenwart Carsten Ehlers erläuterte den Kassenbericht 2005, in dem die Ausgaben deutlich über den Einnahmen lagen, was aber im Wesentlichen daran lag, dass der jährliche Zuschuss des DSB erst im Januar 2006 einging – unter Berücksichtigung dieser Zahlung hätte sich ein geringfügiger Überschuss von ca. 130 Euro ergeben.

Der FIDE-Delegierte bernd ellinghoven berichtete über das PCCC-Treffen, das Anfang August in Wageningen/Niederlande stattfand und über dessen wesentliche Ergebnisse bereits in Heft 220, S. 520/525 berichtet wurde. Er erwähnte insbesondere, dass das FIDE-Album 2004-06 vermutlich bis Ende dieses Jahres ausgeschrieben wird und bedauerte, dass weder die bereits seit 2005 anstehende Frage der Reform der Titelpunkte-Vergabe noch die von der Subkommission vorgeschlagene Kodex-Klarstellung zum Begriff „Dual“ diskutiert wurden.

Der Turnierwart Axel Steinbrink ging auf mehrere Löseturniere des vergangenen Jahres ein. Der International Solving Contest (ISC) wurde im Januar mit mehr als 250 Teilnehmern durchgeführt; eine dritte Auflage dieser Veranstaltung ist im Januar 2007 unter Leitung von Axel Steinbrink geplant. Auch die deutsche Lösemeisterschaft im April in Sottorf war mit 33 Teilnehmern sehr gut besetzt. Ende April 2007 findet die nächste, von Andreas Rein vorbereitete deutsche Meisterschaft in Wiesloch statt. Die offenen niederländischen und belgischen Meisterschaften konnten beide von Michael Pfannkuche gewonnen werden; bei der britischen Lösemeisterschaft erreichte Boris Tummes einen vierten Platz. Dann berichtete Axel Steinbrink von den Löse-Aktivitäten beim PCCC-Treffen (siehe Heft 220) und wies auf die im November in Warschau stattfindende 2. Europa-Lösemeisterschaft hin. Vermutlich wird es auch 2007 eine derartige Meisterschaft geben, die im Sommer in der Tschechischen Republik ausgetragen wird. Als besonderes Ereignis hob Axel Steinbrink die Verleihung des Silbernen Lorbeerblatts durch den Bundespräsidenten an unsere erfolgreichen Löser Arno Zude, Michael Pfannkuche und Boris Tummes hervor. Kurt Ewald ergänzte dazu, dass Manfred Seidel wesentlichen Anteil an der Verleihung hatte, da er das Verfahren angeregt und über Jahre hinweg verfolgt habe.

Der erste Vorsitzende dankte den Vorstandsmitgliedern sowie den weiteren für die Vereinigung aktiven Mitgliedern, insbesondere Bernd Schwarzkopf, Achim Schöneberg und Stefan Höning sowie allen Sachbearbeitern, für die von ihnen geleistete Arbeit.

Kassenprüfung: Volker Gülke berichtete über die Kassenprüfung, die er und Gerd Reichling unabhängig voneinander durchgeführt hatten. Die Kassenführung sei völlig einwandfrei. Dem Antrag beider Kassenprüfer, den Kassenwart zu entlasten, stimmte die Versammlung einstimmig zu.

Neuwahl der Kassenprüfer: Gerd Reichling war bereit, das Amt erneut zu übernehmen. Außerdem war Peter Schmidt bereit, für das Amt zu kandidieren. Beide wurden bei einer Enthaltung einstimmig gewählt.

Entlastung des Vorstands: Auf Antrag aus der Versammlung wurde der gesamte Vorstand einstimmig entlastet.

Neuwahl des Vorstands: Bernd Schwarzkopf übernahm die Leitung der Versammlung für die Neuwahl des 1. Vorsitzenden. Hemmo Axt schlug vor, Prof. Dr. Hans Gruber (86399 Bobingen, Lindauer Str. 10a) als neuen 1. Vorsitzenden zu wählen. Da keine weiteren Vorschläge vorlagen, wurde Hans Gruber bei eigener Enthaltung einstimmig zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt und übernahm danach die Leitung der Versammlung. Auf Vorschlag von Hans Gruber wurde Günter Büsing als 2. Vorsitzender bei zwei Enthaltungen wiedergewählt. Die Versammlung folgte danach Carsten Ehlers' Vorschlag, Olaf Jenkner (Beckerstr. 26B, 09120 Chemnitz) als neuen Kassenwart zu wählen (einstimmig bei eigener Enthaltung). Günter Büsing schlug Volker Gülke als neuen Schriftleiter vor; er wurde einstimmig gewählt. Anschließend wurden die übrigen bisherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt (teilweise eine Enthaltung): DSB-Delegierter: Kurt Ewald, FIDE-Delegierter: bernd ellinghoven, Turnierleiter: Axel Steinbrink.

Nach Abschluss der Neuwahl dankte Hans Gruber dem bisherigen 1. Vorsitzenden für seine 18jährige Tätigkeit und schlug vor, ihn zum **Ehrenvorsitzenden** zu ernennen, was die Versammlung per Akklamation annahm. Anschließend dankte Kurt Ewald dem bisherigen Schriftleiter für seine Tätigkeit und schlug vor, ihn zum **Ehrenmitglied** zu ernennen, was ebenfalls per Akklamation angenommen wurde.

Schwalbe-Treffen 2007/2008: Für das Treffen 2007 liegt seit längerem ein Angebot des SC Forchheim vor, auf das gern zurückgegriffen wird (vorbehaltlich einer Abklärung mit den örtlichen Organisatoren). Für 2008 wurde die Frage diskutiert, ob das Treffen in Dresden zeitgleich mit der Schacholympiade durchgeführt werden soll. Nach längerer Diskussion war die Versammlung überwiegend der Meinung, dass es wichtiger sei, dort auf andere Weise als durch eine Versammlung Werbung für das Problemschach zu machen. Daher wurde mit großer Mehrheit der Vorschlag von Arnold Beine, das Treffen 2008 im Rheingau zu organisieren, angenommen.

Verschiedenes: Axel Steinbrink gab das Ergebnis eines im Rahmenprogramm dieses Treffens durchgeführten Löseturniers bekannt (1. Boris Tummes, 2. Hemmo Axt, 3. Wieland Bruch, 4. Wilfried Neef etc.).

Volker Felber regte an, eine Arbeitsgruppe für Problemsammlungen und deren Form der elektronischen Archivierung einzurichten. Er wies darauf hin, dass er eine sehr umfangreiche Sammlung zusammengetragen und auch einen Datenaustausch mit anderen Sammlungen (u. a. mit der PDB) vorgenommen hat. Hans Gruber erklärte sich bereit, die Gruppe zu leiten; Peter Schmidt und Godehard Murkisch wollten mitarbeiten; eine erste Besprechung wurde für den Abend angesetzt.

Hartmut Laue rief die Selbstmatt-Komponisten eindringlich auf, Originale für die Schwalbe zur Verfügung zu stellen. Er beklagte, dass fast nur langzügige Selbstmatts vorliegen, die zu einem sehr hohen Anteil inkorrekt seien.

Godehard Murkisch regte an, Kontakte zur Deutschen Schachjugend herzustellen. Hemmo Axt wies dazu auf die jetzt angelaufene Einsteiger-Seite auf der Schwalbe-Website hin und sagte, dass es bereits vereinbart sei, einen Link von der DSJ-Site zur Schwalbe-Einsteiger-Site zu legen.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorlagen, schloss der 1. Vorsitzende die Versammlung um 18:40 Uhr.

G. Büsing
(Protokollführer)

Hemmo Axt
(Scheidender 1. Vorsitzender)

Hans Gruber
(Neuer 1. Vorsitzender)

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers, e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen); e-mail: hubert.gockel@gmx.de

Preisrichter 2006 = Aaron Hirschenson – Preisrichter 2007 = Henk Prins

Wenn das so weiter geht, wird der 2007-Preisrichter, dem ich für die Übernahme dieses Amtes danke, nicht viel Arbeit haben: gerade mal ein halbes Dutzend Aufgaben ist für die heutige Ausgabe zusammen gekommen. Und damit sind meine Vorräte auf Null geschrumpft. Also, liebe Komponisten, wenn Sie nicht wollen, dass hier beim nächsten Mal Zigarettenwerbung steht, dann nichts wie ans Brett, an den Computer, an den Briefkasten. Die anspruchsvolle Löser-Community wird es Ihnen danken. Die letzten Aufgaben des Jahres warten wieder mit weißen Linienkombinationen auf, aber auch Paradoxes mit Mattwechsel ist vertreten. Und zum Schluss ein Task, der durch die Nr. 116 im FIDE-Album 1971-73 inspiriert wurde. Schöne Feiertage!

Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels (Spichernstr. 13, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 5068377, e-mail: martin.wessels1@freenet.de)

Preisrichter 2005/06 = Michael Keller

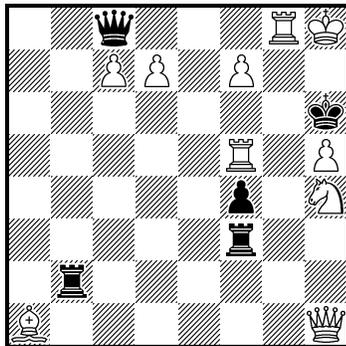
Neben der Kleinigkeit von BI kommt die im letzten Heft versprochene „Feinkost“: WB zeigt eine konzise Banny-Wladimirow-Matrix und WS eine Darstellung des Umnov-Themas. Ich hoffe, dass dieses Weihnachtsmenü von den Lösern goutiert wird! Frohe Festtage und viel Spaß samt Muße beim Lösen!

Mehrzüger: Bearbeiter = Rainer Ehlers (Kunkelberg 27, 21335 Lüneburg, e-mail: rainer03ehlers@web.de)

Preisrichter 2006/2007 = Klaus Wenda.

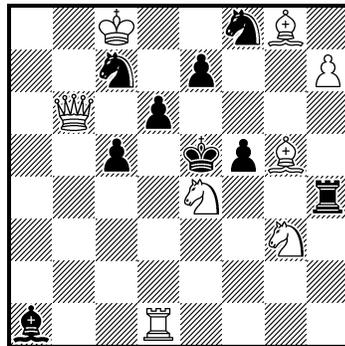
In Absprache mit dem diesjährigen Preisrichter wird das Mehrzüger-Informalturnier 2007 mit dem von 2006, welches mit Urdrucken unterrepräsentiert war, zusammengefaßt. Preisrichter bleibt also auch für das nächste Jahr Dr. Klaus Wenda.

13188 Peter Heyl
Eisenach



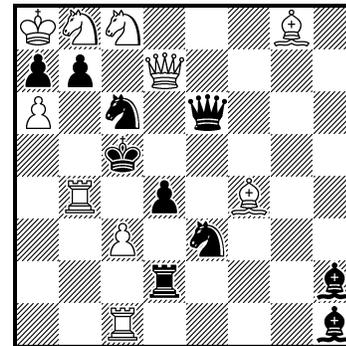
#2 vvv (10+5)

13189 Hauke Reddmann
Hamburg



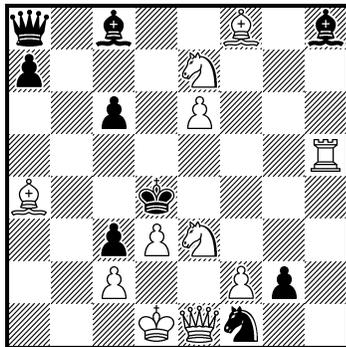
#2 v (8+9)

13190 Klaus Förster
Oberaudorf



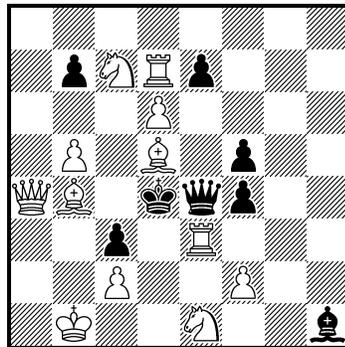
#2 v (10+10)

13191 Wiktor Tschepishny
RUS-Moskau



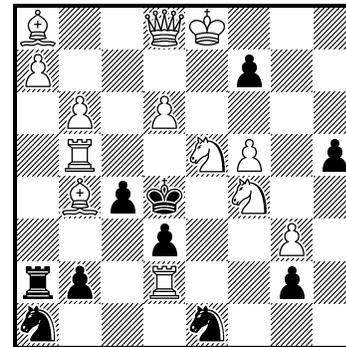
#2 * vvv (11+9)

13192 Philippe Robert
F-Capdenac



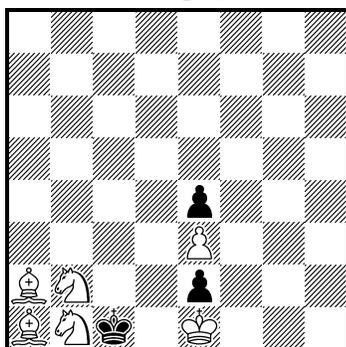
#2 vvv (12+8)

13193 Wieland Bruch
Frankfurt/Oder
nach C. Goldschmeding



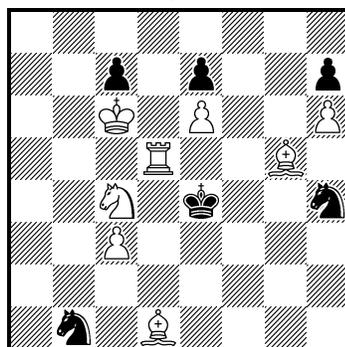
#2 vv b) ♔→e3 (13+10)

13194 Bernard Ivanov
F-Blanquefort



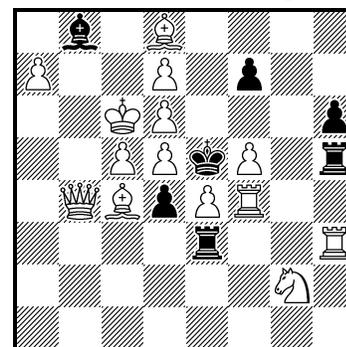
#3 (6+3)

13195 Wieland Bruch
Frankfurt/O.



#3 (8+6)

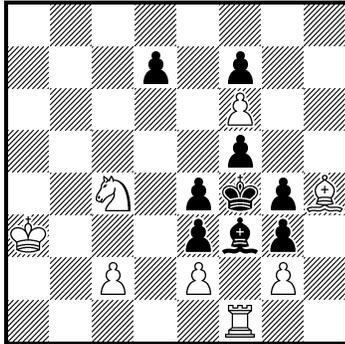
13196 Walery Shawyrin
RUS-Jekaterinburg



#3 (14+7)

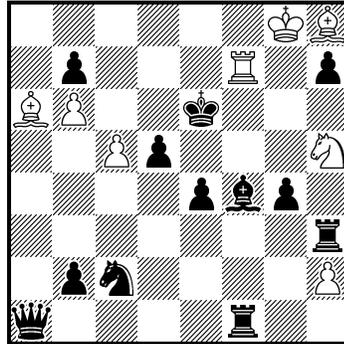
Zu den Aufgaben: Zum Jahresausklang wage ich es, eine Handvoll Urdrucke „herzugeben“, was aber keineswegs das Ende der Krise bedeutet. Nach dem warm up von PH wird mit MHs Stück, das wahrscheinlich mit seiner Themenkombination eine Erstdarstellung bietet, gleich richtig Gas gegeben. Mit DW und WB begrüße ich dann herzlich zwei neue „Fahrer“ unter meiner Ägide, die vor meiner Zeit hier freilich schon öfter ihre Runden drehen. Ihre Kraftpakete mit 10 bzw. 14 Zylindern sind auch nicht zu verachten. Mit UA schwenken wir dann auf die Zielgerade ein, aber Vorsicht! – an mindestens einer Schlüsselstelle gilt es, den richtigen Gang zu finden, sonst landet man im Kiesbett (der wK steht im Schach – kein Druckfehler!). Also viel Spaß beim Dezember-Rennen!

13197 Peter Heyl
Eisenach



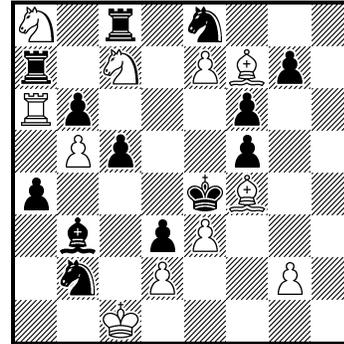
#6 (8+9)

13198 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



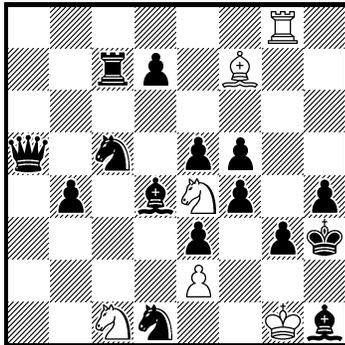
#9 (8+12)

13199 Dieter Werner
CH-Gy



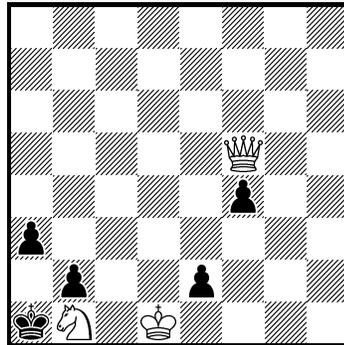
#10 (11+13)

13200 Wolfgang Bär
Lichtenstein



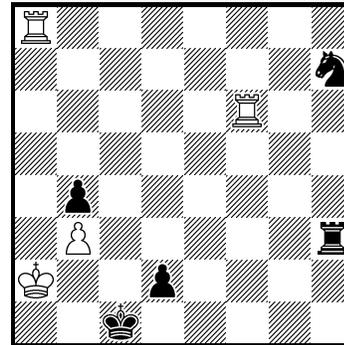
#14 (6+15)

13201 Ulrich Auhagen
Düsseldorf



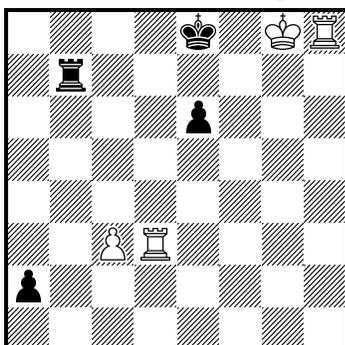
#17 (3+5)

13202 Richard Becker
Juri Akobia
*USA-Oregon City/
GEO-Tiflis*



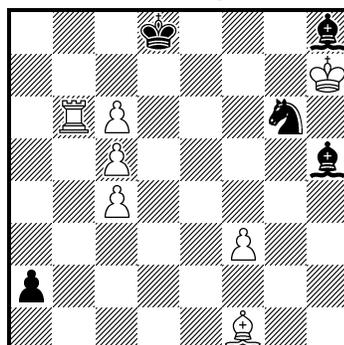
Remis (4+5)

13203 Alexej Sotschnew
RUS-St. Petersburg



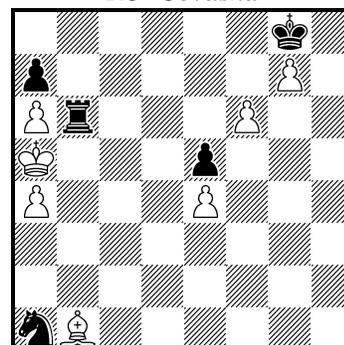
Gewinn (4+4)

13204 Hemmo Axt
Frasdorf



Remis (7+5)

13205 Arpad Rusz
RO-Covasna



Remis (7+5)

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622, e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de).

Preisrichter 2005/2006 = Peter Gyarmati

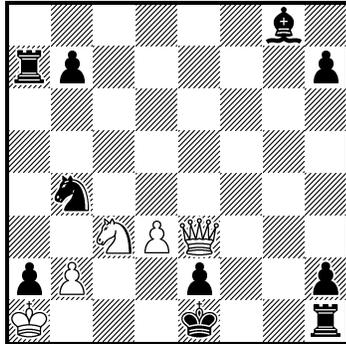
Wie fast schon üblich gibt es zum Jahreswechsel wieder vier Studien. Bei den drei Remisstudien erzwingt Weiß trotz Materialunterlegenheit jeweils ein positionelles Remis, Sieg des Geistes über die Materie sozusagen. Die Gewinnstudie endet – fast schon klassisch – im Matt.

Selbstmatts: Bearbeiter = Volker Gülke & Hartmut Laue (Einsendungen an H. Laue, Postfach 3063, 24029 Kiel; e-mail: laue@math.uni-kiel.de)

Preisrichter 2006 = Frank Richter

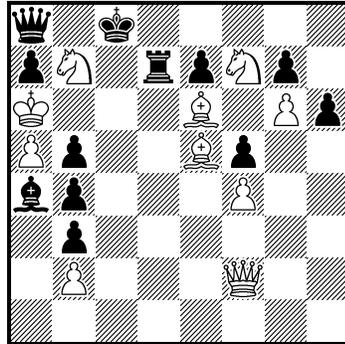
Preisrichter 2007 = Uri Avner. Gruppe A: Kürzerzügige Selbstmatts, Gruppe B: Längerzügige Selbstmatts (siehe Text).

13206 Peter Heyl
Eisenach



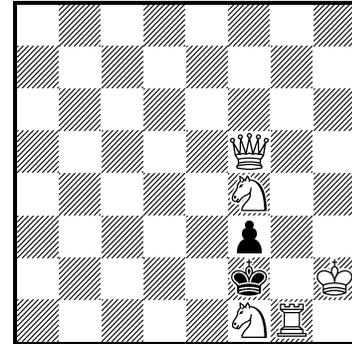
s#2 (5+10)

13207 Leonid Ljubashevskij
Leonid Makaronez
IL–Haifa/Rishon Le Zion



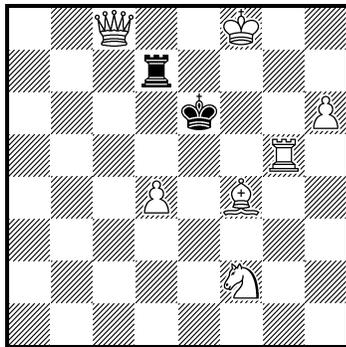
s#6 (10+12)

13208 Andrej Seliwanow
RUS–Moskau
H. Laue gewidmet



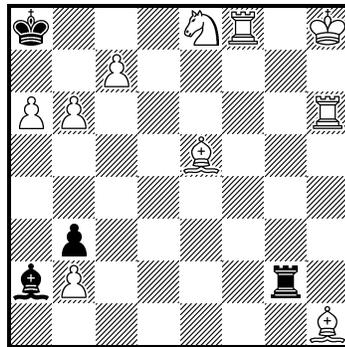
s#7 (5+2)

13209 Mikhail Mischko
Waleri Kirillow
RUS–Serow/UA–Donezk



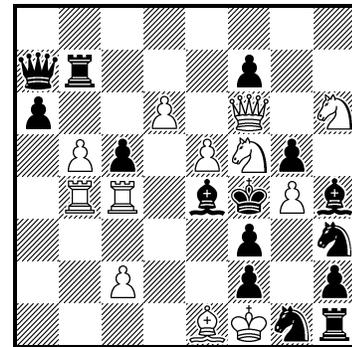
s#8 (7+2)

13210 Klaus Wenda
A–Wien



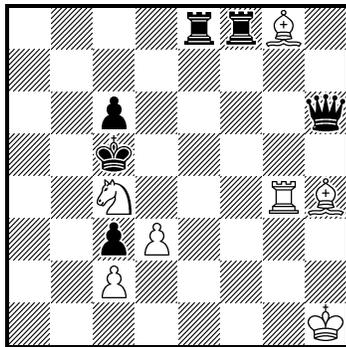
s#9 (10+4)

13211 Marcel Tribowski
Berlin



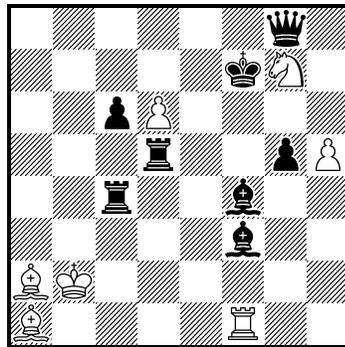
s#14 (12+15)

13212 Menachem Witztum
Emanuel Navon
IL–Tel-Aviv / Holon



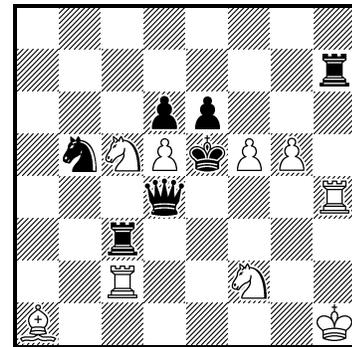
h#2 2.1;1.1 (7+6)

13213 Franz Pachl
Ludwigshafen



h#2 b) ♖g8→f8 (7+8)

13214 Francesco Simoni
I–Bologna



h#2 2.1;1.1 (9+7)

Wegen der schlechten Vergleichbarkeit der Inhalte kürzerzügiger mit denen längerzügiger Selbstmatts sollen künftig die **Jahresturniere in zwei Gruppen** durchgeführt werden (wie oben angegeben). Derzeit ist geplant, Gruppe A aus den Selbstmatts in bis zu 4 Zügen, Gruppe B aus allen anderen Selbstmatts bestehen zu lassen. Falls angemessener, behält sich jedoch der Preisrichter je nach Turnierbeschickung eine veränderte Zweiteilung vor. Für den unerwünschten Fall, daß eine der Gruppen nur stark untergewichtig vertreten sein sollte, ist für die Gruppe eine Ausdehnung des Turniers auf das folgende Jahr vorgesehen.

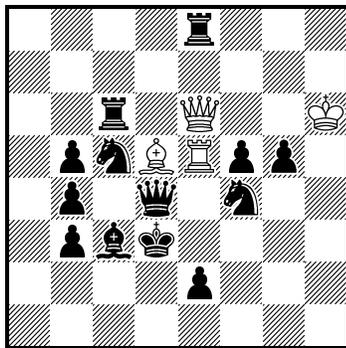
Die erste der beiden Gemeinschaftsaufgaben hat Licht- und Schattenseiten; bei der zweiten sollte man das Satzspiel nicht übersehen. Der Widmungsträger, auf den das von AS vorgelegte Diagramm offenbar anspielt, sagt dem Autor Dank. Bei KW helfen weite schräge Blicke in den Weltraum, bei MT nur geradlinige Schwer(st)arbeit!

Hilfsmatts: Bearbeiter = Eckart Kummer (Dietzgenstraße 12, 13156 Berlin; e-mail: eckart.kummer@web.de)

Preisrichter 2006: Rolf Wiehagen — Preisrichter 2007: Michal Dragoun

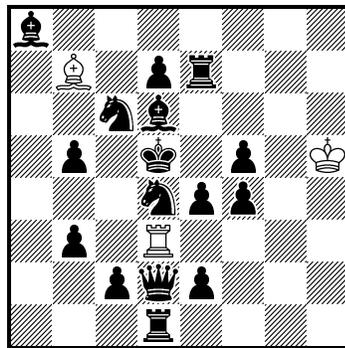
Nicht sehr umfänglich, aber sehr gehaltvoll das Hilfsmattangebot zum Jahreswechsel. – Bitte beachten Sie, daß bei ATü für d) der sL mit dem sS den Platz tauscht. – CJ findet wieder einmal etwas (vermutlich & hoffentlich!) Neues für die „olle“ weiße Materialkombination. Hingegen beschreibt FA den Inhalt seines Fünfzügers mit „old idea in new clothes“. Ein Tipp für die folgende Coop, der vielleicht hilft und nicht zu viel verrät, könnte sein, daß hier etwas „mit viel Anlauf“ geschieht. Für lange Winterabende sollte die abschließende Aufgabe gerade richtig sein. – Viel Vergnügen!

13215 Arno Tüngler
RUS–St. Petersburg



h#2 (4+13)
b/c) ♖c3→c2/d2
d) ♖c3↔♜c5

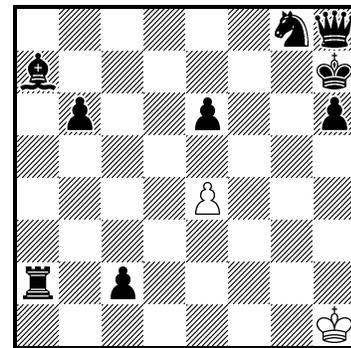
13216 Christopher Jones
GB–Bristol



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+16)

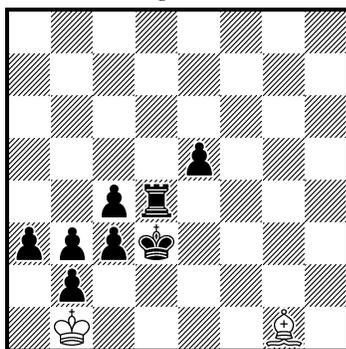
13217

Fadil Abdurahmanović
BiH–Sarajevo



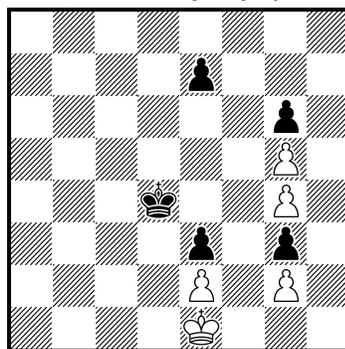
h#5 2.1;1... (2+9)

13218 Steven B. Dowd
Mirko Degenkolbe
USA–Birmingham / Meerane



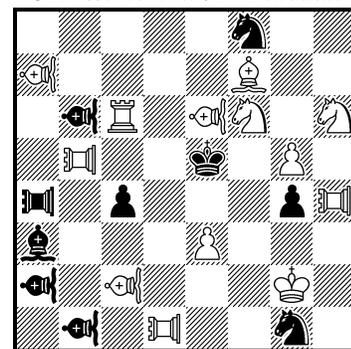
h#7 2.1;1... (2+8)

13219 Bernd Gräfrath
Mülheim / Ruhr
(nach József Bajtaj)



h#11 (5+5)

13220 Reto Aschwanden
Jean-Marc Loustau
CH–Winterthur/F–Puteaux



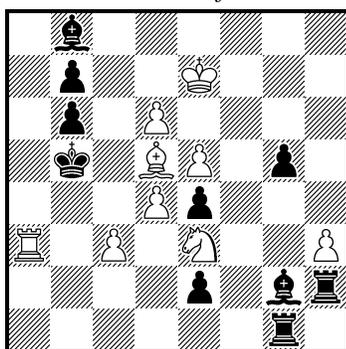
#2 vv (13+10)

♖♜ = Turm-Lion
♗♝ = Läufer-Lion

4. Sollen solche **Kombinationen von Optionen** erlaubt sein, so muss angegeben werden entweder, welche der Kombinationen erlaubt sind (als weitere Option) oder „Kombination zugelassen“ (was dann alle möglichen Kombinationen zulässt, z. B.: Sind die Optionen Circe, Madrasi, Anticirce und Kombinationen zugelassen, so gibt es 4 weitere Optionen, nämlich Circe+Madrasi, Circe+Anticirce, Madrasi+Anticirce und Circe+Madrasi+Anticirce; ökonomischer ist dann eben, nicht alle Möglichkeiten aufzuzählen.) Eine Kombination der Optionen I und II gilt dann, wenn die einzelnen Optionen I, bzw. II ausgeschaltet werden durch einen Zug, der weder in I allein noch in II allein legal ist, sondern nur, wenn I+II gelten. Entsprechendes gilt für die Kombination mehrerer Optionen. 5. Jede Zugfolge muss vom ersten bis zum letzten Zug widerspruchsfrei sein, d. h. jeder einzelne Zug muss nach der (den) am Ende noch geltenden Option(en) legal sein. In verschiedenen Zugfolgen (Phasen, Varianten usw.) können unterschiedliche Optionen ausgeschaltet werden. In dieser Serie gibt es gleich zwei Urdrucke mit Verwallschach, einer mit und einer ohne Kombination. Da die Aufgaben nicht vom Computer geprüft werden können, besteht für Köche die Chance, erfolgreich zu sein. Weitere Knacknüsse zur bevorstehenden Weihnachtszeit, zu der Wolfgang A. Bruder wieder ein Bäumchen beige-steuert hat, sind ebenfalls vorhanden. Der Serienzüger zeigt vermutlich etwas neues und beim 100-Züger sei verraten, dass zuerst der sT geschlagen werden muss, bevor der sK seine Mattecke erreichen kann. Ich wünsche Ihnen Frohe Festtage sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr und bleiben Sie gesund, damit Sie auch weiterhin viel Freude beim Lösen und Kommentieren haben.

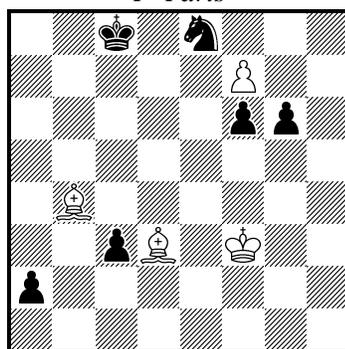
Kleines Märchenschach-Lexikon: **Anticirce:** Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. — **Circe:** Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — **Doppellängstzüger:** Beide Parteien müssen von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Gibt es mehrere gleichlange längste Züge, besteht unter diesen freie Wahl. Die große (bzw. kleine) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — **Grashüpfer:** Hüpf auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — **Hilfswingmatt (hs#n):** Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — **KöKo (Kölner Kontaktschach):** Es sind nur Züge erlaubt, die auf einem Nachbarfeld eines anderen Steins enden. — **Läufer-Lion:** wie Lion, aber nur auf Läuferlinien. — **Leo:** Zieht wie Dame und schlägt wie Lion. — **Lion:** Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — **Madrasi:** Wird ein Stein (außer K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (=Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. — **Nachtreiter:** Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — **Ohneschach:** Außer im Mattzug darf kein Schach gegeben werden. Auch ein Schachgebot zur eigenen Matt- oder Pattvermeidung ist nicht erlaubt.

13228 Hemmo Axt
Frasdorf



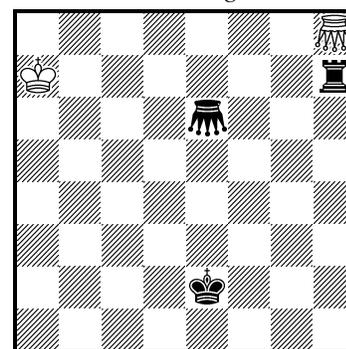
#6 (9+10)
Verwallschach (Normal, Madrasi)

13229 Guy Sobrecases
F-Paris



h#9 (4+6)
Doppellängstzüger

13230 Václav Kotěšovec
CZ-Prag



h#100 (2+3)
Doppellängstzüger, KöKo
♞♞ = Grashüpfer

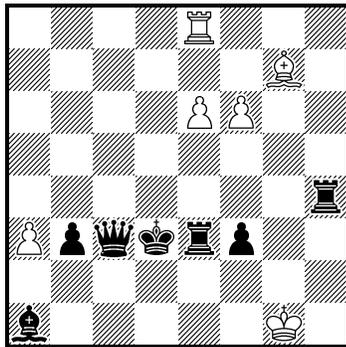
Ringzylinder (Torusbrett): Der untere und der obere Rand des Brettes sind verbunden, ebenso der rechte und der linke Rand. So kann z. B. ein Lb4 direkt über f8 nach g1, h2 oder über a5 nach h6, g7 ziehen. Die Umwandlungsreihen bleiben erhalten. — *Turm-Lion:* Wie Lion, aber nur auf Turmlinien.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. (0751) 96734, e-mail: g.lauinger@t-online.de).

Preisrichter Retro 2006: Henrik Juel; Preisrichter Schachmathematik/Sonstiges 2004-2006: Bernhard Geismann.

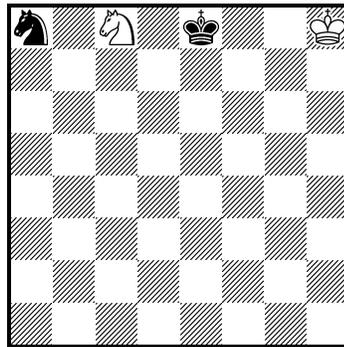
Viel Material habe ich derzeit nicht in meinen Originalbeständen, da kann ich dem Wunsch einiger Autoren nach Neuabdruck ihrer korrigierten Werke „problemlos“ nachkommen. Als Retro-für-alle-Beitrag bieten sich an: der Proca mit dem Motiv der Stellungswiederholungsregel von G. Weeth (von ihm selbst als Rfa eingeschätzt) und die Textaufgabe. Bei illegal cluster soll nach Einfügen der genannten Steine (wTTLs und 8 sBB) eine illegale Stellung entstehen, die durch Entfernen jeweils eines jeden Steines (außer KK) legal wird.

13231 Arno Tüngler
RUS–St. Petersburg



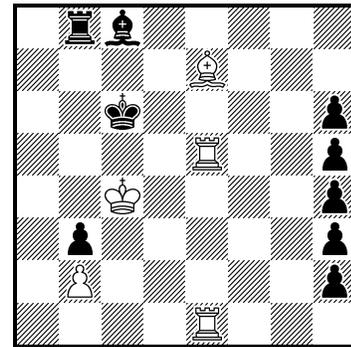
ser.-h#6 2.1.1... (6+7)

13232 Dmitrij Baibikov
IL–Haija



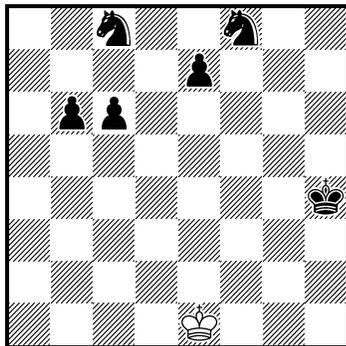
Ergänze wTTLs und sBBBBBBBB zu einem illegal cluster (2+2)

13233 Emiliano F. Ruth
RA–Buenos Aires
(Korrektur 13078)



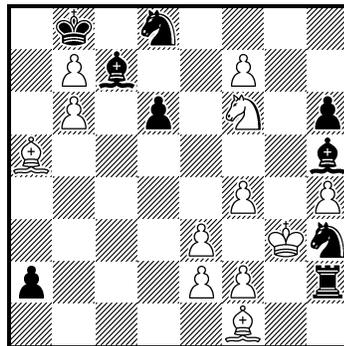
#1 vor 3 Zügen Proca-VRZ (5+9)

13234 Günther Weeth
Stuttgart



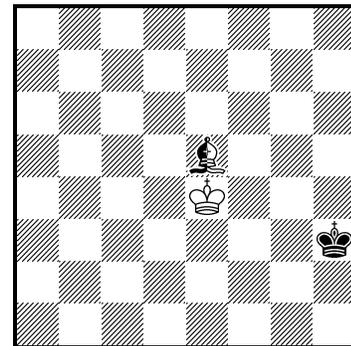
#1 vor 6 Zügen, Proca-VRZ Anticirce (1+6)

13235 Wolfgang Dittmann
Berlin
(Korrektur 13079)



#1 vor 15 Zügen, Proca-VRZ Anticirce (12+9)

13236 Michael Grushko
IL–Kiryat-Bialik



W und S –1, h=1 Circe Parrain, Ohneschach (1+1+1)

13237 Gerald Irsigler Berlin Wie viele Felder kann man maximal auf einem 8×8-Schachbrett derart markieren, dass man eine beliebige Steinzusammenstellung (mit wK und sK) auf diesen Feldern aufstellen kann und jede dieser Stellungen legal ist?

Lösungen aus Heft 219, Juni 2006

Zweizüger Nr. 13026–13034 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

13026 (H. Reddmann). 1.De7! [2.Tg6] 1.– Lg6 2.Tf5, 1.– Kg5/T:f7/Tg5 2.T:e6/T:f7/Lg3. Diverse

Abzugsmatts, wobei 2 mal der verteidigende Stein geschlagen wird und 2 mal durch Selbsteinengung folgendes Läufermatt (P. Niehoff). Schöne Varianten mit T-Kreuz, aber der Schlüssel ist selbstverständlich und 1.– Kg5 nicht abgedeckt (S. Baier). Eine selbstverständliche Batteriebildung sorgt gegen die ungedeckte Satzflucht vor. Was soll das? (E. Zierke). Auch fehlt leider jegliches Verführungsspiel (Dr. K.-H. Siehdnel). Aber da ist lt. Autor nichts zu machen. Ansonsten Thematik wie in der 12972 vom selben Verfasser: Umnov-I und II. Dass es hier zusätzlich zwei Varianten gibt, die das weiße Turmkreuz (auch erkannt von B. Schwarzkopf) vervollständigen, rechtfertigt m. E. die Veröffentlichung.

13027 (M. Lipton). 1.Sd6? [2.D:e6] 1.– Th6/d4/e5 2.S:f5/Sc4/D:e5 (1.– f4); 1.Sf6? [2.D:e6] 1.– Tb6/f4/e5 2.S:d5/Sg4/D:e5 (1.– d4!); 1.D:e6! [2.S4~] 1.– Tb6/Th6/d4/f4/d:e4/f:e4 2.Sd6/Sf6/Sc5/Sg5/Db3Dh3. Die symmetrienerhaltende Batteriebildung mit Siebenfachdrohung drängt sich so sehr auf, dass ich mich nicht motivieren kann, nach Verführungen zu suchen (EZ). Aufbau einer weißen Batterie. In den Paraden werden die Abzüge des wSe4 vereinzelt. Dazu kommt ein toller Verführungstask des wSe4. Alles dies gefällt mir gut (Dr. KHS). Fleck-Thema und insgesamt vier Mattwechsel. Aufgrund der Symmetrie wenig erbaulich (SB). Es drohen 7 S-Abzüge, leider gibt es nur 6 S-Matts (es fehlt 2.S4c3) (P. Heyl). Die Motive sind nicht neu, aber die Darstellung ist sehr ökonomisch (W. Oertmann). In einer separaten e-mail teilte mir der Autor seine Skepsis über das erwartete Löserecho mit: „... 1.Sg5? sowie der schlechte Schlüssel sind mit der Matrix notwendig verbunden. Um diese Schwächen zu vermeiden, müssten Matrix, Thematik und Inhalt, obgleich ökonomisch und klar, verloren gehen.“ Umgekehrt formuliert, kamen bei den Lösern die Stärken dieses Opus durchaus an.

13208 (M. Guida). 1.Sed4? **A** [2.d3 **B**] 1.– Tc3 **a**/g:f3/Td1,Te3 **b** 2.Te8 **C**/Th4/T(:)e3 (1.– Tc4!); 1.Te8 **C**! [2.Sc5] 1.– Tc3 **a**/g:f3/Tc4/Te3/T:e6 **b** 2.Sed4 **A**/d3 **B**/Sf4/T:e3/T:e6. Jeweils 1 × Wladimirow-, Dombrowskis- und Salazar-Effekt (Autor). Viermaliges Schlagen des verteidigenden Steins (PN). Das wirkt auf mich ziemlich anspruchsvoll und gelungen (SB). Feines Linien- und Wechselspiel (Dr. KHS). Der Schlüssel ist offensichtlich (H. Reddman). Der Abseitsturm baut eine Batterie auf (EZ). Immerhin spielt er in beiden Phasen mit.

13029 (F. Richter). 1.d:e7? [2.Dd5] (1.– Sc7! 2.Dc6+ - D:c6!); 1.e5? [2.Db5] (1.– d3! 2.T:c4+ T:c4!); 1.Tb4! [2.Tb5#] 1.– Sc7/d3/c3 2.Dc6/T:c4/Sb3. Anti-Lewman der schwarzen Linienkombinationen; Die Lösung könnte spektakulärer ablaufen, aber das Problem hat man leider oft bei solcher Thematik (Autor). Damit liefert er die Antwort auf E. Zierkes Frage: „Ist es dem Thema inhärent, dass in der Lösung nichts Neues mehr passiert, oder lässt sich da doch noch was machen?“ Langsam bringen die sLK nicht Neues mehr, womit nichts speziell gegen *diese* Aufgabe gesagt sei (HR). Leider ist keine Verführung vorhanden, die an 1.– c3! scheitert. Aber Wunder gibt es eben immer seltener (Dr. KHS). Hier sind alle Drohungen unterschiedlich, was m. E. der thematischen Geschlossenheit zuwiderläuft (SB). Gut gemacht (PH). Ruhig wirkendes weißes Spiel, T,D ziehen nur auf 1 Feld (W. Menhardt).

13030 (P. Heyl). 1.Lb5? [2.Sd7] 1.– Tc3!; 1.Lc6! [2.Sd7] 1.– D:d6/L:d6/S:d6/T:a6 2.Se6/D:f6/De8/S:a6. 3fach Schiffmann (Autor). Ganz schwierig, weil man sich nicht das schöne Doppelschach verbauen will. Übrigens dürften bestimmt schon 4 Schiffmänner auf einem Feld existieren (HR). Da die Batterie wegen Selbstblock nicht mehr zum Einsatz kommen kann, müssen die Fesselungen genutzt werden – elegant (WM)! Dass die Parade 1.– L:d6 bereits durch die mit ihr verbundene Fluchtfeldschaffung pariert, ist ein gewaltiges Manko (EZ). Sehe ich auch so. Wenn eine Parade redundante Effekte hat, haben die anspruchsvolleren (wie hier das Warten auf Entfesselung) Papierform gegenüber den primitiven (Schaffen eines Fluchtfeldes).

13031 (R. Paslack). 1.Sc2? [2.Dd4] 1.– Se5 2.Tc5 (1.– e5!); 1.Sb5? [2.Dd4] 1.– e5 2.Dc6 (1.– Se5!); 1.Sf5! [2.Dd4] 1.– e5/Se5 2.D:e7/Se7. Gemischte Linienkombination: In den thematischen Verführungen verstellt Weiß vorbeugend jeweils eine sDeckungslinie auf ein potenzielles Mattfeld hin, so dass Schwarz zwischen zwei scheinbar gleichwertigen Paraden diejenige wählen muss, die keine(!) weiße Angriffslinie auf das betreffende Mattfeld hin öffnet (Autor). Auswahlsschlüssel mit feststehendem Schlüsselstein und inhomogenen Effekten (EZ). Herrliches Linienspiel, verführungsreich und schön (Dr. KHS). Leider auch 1.Sd:e6? – Se5! (SB).

13032 (R. Paslack). 1.d:e4? [2.Sg6] 1.– Sf:e4 2.L:g3 (1.– Sd:e4! 2.S:d7+ - T:d7!); 1.f:e4? [2.Sg6] 1.– Sd:e4 2.S:d7 (1.– Sf:e4! 2.L:g3+ - Df4!); 1.L:e4! [2.Sg6] 1.– Sd:e4/Sf:e4 2.S:d7/L:g3. Gemischtfarbige Linienkombination: In den Themaverführungen kann S schadlos eine w Linie im Hinblick auf

ein potenzielles Sekundärmatt öffnen, da er gleichzeitig eine sVerteidigungslinie öffnet, die das Sekundärmattfeld kontrolliert und von W im Erstzug demaskiert worden ist (Autor). Dass das Thema hier auf Batteriebildungen aufgebaut ist, hinterlässt einen unschönen Beigeschmack. Die 13029 hat gerade gezeigt, dass es ohne geht (EZ). Zwei Fesselungsmatts hätten es aber schon sein können (SB). Mein Favorit (Dr. KHS). Das antikritische Element im Schlüssel fand keine Erwähnung.

13033 (A. Witt). 1.Tg3! [2.Te4] 1.– Sfe5/Sde5/Le5/Sc5/Te2/Sd6 2.Dd4/De4/Df3/D:f7/S:e2/D:g5,L:g5. Viermalige Entfesselung mit Quadrupelvermeidung (Autor). Allerhand Inhalt: dreimal schwarze Liniensperre auf e5 mit Entfesselung der weißen Dame sowie Damenmatt auf der Fessellinie (Dr. KHS). S. Baier und P. Heyl stört der Dual auf g5. Nur H. Reddmann kritisiert dagegen den wSd1, der – für die Lösung nicht nötig – wohl nur das Auffinden des Schlüssels erschweren soll. Ein Fleck-Schlüssel liegt fast immer nahe ...(EZ). Na, da hat er wohl die Fesselung der wD übersehen.

13034 (H. Ahues). 1.Sc4? [2.S:b6] (1.– Ld4!); 1.d4? [2.S:c3 A/Lc4 B] (1.– Sfd2!); 1.Tc4? [2.Lc6] 1.– Sbd4 2.S:c3 A (1.– Sfd4!); 1.T:c3? [2.Lc6] 1.– Sfd4 2.Lc4 B (1.– Sbd4!); 1.T:b6! [2.Lc6] 1.– Sbd4/Sfd4 2.S:c3 A/Lc4 B. Nowotny, Herpay mit thematischen Verführungen (Autor). Ich fall doch jedesmal wieder rein, obwohl eigentlich klar sein sollte, dass ein billiger Nowotny nicht die Lösung sein wird (HR). Auswahlsschlüssel mit weißen Selbstbehinderungen und zusätzlicher Nowotny-Löserfalle (EZ). Interessantes großmeisterliches Problem: In den Verführungen drohen zwei Matts, die als Mattzüge in der Lösung vereinzelt werden. Die Widerlegungen der beiden Verführungen werden zu Varianten in der Lösung. Gefällt mir gut (Dr. KHS). Gut gemacht (PH). Die vierte Verführung sollte eigentlich 1.d:c - Td4! lauten. So ist die völlige Harmonie ein wenig gestört (SB). 1.d4! ist der Kracher, da alle 4 Schlagfälle auf d4 mit # enden! Dafür hat HA fast einen Ehrenpreis verdient (WO).

Fazit Favoriten 13031-34 ex aequo&cathedra (HR). Meine Reihenfolge der Spitzenprobleme: 032-031-034. Auch der Rest kann sich sehen lassen (Dr. KHS).

Dreizüger Nr. 13035 (Bearbeiter: Martin Wessels)

Neu hinzugekommen ist als kommentierender Löser Bertil Oker (BO).

13035 (J. Marker). 1.b:a4? [2.S:d7 A#] L:c6! a 2.e:d5? [3.Te4 A#] Td4! b, 1.g:h5? d:e4!; 1.e:d5! [2.b:a4 (3.S:d7 A/Te4 B#) L:d5 x/T:d5 y 3.S:d7 A/Te4 B#], 1.– L:d5 x 2.Te4 B+ D:e4/L:e4 3.S:d7 A/f4#, 1.– T:d5 y 2.S:d7 A+ D:d7/T:d7 3.Te4 B/Te6#, 1.– Lc6 a 2.S:d7 A+ L:d7 3.Ld6#, 1.– Td4 b 2.Te4 B T:e4 3.Sd3#. Der Autor gibt zum Inhalt an: „Dombrovskis, Nowotny, Rudenko-Paradox, Holzhausen.“ Während die letzteren drei Themen klar erkenntlich sind – das Rudenko-Paradox im typischen Verbund mit dem Kellerparadox der Varianten 1.– L:d5/T:d5 2.Te4/S:d7!, in denen Weiß just das Feld betritt, das Schwarz soeben gedeckt hat –, ist das Dombrovskis-Thema nur im Zusammenhang mit der Verführung 1.b:a4? in spezieller, gestaffelter Form erkennbar. Diese grobe Verführung wurde aber von den Lösern nicht als solche erkannt. SB: „Keller-Paradox mit Vertauschung weißer Züge. Die Themazüge kehren nach Holzhausenverstellungen wieder. Das ist eine nette Zugabe. Die Drohung ist zunächst schwer zu finden und gefällt dann eher wenig. Zudem wären logische Probespiele schön. Das ist aber wohl nicht so einfach. Nichtsdestotrotz mal wieder ein anspruchsvoller Dreizüger.“ Dr. KHS stößt sich ebenfalls am Drohspiel: „Die brutale Drohung b:a4 gefällt mir nicht.“ BO schreibt: „Schöne Aufgabe mit interessanten Varianten. Aufgrund der Aufstellung der wTT war die Lösung dieses Dreizügers nicht schwer.“

Mehrzüger Nr. 13036–13038 (Bearbeiter: Rainer Ehlers)

13036 (I. Dulbergs). Der Hauptplan 1.Sa2+!? T:a2 [3.Td1#] 2.Td8? scheitert noch an 2.– T:f1. Ein Vorplan mit 1.Lg7?/Lf6?/Le5? greift auch noch nicht wegen 1.– Th4!/Tg1!/Th4!. Darum der Auswahlsschlüssel 1.Ld4! [2.Le3#] f4 2.Le5 [3.L:f4#] Th4 3.Sa2+ T:a2 4.Td8 ~ 5.Td1# sowie 3.– Kb1 4.Sd2+ K:a2 5.Lb3#. Die Kommentare reichten von „Gestaffelte Vorpläne, um den Hauptplan durchführen zu können. Das finde ich viel zu einfach und uninteressant“ (SB) über „ein leichter sommerlicher Auftakt“ (WOe) bis zu „nettes Vorplanproblem mit Auswahlsschlüsselzug“ (KHS).

13037 (B. Kozdon). Angesichts dieser Miniatur unseres „Nordlichts“ stellt WOe die Frage, wie der wK sich denn wohl vor der sD schützt. Das in der Diagrammstellung drohende horizontale Schachgebot auf a2 wird dabei gegen ein vertikales nach dem Schlüssel ausgetauscht: 1.Ke1! [2.Le5 Dc7/Dd5/De8 3.f7+ D:e5+ 4.D:e5+ K:h7 5.Df5+ ~ 6.f8D# bzw. 2.De4 Dg6 3.f7+ K:h7 4.f8S+ Kg8 5.D:g6+ K:f8 6.Lc5#] De8+ 2.Le5 Df7 3.De4 [4.Kf1 Dc4+ 5.D:c4 K:h7 6.Df7+ Kh6/Kh8 7.Lf4#/Dg7# bzw. 4.– Dg6 5.f7+ K:h7 6.f8D D:e4/Df5+ 7.Dg7#/D:f5#] Dg6 4.f7+ K:h7 5.f8S+ Kg8 6.D:g6+ K:f8 7.Ld6# (Mustermatt).

Dazu meint das Damen-Duo UK: Gefällt immer, ökonomisch, geistreich und zumeist spannende D-Duelle. Ähnlich positiv KHS: Dr. Kozdon hat in den letzten Jahren seinen eigenen, unverwechselbaren Mehrzügerstil kreiert, der neben strategischen auch Rätselelemente enthält. Wieder ein hervorragendes Problem von ihm. Der Sachbearbeiter: Leider kommen die wesentlichen Züge der Lösung schon in der Drohung nach dem Schlüssel vor, so daß Schwarz diesbezüglich nur noch verzögernd einwirken kann, es handelt sich also nur um eine Streckparade.

13038 (H.-P. Rehm). Das Probespiel 1.L:e4!? [2.Ld3#] scheitert vorerst noch an 1.– g2!. Deshalb zunächst mit Schachprovokation 1.Ke5! [2.T:d4#] Te7+ 2.Kf5 [3.Tc5#] Tc7 3.Le3 [4.T:d4#] d:e3 4.Ke5 [5.Td4#] Te7+ 5.Kf4 [6.Tc5+ Kd4 7.Sc2#] Tc7 6.L:e4 ~ 7.Ld3#; falls 5.– Te5, dann 6.K:e5 und 7.Tc5#/Td4#. Nebenpiel: 2.– Ld7+ 3.Kf4 [3.Tc5#] d3! 4.Td:d3 [5.Tdc3+ Kd4 6.Sc2#] e:d3 5.L:d3+ Kd4 6.Sc2# bzw. 4.– g2 5.Tbc3+ K:b4 6.Sd5+ Ka4/Ka5 7.Ta3# (diese vollzügige Abwicklung droht nach 4.Td:d3 auch schon). Der dieses Nebenpiel verursachende sLe8 ist leider gegen die NL 1.Lg8 nötig, zeigt aber immerhin in diesem Abspiel noch eine Verstellung des sT. Die Intention der Hauptvariante haben die meisten Löser richtig erkannt. Hören wir dazu exemplarisch SB: Im Vorplan wird die 3. Reihe noch weiter verstopft. Dazu muß der wK dem Lh6 zunächst freie Bahn verschaffen, wozu eine Beschäftigungslenkung des sT nötig ist. Anschließend steht der wK aber dem anderen wL im Weg und muß wiederum unter Beschäftigungslenkung zurückkehren. Klare Logik. Lediglich die Nebenvariante stört ein wenig. Ausdrücklich lobend äußerten sich UK: Außergewöhnlich präzises und amüsantes T-Spiel. Danke!, und KHS: Der wK als Held des Tages, unter ständiger Beschäftigungslenkung des sT wird er Schritt für Schritt auf ein günstigeres Feld hingeführt. Ein Meisterwerk. In Anlehnung an das im Vorspann erwähnte Neue dieser Aufgabe interpretierte WOe die Hauptvariante als logische Verstellung der 3. Reihe und die Nebenvariante als Beugung, die Kombination von beidem in einem logischen Problem dann als das wohl Neue. Er sowie auch alle anderen Löser übersahen aber offensichtlich das Thema, das mit dem Hin-und-Zurück des wK verbunden ist: Lepuschütz-Thema zweimal nacheinander, nach Angabe des Autors vermutlich die Erstdarstellung. Der Begriff wurde von Autor HPR selbst geprägt, aber schon ab ca. 1920 von Zepler, Lepuschütz und anderen dargestellt. Die Definition des Lepuschütz-Themas, entnommen dem FIDE-Album 1992-1994, lautet: Ein weißer Zug, der unmittelbar gespielt werden könnte, ist erst als Antwort auf ein provoziertes schwarzes Schachgebot erfolgreich. Der thematische weiße Zug wäre hier also beim ersten Durchgang des Themas 1.Kf5? und beim zweiten Durchgang 4.Kf4?

Gesamtfazit von KHS: Eine kleine, aber feine Serie.

Studien Nr. 13039–13040 (Bearbeiter = Michael Roxlau)

13039 (Jean Carf) **1.0-0** Wie leicht zu sehen ist, verliert 1.Kf2? Kd2 sofort. **1.– f5!** Ein energischer Versuch, die f-Linie für den Turm abzuriegeln (der möchte natürlich gerne von der 7. oder 8. Reihe aus Dauerschach bieten). Andere Züge erleichtern die Aufgabe von Weiß oder sind als Tempoverlust anzusehen, z. B. 1.– Kd2 2.Tf2+ Kc1 3.T:f7=. **2.Kg2!** Sofortiges g4? hätte 2.– f:g4 3.Kg2 Kc4 4.Kg3 Kb3 mit Gewinn für Schwarz zur Folge. **2.– Ke3 3.Tf3+** Weiß kann nicht mit 3.Kg1? ruhig abwarten, 3.– Kd2 4.Tf2+ Kc1 5.g4 Kb1 6.T:c2 K:c2 7.g:f5 Kd2 8.f6 c2 und der schwarze Freibauer zieht mit Schach zur Dame ein. **3.– Kd2 4.Tf2+ Kc1 5.g4!** Erst jetzt, wo der c-Bauer vom eigenen König blockiert wird, ist der richtige Moment für diesen Vorstoß gekommen. **5.– f:g4 5.– Kb1 6.T:c2 K:c2 7.f:g5** ergibt ein „totes Rennen“. **6.Tf8 (Tf7)** Das Ziel ist erreicht, und Schwarz hat keinerlei Deckung gegen das Dauerschach oder muß seinen vorgerückten Bauern hergeben, wie die weitere Folge zeigt: **6.– Kb2 7.Tb8+ Ka3 8.Ta8+ Kb4 9.Tb8+ Ka5 10.Ta8+ Kb6 11.Ta1 Kb5 12.Tc1 Kb4 13.T:c2 und Remis.** „Nach gutem Schlüssel muß Weiß einen Bauern zwecks Linienöffnung opfern, um eine Lehrbuchremisstellung zu erreichen“ (Silvio Baier). Die Veröffentlichung dieser Studie hat leider noch einen kleinen faden Beigeschmack. Wie mir Manfred Seidel mitteilte, hat er ziemlich gleichzeitig vom selben Autor diese Studie erhalten und inzwischen in der *Rochade-Europa* publiziert, wenn auch nach dem Erscheinen in der *Schwalbe*. Derartige Dinge sind natürlich sehr unschön. Jeder Autor sollte in der Lage sein, einen Überblick über seine Einreichungen zu haben. Der Kodex sagt hierzu (für Informalturniere) aus, daß ein eingereichtes Werk erst mit ausdrücklicher Mitteilung der Turnierleitung frei für eine andere Verwendung ist. Ohne Mitteilung bzw. Publikation hat der Autor eine Frist von zwei Jahren zu beachten. Derart auffällige Autoren müssen im Wiederholungsfall leider damit rechnen, daß man ihre Werke nicht mehr zur Publikation annehmen kann!

13040 (Peter Krug). Eine wilde Stellung mit sich selbst blockierender schwarzer Figurenmasse. Schwarz droht sich mit Lc4+ sofort aus seiner eingeengten Lage zu befreien. Diese Thematik zieht sich wie ein roter Faden durch den 1. Teil der Studie. **1.Ld3!** 1.Kf8 wäre kein probates Mittel, Schwarz würde sich mit 1.– Tc8+ 2.Ke7 Te8+ 3.K:e8 Lb5+ sofort befreien. **1.– T:d3 2.Kf8!** Der weiße König muß sofort aus der „Schußlinie“ des schwarzen Läufers genommen werden, wie 2.Kf7? Sf2 3.Sg3+ T:g3 4.D:g3 Lc4+ zeigt. **2.– Tf3+** Jetzt kann 2.– Sf2 mit 3.Sg3+ T:g3 4.D:g3 und unabwendbarem Matt widerlegt werden. **3.Ke7 Tf7+ 4.Kd8 Tf8+ 5.Kc7 Tf7+ 6.K:b6 Tb7+ 7.K:b7!** Wie bei einem Minenfeld mußte sich der weiße König über das Schachfeld bewegen, aber nun kann der „Desperado-Turm“ endlich genommen werden. **7.– La6+ 8.K:a6 Sb4+ 9.Kb7!** Mit 9.Kb6 würde der weiße König auf eine weitere Mine treten, 9.– Tf1 10.Sg3+ Kg1 11.D:d4+ Se3 12.D:e3+ Kh2 13.Se2?? Sd5+ mit Springergabel. **9.– Tf1 10.Sg3+ Kg1 11.D:d4+ Se3** Schwarz muß weiteres Material geben, um das Matt abzuwenden. **12.D:e3+ Kh2 13.Se2 g1=D 14.De5+** Ein wichtiges Zwischenschach, um die schwarze Position zu schwächen; 14.S:g1? T:g1 15.De5+ Tg3=. **14.– Kh1 15.S:g1 Tf7+** Etwas besser als sofortiges Nehmen auf g1. **16.Kb6 K:g1 17.D:a5!** Hier wäre jedes Zwischenschach schädlich, z. B. 17.Dg5+ Kf2 18.Dc5+ Kg3 19.K:a5 Tf4=. **17.– Tf6+** Schwarz kann nur noch einige „Racheschachs“ geben. **18.Kc7 Tf7+ 19.Kd6 Tf6+ 20.Kd7 und gewinnt.** Die schwarzen Figuren können sich nicht mehr konsolidieren, und König + Dame dringen entscheidend in das schwarze Lager ein. Eine instruktive Fortsetzung ist 20.– Tf7+ 21.Ke6 Te7+ 22.Kf6 Te4 23.Db6+ Kf1 24.Kf5 Tf4+ 25.Kg5 Ke2 26.De6+ Kf3 27.Db3+.

Selbstmatts Nr. 13041–13046 (Bearbeiter = Hartmut Laue & Volker Gülke)

13041 (A. Tüngler). 1.Sc~? [2.Se8:f6+] c5!, 1.Se4?! [2.Le6+ f:e6#] T:e8 2.Se4:f6+ T/D:f6#, aber 1.– Sd7!; 1.Sd7?! [2.De6+ f:e6#] T:e8 2.S:f6+ T/D:f6#, aber 1.– Se4!; 1.Sb7! [2.Se8:f6+] S~ 2.De5+ D:e5#, 1.– Se4! 2.Le6+ T/f:e6#, 1.– Sd7! 2.De6+ T/f:e6#, 1.– T:e8 2.De5+ T:e5#. Autor: „Fortgesetzter Angriff mit Drohwechsel und fortgesetzter Verteidigung. Die Widerlegungen der Verführungen tauchen als Varianten in der fortgesetzten Verteidigung wieder auf, ebenso wie die Drohungen als Fortsetzungen.“ Den Fachterminus zu letzterem nennt SB in seinem Kommentar: „*Hannelius-Thema* nach fortgesetzten Verteidigungen, wobei die Erstzüge und die Widerlegungen auf die gleichen Felder erfolgen. Endlich mal wieder ein gutes s#2.“ Ferner ist noch der dreifache Wechsel nach 1.– T:e8 hervorzuheben. Und obwohl EZ, wie er schreibt, das Hannelius-Thema „wenig reizvoll“ findet, zollt auch er Anerkennung: „Bei diesem insgesamt sehr gelungenen Stück will ich wirklich nicht kleinlich sein.“ Er weist mit „sehr selbstmattgerechte Verbindung der Themen ‚fortgesetzter Angriff‘ und ‚fortgesetzte Verteidigung‘“ auf einen neuralgischen Punkt hin: Die von Weiß initiierte Ausschaltung des Zuges De2-e6 nach 1.Se4?! ist es, die die Ausschaltung des Zuges Lc8-e6 mittels des (fortgesetzten) Verteidigungszuges 1.– Sd7! für Schwarz unschädlich macht und damit zur Parade werden läßt: das ist eine prächtige Motivinversion. (Analoges gilt für die zweite thematische Verführung 1.Sd7?!) Und gleich hat die Aufgabe den Anstoß gegeben zu weiteren Bemühungen: siehe DPs Beitrag im diesmaligen Urdruckteil, der vom Autor allzu bescheiden lediglich als „Version der Nr. 13041“ angesehen wurde. Unsere Löser werden aber den thematischen Unterschied entdecken, der ihm u. E. Eigenständigkeit sichert. – Da in letzter Zeit ein Teil der Problemwelt von unverständlicher Unruhe über mehrfache schwarze Mattzüge im Selbstmatt befallen wurde (siehe hierzu den Aufsatz von Frank Richter im Oktoberheft), attestiert BS der Aufgabe ausdrücklich Dualfreiheit. Recht hat er!

13042 (M. Ernst). 1.– L:e8 2.Dh7+ Kf6 3.Dg7+ Ke6 4.De5+ K:d7 5.Dd6+ K:d6#. 1.b8T! L:e8 2.Ta8 Lf7 3.Td6+ Le6 4.Tg8+ Kf7 5.Td7+ L:d7#. „Zugwechsel mit vollkommenem Spielwechsel. 1.b8L? deckt d6,“ bemerkt SB, der die Aufgabe als „eine Kleinigkeit, die mich nicht vom Hocker haut“ ansieht (ähnlich EZ). KHS findet sie „interessant“, und PN macht auf eine kuriose Eigenschaft aufmerksam: „Im Satz nur weiße Damenzüge, in der Lösung nur weiße Turmzüge“ (nach der T-Umwandlung).

13043 (H. Brozus). 1.Lb1! Lg8/g5 2.Tb5+/Tb3+ Kc4 3.Dd5+/Ld3+ L:d5/L:d3 4.Tb4+ Kc5 5.Tb6+/Tb2+ Kc4 6.Tc6+/Tc2+ L:c6/L:c2#. „Echo“ (BS). „Hübsches Echomatt“ (KHS). „Nach leider zurechtstellendem Schlüssel zwei analoge Varianten mit Selbstblock, Rückkehr von T und K und T-Opfern. So sollte ein gutes und nicht zu schwieriges s# aussehen.“ (SB)

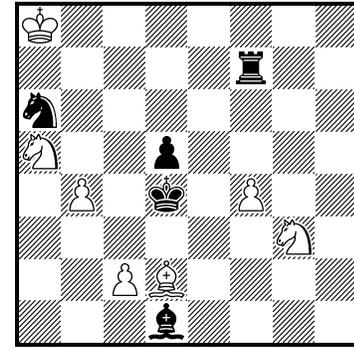
13044 (J. Kupper). 1.T1b3! a4 2.Dc6+ Ka5 3.Tc3 a3 4.Td7 Kb4 5.Da6 K:c3 6.Db5 Kc2 7.Db2+ a:b2#. „Nicht allzu schwer zu findendes Mattbild“, bemerkt KHS. In der Tat ist hier ein Mattbild nur mit sKc2 denkbar. Der wTb1 strebt nach c3, um sich dort schlagen zu lassen.

weiße Figur wird hinterstellt und bildet das Hinterstück einer indirekten Batterie. Der sS entfesselt indirekt dualvermeidend die weiße Mattfigur. Leider wird in a) die Linie des deckenden, in b) die des mattsetzenden Steins geöffnet. Trotzdem eine schöne Idee und ziemlich sparsam.

13050 (C. Jonsson). 1.L:f5 Sc2+ 2.Kc5 Td5#, 1.D:b7 Sb5+ 2.Kc6 Td6#. SB: Schlagen weißer Figuren, um dem sK den Zugang zum Mattfeld zu ermöglichen. Weiß deckt durch Kreuzschach, wobei der wS auch Fluchtfelder deckt. Leider blockt die sD noch zusätzlich ein Fluchtfeld und außerdem gibt es nur 1 MM. Das ist sicher noch ausbaubar. PH: Schwarz kämpft zweifach unter Schach dem eigenen König das Mattfeld frei. KHS: Eindrucksvolles Spiel mit Echomatts und zwei hübschen Kreuzschachs.

13051 (M. Ernst). 1.Td7 c5 2.Td4 Sc3#, 1.Lc5 g5 2.Ld4 Sd6#, 1.Tf7 Lf1 2.Tf4 Sg5#, 1.Lh6 Ld1 2.Lf4 Sf2#. Leider sehr nah vorweggenommen durch Christer Jonsson (Dank an Christer für die Information, siehe Diagramm – 1.Sc5 Kb8 2.Sd3 c3#, 1.Le2 f5 2.Lc4 Sc6#, 1.Lf3 Lc1 2.Le4 Se2#, 1.Te7 Le1 2.Te4 Sf5#, 1.Tc7 b5 2.Tc4 Sb3#, eine Lösung zusätzlich). Schade, denn das Stück kam recht gut an – KHS: Interessantes Konzept. HS: Ausgesprochen löserfreundlich. PN: Alle 4 Springerzüge sind im symmetrischen Abstand zueinander, auch gegenüber dem weißen König. SB: Klare, aber einfache Idee, die sogar in Meredithform umgesetzt wurde. BS: Große Klasse! Viermal Wartezug von Weiß in recht offener Stellung. EZ: Weiß, in Zugnot, kann viermal mit seinem Wartezug ein Fluchtfeld geben, da der Mattzug es wieder nimmt. Das hört sich allerdings nach mehr an, als es ist; die Matts liegen für den Löser auf dem Präsentierteller.

Zu 13051 Christer Jonsson
harmonie 2000



h#2 5.1;1.1 (7+5)

13052 (A. Thoma). 1.Td2 Ka4 2.Kd3 Kb3 3.T8d4 Te3#, 1.Td3 f3 2.Kd4 Kb4 3.T8d5 Te4#, 1.Td4 f4 2.Kd5 Kb5 3.T8d6 Te5#. MS schrieb in seiner Lösungseinsendung: Diese Konstruktion gibt es schon! — Dann bitte den Vorgänger unbedingt noch schicken (EKu)! HS: Sehr leichte Miniatur, aber Letztform für diesen Gedanken. KHS: Drei herrliche Echomatts. WM: Null-, Einfach- und Doppelschritt des wB. SB: 3 analoge ökonomische Matts mit fast analogen Lösungen. Für mich zu schematisch und einfach uninteressant. BS: 3 Echomatts; ein Fund! EZ: Das sind nicht drei verschiedene Lösungen, die in Echomatts enden, sondern das ist dreimal dieselbe Lösung, und da hätte mir dann doch eine genügt. — Einige Löser sprachen in ihren Bewertungen der vorliegenden Aufgabe von Muster- oder sogar Idealmatts. Das ist nicht zutreffend, da bei Mustermatts jedes Feld im Bereich des sK nur aus einem einzigen Grund unzugänglich sein darf. In der Lösung mit 3.– Te3# ist z. B. das Feld c3 doppelt (von wK und wT) gedeckt. Beim Idealmatt kommt zusätzlich noch die Anforderung hinzu, daß alle Steine (weiße und schwarze) am Matt beteiligt sein müssen (wie z. B. im Mattbild der 13057 von H. Böttger, siehe unten).

13053 (U. Heinonen). a) 1.Kg6 Td7 2.Df5 Lc3 3.Lh5 Tg7#, b) 1.Lf3 Td5 2.Dd3 Lc3 3.Ke4 T:e5#, c) 1.Df3 Le7 2.Lh3 Td5+ 3.Kg4 Tg5#, d) 1.Ke6 Td7 2.Dd5 L:c5 3.Lf5 Te7#. SB: Simultaner Läufer-, Königs- und Damenstern und Mustermatts. Grandiose Konstruktionsleistung (11 Steine!!). Da stört auch das uneinheitliche und einfache weiße Spiel kaum. HS: 4 Lösungen, 4 analoge Matts und Ornamentik: Quadrat e5-e7-g7-g5 der Mattfelder. Preisanwärter. WM: Königsstern (von *Sternflucht* kann man m. E. im h# nicht sprechen) mit analogen D,L-Blocks.

13054 (C. Jones). 1.Kg5 La3 2.Sd4 Ld6 3.D:g6 Lf4#, 1.K:f3 Td8 2.Sc4 Td4 3.De2 Tf4#. WM: Filigranarbeit mit reichlich Inhalt und bei Weiß teilen sich T und L die Arbeit. KHS: Gefällige Periführung von Turm und Läufer von Weiß. HS: Sehr überraschend! SB: Periführung der weißen Figuren zum Mattfeld f4, auf dem noch der sK steht. Schwarz entfesselt einen Springer, der dann eine Linie zum Mattfeld verstellt und eine für die sD zum Block öffnet. Interessante (neue) dreizügerspezifische Idee garniert mit Mustermatts. Sehr schönes Problem. — Ich stimme zu (EKu).

13055 (W. Sysonenko). 1.– Tf3 2.De1 S:e3 3.Db4 Sc4#, 1.D:g3 Sf2! (S:e3?) 2.e:f2 S:d6 3.Db3 Sdc4#, 1.D:e7 Sfe5! (S:d6?) 2.d:e5 S:e3 3.Db4 Sec4#. BS: – und so (bezieht sich auf die zweite Lösung – EKu) endet auch der Satz, daher wäre es m. E. sogar besser, ihn nicht anzugeben. HS: In den Lösungen gute Schlagschlüssel mit Entfesselungen von Be3 und Bd6, genutzt durch S-Opfer mit Linienöffnungen und Blocks der sD sowie Doppelschach-Matts. SB: Doppelter Zilahi (jeweils beide Mattfiguren werden geschlagen), wobei die S-Opfer aktiv sind und Schwarz ermöglichen, eine Linie für die sD zum Block zu

öffnen. Dazu gibt es Mustermatts. Perfekte Analogie, aber genau stört die Einheitlichkeit; besser wären keines oder beide. KHS: Gefällt. WM: Harmonische Einheit. PH: 2fach Batteriebildung unter furiosen Einsatz der schwarzen Dame mit wechselndem Block auf dem jeweils noch offenen Fluchtfeld. Das Satzmatt kann nicht verwirklicht werden, da Zugnot.

13056 (M. Parrinello). 1.e1T Se7 2.T:e7+ Kf6 3.Tg7 h:g7 4.Kd5 g8D 5.Kd6 De6#. SB: Der wS muß ziehen, um dem wB Platz zu schaffen. Dabei würde er auf f6 den wK behindern und d5 angreifen, so dass er nach e7 ziehen muss. Dort kontrolliert er auch das Feld d5, weshalb Schwarz ihn dort auf dem Weg nach g7 schlagen muss. Das erklärt wiederum die T-UW. Klare Strategie und ziemlich sparsam. PH: Räumungsoffer, kommt überraschend. eb: Nicht gerade berauschend, nett ist das letztendliche Epaulettenmatt. WM: Mit S kein Mattbild möglich, weil 1 Fluchtfeld verbleibt, aber nicht nur Rätselcharakter, auch thematisch hinterlegt. HS: Der Entschluß, den S zu opfern fällt schwer, aber anders geht es nicht. KHS: Nette Kleinigkeit.

13057 (H. Böttger). Hier nun das schon oben angekündigte Idealmatt – 1.– Kd7 2.f1S Kc6 3.Sg3 h:g3 4.h2 g4 5.h1T g5 6.Th6 g:h6 7.Kc2 h:g7 8.Kb3 g8D+ 9.Ka4 Da2#. HS: Minimalminiatur, bei der mit einfachen Mitteln erstaunliche Wirkungen erzielt werden. Das ganze Brett hilft zum Idealmatt bei. Gratulation! PN: Der wB muß sich umwandeln, das ist klar; dabei helfen ihm 2 seiner schwarzen Kollegen mit Unterverwandlung! BS: Idealmatt und 3 unterschiedliche Umwandlungen mit 7 Steinen. Sehr gut. WM: Zwar steht – wie zu erwarten war – der sBb4 nicht umsonst herum, aber trotzdem: pointierte Zugfolge. eb: Altbekannter UW-Typ, bemerkenswert das Idealmatt. KHS: Idealmatt mit 3/4 Allumwandlung, locker und luftig dargeboten. SB: 3 Umwandlungen, K-Wanderungen und Idealmatt. Trotzdem fehlt eine tiefer gehende problemhafte Pointe.

13058 (S. B. Dowd & M. Degenkolbe). 1.Kg8 Lb1 2.Kf8 La2 3.Ke8 Lb1 4.Kd8 La2 5.Kc8 Lb1 6.Kb7 La2 7.Kc6 Lb1 8.K:d6 La2 9.Ke6 Lb1 10.Kf5 La2 11.Kg4 Lb1 12.Kg3 La2 13.Kf2 Lb1 14.K:e3 La2 15.Kf4! e3 + 16.Kf5 Ke2 17.d1=T Lb1 18.Td3 c:d3 19.c2 d:e4 + 20.K:e4 L:c2#. MS: Schöne Aufgabe, überraschendes Ende. BS: Wegen der Länge außergewöhnlich interessant; trotz der Länge nicht außergewöhnlich schwierig (aber darauf kommt es mir am wenigsten an). Sehr schön! SB: Die ersten 14 Züge waren klar. Der Weg zum Mattbild, obgleich dieses bekannt ist, war dann aber noch ziemlich steinig. Zum Längenrekord fehlt noch eine ganze Menge. — Und es gab auch wieder „Längenkritik“. EZ: Dies ist ein h#6-Rätsel, um eine vorgeflickte völlig zwangsläufige Einleitung erweitert. Diese Einleitung ist nicht nur völlig überflüssig; der erfolgende Stilbruch ist m. E. dem künstlerischen Gesamteindruck sogar abträglich. KHS: Immer nach demselben Muster gestrickt: Der sK läuft über das ganze Brett und schlägt die entscheidende Bresche, hier auf e3. Damit lockt man heutzutage keinen Hund mehr hinter dem Ofen hervor, hübsch anzusehen ist das aber allemal. eb: In letzter Zeit treten diese Pendelgeschichten (Zuglängenrekorde) gehäuft auf und wirken allmählich langweilig. Es wäre den Autoren anzuraten, hierzu mal eine Gesamtschau vorzustellen innerhalb eines Artikels. Diese Aufgaben weltweit auf alle möglichen Problemzeitschriften in den Urdruckteilen zu verteilen, ist nicht besonders reizvoll... — Immerhin gibt es von Mitautor Mirko Degenkolbe schon einen sehr schönen und informativen Aufsatz in *harmonie* (Heft 86, Juni 2006) zu den wirklich längsten Hilfsmatts. Er trägt den Titel „Ich weiß, es wird einmal ein Wunder geschehen...“ und der Leser kann sich für resignierten oder zuversichtlichen Untertext entscheiden, denn der bis jetzt bestehende Rekord (h#28,0) für ein orthodoxes, dualfreies und korrektes Hilfsmatt mit legaler Stellung von Bernhard Hegermann stammt aus dem Jahre 1934 (EKu)!

Gesamt-h# KHS: Trotz der großen Hitze habe ich wieder alle angebotenen Probleme gelöst. Danke für die vielseitige Auswahl. HS: Bis auf 13058 innerhalb dreier Tage zu bewältigende erfreuliche Serie. Meine Favoriten: 13053, 13054, 13057 und 13047. WM: Die Konstruktionsleistungen überzeugen „durch die Bank“.

Wie immer ein Dankeschön allen Lesern, Lösern und Kommentatoren für Ihre wertvolle Mitarbeit! Herzliche Grüße, EKU.

Märchenschach: Nr. 13059–13070 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Bei der Auswahl dieser Serie war ich mir bewusst, dass ich einen Spagat auf dünnem Eis wagen würde. Und wie erwartet gingen die Meinungen bei einigen Aufgaben weit auseinander. Die Geschmäcker sind nun mal verschieden und so werde ich mich auch weiterhin bemühen, ein breites Spektrum zu bieten – immer Kaviar ist bekanntlich Käse! Für die weitgespannten Löserkommentare bedanke ich

mich diesmal herzlich bei Silvio Baier (SB), Erich Bartel (EB), Joachim Benn (JB), Franz Felber (FF), Peter Heyl (PH), Romuald Lazowski (RL), Walter Menhardt (WM), Robert Schopf (RSch), Bernd Schwarzkopf (BS), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Wolfgang Will (WW) und Erik Zierke (EZ).

13059 (P. Heyl). I.) 1.Pf5 Pg6 2.Pd4 Pd3#, II.) 1.Td4 Pf7 2.Pd5 Pd6#. Zwei hochanaloge Idealmatts. Die Mattbilder zeigen Blockwechsel (d4, d5), Miniatur, 2fach Prinzessinnen-Turm-Verstellung (Autor). Verstellungen sind das Thema und das Tempoverlustmanöver stellt den Reiz dieser Miniatur dar (WM). Das ganze Können der Prinzessin scheint sich meist in spezifischen Mattbildern zu erschöpfen. Hier gibt es zusätzlich mit 1.Pf5! einen Prinzessin-typischen Wartezug – der (mir) in der anderen Lösung schmerzlich fehlt! (EZ). Mattwechsel mit Idealmatt. Nette Kleinigkeit (EB). Zwei echoähnliche Mattbilder (BS). Kleine, nette Spielerei mit einer Märchenfigur (KHS).

13060 (S. Šaletić). * 1.– D:d4 2.c2 K:c2=, I.) 1.c2 D:c2 2.b1S Dc1=, II.) 1.Kb1 D:c3 2.a1L Dc4=. Zwar auch nur Pattbilderspiegeleien, aber diese gefallen mir (BS). Drei niedliche Pattbilder (KHS). Bei dem einfachen Gehalt stört mich die Wiederholung von c3-c2 sehr! (EZ). 13059 und 13060 sind gute Beispiele für völlig unbefriedigende Märchenschachaufgaben. Irgendwelche Matt-/Pattführungen (eher zufällig als gewollt), die nichts miteinander zu tun haben, werden zusammengewürfelt und als Aufgabe veröffentlicht. Das ist zumindest für die *Schwalbe* unwürdig (SB). Wechsel zwischen Satz und Spiel und Rückkehr – immerhin (WM).

13061 (P. Gvozdják). 1.TL:c4? **B2** (droht 2.TLf6 **A1** D:a5#) 1.– Dc1 **a** 2.TLe6 **B1** D:c4#, 1.– Db2 **b** 2.TLag6 **C1** LL:h7#, 1.– D:a5+ 2.K:d4 Dd5#, aber 1.– Sd6!; 1.TL:d4? **A2** (droht 2.TLe6 **B1** D:a5#) 1.– Dc1 **a** 2.TLag6 **C1** LL:h7#, 1.– Db2 **b** 2.TLf6 **A1** D:d4#, 1.– D:a5+ 2.K:c4 Db5#, aber 1.– LL:a5!; 1.TLe6? **B1** (droht 2.TL:d4 **A2** D:a5#) 1.– Dc1 **a** 2.TL:c4 **B2** D:c4#, 1.– Db2 **b** 2.TLbg6 **C2** LL:h7#, 1.– D:a5+ 2.K:d4 Dd5#, aber 1.– d3!; 1.TLf6! **A1** (droht 2.TL:c4 **B2** D:a5#) 1.– Dc1 **a** 2.TLbg6 **C2** LL:h7#, 1.– Db2 **b** 2.TL:d4 **A2** D:d4#, 1.– D:a5+ 2.K:c4 Db5#, 1.– d3 2.TL:b4 D:b4#. Sheday cycle, doubled after same defences in four phases (A1 B1 C1 and A2 B2 C2). Inversion key-threat (A1 B2 and A2 B1) and key-continuation (A1 A2 and B1 B2), both doubled. 4-phase Zagoruiko with half-reciprocal change, doubled. Pioneer such combination (Autor). Gefällt mir nicht wegen des überladenen Schachbretts und der mühsamen Kleinarbeit bei der Lösungsfindung (KHS). Da habe ich keinen Durchblick (EB). Gut, dass Popeye die Übersicht behält. Ich habe mich vergeblich bemüht, die Züge so zu sortieren, dass ich ein Thema erkenne (BS). Zum Trost (manche werden es vielleicht auch als Provokation auffassen) ein Zitat des Autors: „Heute ist die Schachaufgabe nicht in erster Linie an den Löser adressiert.“ (Zweizüger-Preisbericht 1993, *Schach-Aktiv*) (AB). 2× Pseudo-Le Grand und 4+2 Sagoruiko; dazu weiterer Fortsetzungswechsel auf D:a5+; schönes lionspezifisches Schema, aber großer Holzverbrauch und einige nichtthematische Märchensteine (SB). TL-Auswahlschlüssel, MW und unterschiedliche Widerlegungen; Drohzüge = Variantenzüge (RSch).

13062 (P. Harris). 1.Dd4(=wD) Lh6(=sL) 2.Lf8(=wL) Tg7(=sT) 3.Kh8 Te2(=sT) 4.Te8(=wT) L:g7(=sL)#. Fessel-MM (RSch). Super-Andernach als Neuheit in der *Schwalbe*. Doch die Lösung ist eher konventionell (WW). Verwirrender Farbwechsel, sauschwer zu lösen (KHS). Popeye zeigt zwar die Lösung, aber nicht die Thematik. Die vermag ich nicht zu erkennen. Für mich ist es nur eine Mattführung mit Hilfe einer Märchenart, für die ich keine Zukunft sehe. Auch die in Andernach gezeigten Beispiele hatten keinen Inhalt (BS). Außer dass dieser Farbwechsel nur zur Verwirrung beiträgt, zeigt die Aufgabe lediglich eine simple Mattzusammenstellung, so wie man in den Jugendtagen des Hilfsmatts Aufgaben zusammenstellte. Kaum erwähnenswert (EB). Mir ging es bei der Auswahl dieser Aufgabe um die Vorstellung dieser neuen Märchenbedingung, die eigentlich nicht neu, sondern nur eine Kombination zweier bekannter Märchenbedingungen ist. Der Witz dabei ist die Frage, wie kann man mit einem farbwechselnden Stein mattsetzen? Diese Frage hat mich auch schon vor Jahren beschäftigt und man kann sie auch mit Anti-Andernachschach allein lösen (s. dazu Heft 186, Nr. 10977) (AB).

13063 (I. Dulbergs). a) 1.Gff2 Ke2 2.Gdf1 G:f1 3.Gg1 Kd2 4.Gff4 Gh1#, b) 1.Gf8 Kg6 2.G3g3 Gh6 3.Gh2 Kg5 4.Gge3 Gh1#. Die „Echo“-kegelnden Grashüpfer. Lustig (EB). Schwarzer König in „Festung“ der Grashüpfer (RL). Echomustermatts. Die erste Lösung mit der Opferbahnung ist wesentlich attraktiver (SB). Lustige Hüpferei im G-Kindergarten (KHS). Echo, bis auf den in b) abseits stehenden Gf8 (BS).

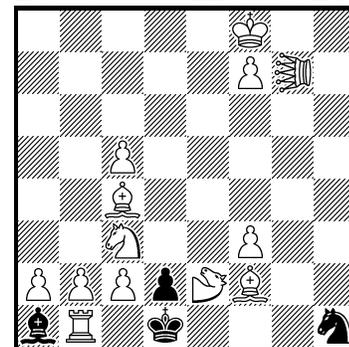
13064 (K. Ewald). a) 1.Kg4 S:g6 2.Kf3 S:e5 3.Kg2 Sg6 4.Kh3 Sf4#, b) 1.Kg5 Sd6 2.Kf6 S:b7 3.Ke7 S:a5 4.Kd8 Sc6#, c) 1.Kb6 Sd5+ 2.Kc5 S:b4 3.Kb5 Sd5 4.Ka4 Sc3#. Ist das was Besonderes, was ich nicht sehe? (EB). Hübsche Manöver des weißen Springers über die Gittergrenzen hinweg (KHS). Der wS muss den störenden sB schlagen, und dafür braucht man im Gitterschach 12 Steine? (BS). 3× Königswanderung sowie Wanderungen des wS, um störende BB zu schlagen. Nicht besonders gehaltvoll und viel zu viel Material, das nur NL verhindert. Zudem ist die Mehrlingsbildung ziemlich gequält (SB).

13065 (B. Schwarzkopf). 1.c5 g4 2.c4 g5 3.c3 g6 4.c2 g7 5.c1EH g8EH#. Doppelexzelsior mit Umwandlung in w+s Equihopper. Meines Wissens Erstdarstellung in 5 Zügen (Autor). Gut gelungener Doppel-Exzelsior mit Märchenumwandlung im 5-Züger. Das war wohl nicht einfach korrekt zu kriegen?! Ein prima Einfall! Nur die Löser werden – aus ihrer Sicht – zu große Einfachheit reklamieren. Aber Schachprobleme brauchen nicht immer Rätsel zu sein (EB). Equihopper-Festival! (JB). Gelungener Doppel-Exzelsior, aber um den Preis vieler herumstehender EQs (KHS). Eine hervorragende Idee: 2fach Excelsiormarsch und dann Equihopper-Mustermatt. Es wäre lohnenswert, diese Idee auch einmal mit anderen Märchenfiguren zu versuchen (PH). Dabei muss man aber aufpassen, dass man nicht in bereits leergefischten Gewässern alte Hüte angelt (AB). Eine Art 100\$-Thema für Equihopper. Eine sparsamere Darstellung wäre wünschenswert. Die Blockung von a1 und a3 ist nicht märchenspezifisch (SB).

13066 (M. Grushko). Durch einen Fehler meinerseits – Entschuldigung an den Autor und die Löser – fehlte unter dem Diagramm der Hinweis, dass **Weiß beginnt** (AB). a) 1.– Kb6 2.Kg1 Kc5 3.h1nL Kd4 4.nL:d5 Ke3 [+nBe4] 5.Kg2 e:d5=, b) 1.– e6 2.K:h2 e7 [+nBh3] 3.K:h3 e8nT [+nBh4] 4.K:h4 nTb8 [+nBe4] 5.nTb4 K:b4=. Sehr hübsch. In der Schlussstellung sind 4-5 Züge wegen Circe Parrain nicht möglich, ein weiterer nicht wegen zusätzlichen Ohneschachs. Dank Popeye (ö. ä.) ist so etwas lösbar (und konstruierbar) (BS).

13067 (K. Wenda). 1.Le1? d:e1D [sD → d8]#, aber 1.– d:e1S[sS → b8]/T[sT → h8]!; 1.MO4! Kc1 2.Se2+ Kd1 3.LEg1 Kc1 4.LEg5+ (4.LEf1+? ... 9.MOc3? Ke2!) 4.– Kd1 5.Sf4 Kc1 6.MOe2+ Kd1! (6.– d1~?) 7.Lc8 Kc1 (MOc3? Ke2!) 8.La6+ Kd1 9.MOc3! Kc1 10.Se2+ Kd1 11.LEg1 Kc1 12.LEg7+ Kd1 13.Le1 d:e1D [sD → d8]# (13.S,Tc1? Ke1!), 1.MOf4? ... 5.Sd4 Kc1 6.MOe2+? d1~!. Logisch begründeter Platzttausch Sc3/MOe2 (Autor). WW analysierte wieder einmal ausführlich: Klar ist, daß man es nur lösen kann, wenn man weiß, worum es geht. Hier half ein bißchen der Zufall, denn ich erinnerte mich an Wendas Neunzüger vom letzten Jahr im *Probleemblad*. Da war das Thema: Tausch des schwächeren Grashüpfers gegen den stärkeren Lion. Nun war naheliegend, daß hier der Tausch zwischen Springer und verstellbarem Moa das Thema ist. Hauptspiel also: 1.Le1 d:e1D. Das geht natürlich nur, wenn der Moa auf c3 steht und durch Besetzung seines Umwandlungsfeldes e8 am Schach gehindert wird. Natürlich fehlen dann immerhin noch zwölf Züge und der Rest ist auch gar nicht so leicht. Aber da half die Erfahrung vom letzten Jahr. Eine Schwierigkeit war, daß der Moa zuerst mit Schach nach e2 gebracht werden muß. Das geht zum Beispiel mit dem Leo auf der Grundlinie, der d2-d1 verhindert. Das war aber der falsche Weg, da der sK dann über e2 entkommt. Sicherlich eine Meisterleistung. — Allerdings hat KHS einen berechtigten Einwand. Er entdeckte nicht nur einen **Dual** in der AL (4.LEf1+! 5.Sg3 6.LEc4+ 7.Lc8 8.Lf5+ 9.LEa6 10.LE:a1 (wLE → a8)+ 11.Ke8 12.Te1+ Kd1 13.LEd5 d:e1D [sD → d8]#), sondern auch eine mit 1.MOf4! Kc1 2.Se2+ Kd1 3.Sg1,3 Kc1 4.LEc3+ Kd1 beginnende **Nebenlösung**, die ich noch um zwei Züge verkürzen konnte: 5.LEd4+ Kc1 6.LEc5+ Kd1 7.LEa,e7 Kc1 8.Se2+ Kd1 9.Ke8 L:b2 [L → f8] 10.LEd7+ Ld6 11.Tc1 d:c1D [D → d8]#, 11.Le1 d:e1D [D → d8]# nebst weiteren Dualen. Der Autor hat inzwischen seine Aufgabe korrigiert (s. Dia: 1.Le1? d:e1D [sD → d8]#, aber 1.– d:e1S[sS → b8]/T[sT → h8]!; 1.MO4! Kc1 2.Se2+ Kd1 3.LEg1 Kc1 4.LEg5+ Kd1 5.Sf4 Kc1 6.MOe2+ Kd1 7.MOc3 Kc1 8.Se2+ Kd1 9.LEg1 Kc1 10.LEg7+ Kd1 11.Le1 d:e1D [sD → d8]#), die zu prüfen ich alle berufenen Köche bitte (AB).

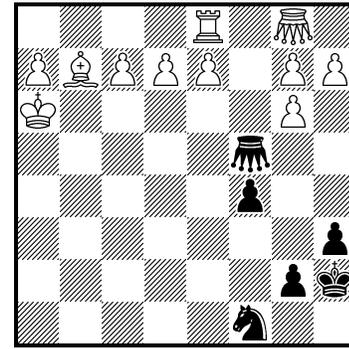
13067v Klaus Wenda



s#11 (13+4)
Anticirce (Typ Cheylan)
♁ = Leo, ♂ = Moa

13068 (V. Kotěšovec). ser.-=8, C- 1.d:c8G 2.b:a8G 3.a:b8G [+sTh8] 4.g:h8G 5.e:f8G [+sGf1] 6.f:e8G 7.h:g8G [+sDd8] 8.c:d8G=. Task (Autor). Alle BB wandeln sich in GG um und lähmen (RSch). Die Grashüpfer-Umwandlung liegt auf der Hand. Die Kompositionsleistung liegt in der genauen Bestimmung der Reihenfolge (WW). Achtfache G-UW. Leicht zu lösen, dafür aber wohl ungleich schwieriger zu komponieren, da Begründungen für die Reihenfolge gebraucht werden (SB). Das löst sich viel schneller, als es auf den ersten Blick aussieht, wenn man annimmt, dass sich alle wBB in GG umwandeln (und der Erfolg gibt Recht). Dann stellt man fest, dass die a-/b-Bauern über Kreuz schlagen müssen, ebenso die c-/d-, e-/f- und g-/h-Bauern. Als erster Zug ist aber nur einer dieser Züge möglich, im zweiten dann auch nur einer, und so ist es bei jedem folgenden. So läuft die Lösung wie ein VW-Käfer – pardon: wie ein Uhrwerk – ab.

zu 13068 Klaus Wenda
StrateGems 1999
 2. Preis



ser.-s#15 (11+6)

Wegen Circe werden die leeren Felder der 8. Reihe rechtzeitig besetzt; wegen Madrasi sind am Ende alle sGG zugunfähig (und manche Züge nicht früher möglich). Raffinierte Konstruktion (BS). Eine achtfache G-Umwandlung ist – trotz des riesigen Materialaufwands – immer noch ein Kraftakt bei der Konstruktion und sehenswert (KHS). Zum Vergleich eine Aufgabe mit siebenfacher G-Umwandlung, ohne Märchenbedingungen, aber mit doppelt so vielen Einzelzügen (s. Dia: 1.a8G 2.Ka7 3.Ga6 4.Ta8 5.e8G 6.Gc6 7.d8G 8.Gb6 9.c8G 10.Ggb8 11.g8G 12.g7 13.Gg6 14.g8G 15.h8G+ Gh7#).

13069 (U. Heinonen). 1.h8D 2.Dg8 3.Db3 4.g8S 5.Se7 6.Kd8 7.c8L 8.La6 9.a8T 10.Ta7 11.Lc8+ T:e7#. White's A UW by free pawns on the 7th row (Autor). Allumwandlung und Blockmatt (RSch). Gut gemachte AUW mit feinen Madrasi-Effekten. Und vor allem korrekt. Von den 10 in meiner AUW-Sammlung befindlichen Aufgaben dieses Typs sind 5 nebenlöslich (EB). Eine feine Variante der allbekannten AUW (WW). Erwartete weiße Allumwandlung mit Madrasimatts. Sauschwer zu lösen, habe ich erst nach zig Anläufen geschafft (KHS). wAUW! (JB). Schönes Problem mit Umwandlungen (RL). Schöne AUW. Dass der Ba7 und der Umwandlungs-Lc8 eine Rückkehr ausführen, ist aber nur zufällig (BS). Zunächst muss man das Mattbild finden. Klar ist, dass es bei UH um Allumwandlung geht. Die Rückkehr des L ist eine nette Zugabe. Trotzdem fehlt der letzte Pfiff. Auch AUW ist wie der Valladãotask eben nur ein formales, aber kein strategisches Thema (SB).

13070 (B. Milošeski). 1.f3 2.f:e4 3.-6.e8D 7.-8.Db3 9.0-0-0 10.T:d3 11.-12.Kc3 13.Db7 14.b4+ c:b3 e. p.#. 1.f4? ser.-s#15!, 1.f:g3? ser.-s#16!, 1.f:e3? ser.-s#17! Valladão task; excelsior; bristol, white; albino (Autor). Valladão-Task in mehreren Etappen: 1. Umwandlung des wBf2 in Dame und Liniensperre auf b2, 2. 0-0-0, 3. E.p.-Schlag. Großartig (KHS). Valladão + Exzelsior. Die wD macht nur T-Züge und kann doch kein T sein. Die richtige Mischung: Übersichtliche attraktive Stellung, die eine Lösung erahnen lässt, die man aber doch erst finden muss. Gut gebaut (BS). Valladão-Task gut gemacht. Warum sowas für ein „gutes“ Problem nicht ausreichen soll (siehe Lösungsbesprechung zu 12885 in H. 219, S. 498) ist mir nicht erklärlich. Mir jedenfalls gefällt sowas besser als z. B. die 13062, oder das mir selbst durch PY-Lösung inhaltlich nicht zugängliche 28-steinige Monster 13061, das schon rein optisch so grauslig anzusehen ist, dass ich es ohne PY wohl kaum angeguckt hätte (EB). Valladão-Task samt Excelsior. Meine Meinung dazu ist wohl inzwischen bekannt (SB). Hervorragend begründete Zugreihenfolge – gute Konstruktionsleistung (WM). e. p.# durch Selbstblock (RSch). Sehr eleganter Valladão-Task, welcher mit kleinen Feinheiten gespickt ist (eine wie am Schnürchen ablaufende Zugfolge; Freilegung der 4. Reihe; Läufersperre durch die neue Dame (Turm-Umwandlung wegen Deckung von a6 nicht akzeptabel) und Block auf dem ursprünglich doppelt gedeckten Feld d3)! Das Manko, wie bei allen Serienzug-Selbstmatts mit Valladãothematik, mit dem En-passant-Schlag im letzten Zug, ist leider unvermeidlich (FF). Der für die Korrektheit eigentlich überflüssige sBg3 wird nur für den vom Autor intendierten Albino gebraucht. Dieser macht auf mich einen ziemlich gekünstelten Eindruck, denn die Fehlversuche sind nicht nur nebenlöslich und/oder dualistisch, sondern auch zum Teil wenig plausibel. Wer zieht schon 1.f:e3? ernsthaft ins Kalkül? (AB).

Fazit: Herausragend: Wenda. Dazu bot der Block der drei abschließenden Serienzüger Kurzweiliges (WW). Trotz der großen Sommerhitze konnte ich alle angebotenen Probleme lösen. Danke für die Auswahl. Schade um die Ausfälle (KHS). A propos Ausfall: Auch bei mir ist etwas gefallen, nämlich

ein Stein vom Herzen, denn die besagten Ausfälle konnten inzwischen richtiggestellt (Grushko), bzw. behoben (Wenda) werden (AB).

Retro/Schachmathematik Nr. 13071–13079 (Bearbeiter: G. Lauinger)

13071 (J. Lois, R. Osorio, S. Orce & J. Verdejo). Die Stellung ist illegal, d. h. eine Seite führte einen illegalen Zug aus. Pkt. 7.4 des Codex (FIDE-Regeln) sagt dazu: „wenn ein illegaler Zug ausgeführt wurde, muss die unmittelbar vor dem Regelverstoß bestehende Stellung wiederhergestellt werden“. Der erste Teil der Lösung ist es, genau dies zu tun, also die folgende Stellung wiederherzustellen: 8/8/2Tb4/4l2L/2bB4/1b6/8/K1k2S2, da der einzige mögliche illegale Zug c:d3 e. p. war. Andere Möglichkeiten für den letzten Zug gehen nicht: Tc3-c6 oder Lc3-e5 wäre der 2. illegale Zug in Folge; T~6-c6 oder L~-e5 wäre nach einem Schachgebot. Zweifellos ist also, den Regeln entsprechend, Schwarz am Zug. Hier kommt Pkt. 4.3 des Codex zum Tragen, der sich mit dem „zuerst berührten Stein“ befasst. Wir finden hier eine delikate und paradoxe Situation wenn wir von „berührt-geführt“ in einem Schachproblem sprechen. Es ist niemand auf der anderen Seite des Bretts (so welche Hand war die schuldige?). Wir haben zwei potentielle Deutungen und Möglichkeiten an die Sache heranzugehen: 1) die – sozusagen – romantische Deutung: Beibehaltung der bildlichen Gestalt eines Spielers und seiner folglich tätigen Hand, damit Nutzung des folgenden Teils von Pkt. 4.3: „wenn der Spieler einen Stein – egal welcher Farbe – berührt, muss er ziehen oder schlagen unter Beteiligung des zuerst berührten Steines. Dies führt hier zu Retrovarianten: a) Falls Bd4 zuerst berührt wurde, dann 1.sL:d4#, b) Falls c4 zuerst berührt wurde, dann 0.– c3 1.T:c3#. 2) die – sozusagen – technische Deutung: Nutzung des folgenden Teils von 4.3: „wenn es nicht klar ist, ob der eigene oder der gegnerische Stein zuerst berührt wurde, wird der eigene Steine als derjenige betrachtet, der vor dem gegnerischen berührt wurde.“ Im Verständnis, dass es bei allen Schachproblemen keine Spieler und damit keine Hände gibt, könnte man sagen, dass die „zuerst-berührt-Frage“ in der Tat unklar ist. Wenn wir diesem Gedanken folgen, gibt es keine Retrovarianten und damit nur eine Lösung (nämlich b) bei 1) „Habe ich wohl nicht verstanden“ (RSchä) und so erging es fast allen Lösern; der Autorintention am nächsten kam JK: „Natürlich ein Scherzproblem! /Ich glaube, dass die Autoren es nicht so verstanden haben (GL)/ Und Scherzprobleme gestatten Freiheiten.“ (JK) „Die Crux liegt darin, dass eine Stellungslegalisierung, wenn ihr Modus nicht angegeben ist, stets mehrdeutig ist“ (TB&WD) Ja, und entsprechendes Rätselraten gab es dann auch bei dem einen oder anderen Löser. Wie soll aber in einem solchen Fall die zu verwendende Konvention mit einem Kürzel allgemein klargemacht werden? **BG+CV** = berührt-geführt + Codex-Varianten? **RV** ist ja offensichtlich auch missverständlich, obwohl es sich – je nachdem welcher Stein zuerst berührt wurde – tatsächlich um Varianten in der Vergangenheit handelt. (the complete author's solution is available in English. If you are interested please write me an email – GL). **5L**.

13072 (A. Frolkin & A. Kornilow). 1.Lg7-h8+ f4-f3! 2.Lh8:Sg7 Sf5-g7 3.Lg7-h8+ Lf3-h5 4.Lh8:Dg7 Dg4-g7+ 5.Lg7-h8+ Lc6-f3 6.Lh8:Tg7 Tg5-g7 7.Lg7-h8+ Ld7-c6 8.Lh8:Sg7 Lc8-d7 9.Ke5-f6 d7-d6+ „Das ist leicht zu lösen, insbesondere, wenn man sich an das Ergebnis des 193. TT der *Schwalbe* von Werner Keym erinnert.“ (BS) **Ist mehrfach NL** (z. B. auch mit 1.Lg7:D,Sh8 a7:Sh6 2.Sa4-b6 Lg6-h5 3.S~ Le4(d3)-g6 4.S~ Lc6-e4 5.S~ Ld7-c6 6.S~ Lc8-c7 7.Ke5-f6 d7-d6+ **Korrektur: -sBb6, +wSa1**

13073 (A. Zolotarew). a) 1.Dh3:Lh7+ a4-a3 2.a2:Bc3(!) b4-b3 3.d5-d6 b5-b4 4.d4-d5 b6-b5 5.d3-d5 c7:Lb6 6.Le3-b6 a5-a4 7.Lc1-e3 a6-a5 8.d2-d3 d3:Sc2 9.Sa3-c2 d4-d3 10.Le4-c1 d5-d4 11.Lg2-e4 d6-d5 12.Lf1-g2 a7-a6 13.g2-g3 T~-h3 usw. „Ich habe lange vergeblich versucht, den wL nicht auf b6 sondern auf b4 zu entschlagen.“ (BS) b) 1.Dh6:Lh7+ a5-a4 2. a2:Db3 (!) Dd5-b3 3.d6-d7 Dd1-d5 4.d5-d6 d2-d1D 5.f4-f5 d3-d2 6.f3-f4 d4-d3 7.f2-f3 c5:Ld4 8.Le3-d4 c6-c5 9.Lc1-e3 c7-c6 10.a7-a6 d2-d4 11.d3:Sc2 und weiter wie a) „Das war etwas schwieriger“ (BS) „nette Idee: schlägt Weiß auf b3 einen B, werden die sTempi knapp; schlägt er auf b3 eine D, werden die wTempi zum Flaschenhals“ (RSchä) „Sehr gute Zwillingsbildung. In beiden Fällen muss ein zu entschlagender schwarzfeldriger wL eilig nach c1 zurückgeführt werden, aber mit welcher hübschen Verschiedenheiten: Entschlag des wL auf b6 bzw. d4, Entschlag eines B bzw. einer D (die sich dann entwandelt) auf b3, dazu die Feinheit, dass in a) der wBd6 ohne Doppelschritt nach d2 zurückkehrt, aber eben nicht, wie sonst üblich, aus Tempogründen (der wBf4 hat 1-2 zusätzliche Tempozüge), sondern weil er nur auf d3 nicht im Weg steht“ (TB&WD) **4L**.

13074 (G. Weeth, W. Keym & M. Richter). Zurück 1.Lg1:Bc5! c6-c5+ 2.e5:d6 e. p. d7-d5 3.Kc5-b4 b7-b6+ 4.Lh2:Lg1 f2:D / T / Sg1L+ 5.Kd6-e5 und vor 1.S:a7 bel. (0-0?) 2.Tc8#. „Das geht

nur, wenn sich Schwarz nicht mit der Rochade verteidigt.“ (BS) Zurück 1.Ld4:Bc5? ... 4.Lc3:Ld4 L:Td4+ 5.Kd6-c5 und vor 1.S:a7 0-0!. Zurück 4.Kd6-c5, vor 1.S:a7 0-0! Zurück 1.e5:d6 e.p.? d7-d5 2.Ld6:Bc5 (2.Lg1:Bc5 d6:Xc5+) c6-c5+ 3.Ka5-b4 b7-b6+ 4.Kb6-a5 und vor 1.S:a7 b1D/T+; 3.Ka5:Sb4 (3.Ka5:Bb4 illegal!) b7-b6+ 4.Kb6-a5/Ka4-a5 und vor 1.S:a7 Sd6+/b5+. Retro zur Stellung nach der Rücknahme (Kd6 Tc7 Lh2 Sc8g1 Ba2a3c2e5e2g2 - Ke8 Th5h8 Sa7b8 Bb2b7c6d7f2f6f7g7) wFigur:Lc8, wBB schlugen D und L. sFigur:Lf1, sBB schlugen D, T, Bf und Bh, der sich zuvor auf h8 verwandelt hatte. Daher ist s0-0 unzulässig. Dieser Valladao im VRZ hat die Besonderheit, dass der wL im Dia nicht schon auf g1 (bei Josef Haas häufig auf b1 wegen s0-0-0) steht, sondern dorthin bewegt wird, und zwar nur um zwei Schlagfälle durch Schwarz zu verursachen. Weiß zwingt 2 sBB, auf b7 und d7 zu ziehen, und macht damit den sLc8 zum unbewegten Schlagobjekt. Dadurch fehlt dem wBh ein Schlagobjekt und er muss h7-h8X ziehen und verhindert so die Rochade. Hingegen kann der wT über a8 (bei Schachschutz auf d8) nach c7 gelangen, ohne die Rochade zu gefährden. Erstaunlich ist, dass bei 1.e5:d6 e.p.? der wK drei Rückzüge hat und doch nicht einem schwarzen Vorwärtsschach entgeht. – Nicht einfach darzustellen ist die Reihenfolge der Züge Lg1:Bc5 und E.p.-Schlag sowie der Züge E.p.-Schlag und Kc5-b4. „Retro-verzwickelt, aber leider keine zweckreinen Vorpläne“ (TB&WD) „Wenn ich nicht den VRZ von G. Weeth aus der *Stuttgarter Zeitung* (Weihnachten 2005) gekannt hätte, wäre ich beim Lösen wohl nicht sehr weit gekommen“ (RSchä) „Streng genommen ist es kein echter Valladao-Task, da die Rochade nicht ausgeführt wird, aber die Retroanalyse dreht sich nur um sie.“ (BS) **3L**.

13075 (P. Raican). Ceriani-Frolkin bei Schwarz, Phoenix-Pronkin bei Weiß: 1.d3 g5 2.Kd2 g4 3.Ke3 g3 4.Kf4 g:f2 5.g4 f5 6.Lg2 f1S 7.g5 Sd2 8.g6 Sb3 9.Kg5 f4 10.a:b3 f3 11.Ta6 f2 12.Tf6 e6 13.g7 La3 14.b:a3 f:g1L 15.Lb2 Lc5 16.e3 Lf8 17.g:f8T. „Ceriani-Frolkin-SS und Schlag des Pronkin-Läufers auf dem Themafeld – bis auf e7-e6 nur thematische Züge bei Schwarz. Hübsch, und wenn man gesehen hat, dass a3 und b3 über Kreuz schlagen müssen, nicht so schwer zu lösen“ (TB&WD) „die Versuche mit f:g1D und dann den 2. B auf f1 umzuwandeln – um dann in 3 Zügen nach a3 zu gelangen – schlagen alle fehl“ (RSchä) „Als tolles Sahnehäubchen gibt es auch noch eine starke Verführung mit 2× Cerinai-Frolkin.“ (JK) **9L**!

13076 (K. Prentos & A. Frolkin). 1.h4 d6 2.Th3 Le6 3.Td3 Lb3 4.a:b3 f5 5.Ta5 f4 6.Te5 a5 7.g3 a4 8.Lg2 a3 9.Lc6+ b:c6 10.f3 Ta4 11.Kf2 Te4 12.f:e4 f3 13.Ke3 f2 14.Sc3 f1L 15.Sd5 Lh3 16.Df1 Lc8 17.D:f8+ Kd7 18.Df2 a2 19.Kf4 a1T 20.Kf5 Ta8 21.Da7 Lb7 22.Da1 Sa6 23.Sf4 Tc8 24.Tdd5 La8. „Sehr schön und nicht so leicht zu sehen: Platztausch der beiden Pronkin-Figuren. Strategisch interessant ist auch das Spiel der wTT“ (TB&WD) „2mal Pronkin – das ist schon super, aber der Superlativ kommt jetzt mit 13077“ (RSchä) „Sehr schöner doppelter Pronkin“ (JK) **6L**.

13077 (K. Prentos & A. Frolkin). 1.h4 a5 2.h5 a4 3.h6 a3 4.h6:g7 h5 5.g4 Sh6 6.g8L Lg7 7.g5 Ld4 8.g6 f6 9.Ld5 Lc5 10.Lc6 0-0 11.g7 Kh7 12.g8T b7:c6 13.Tg5 La6 14.Te5 f6:e5 15.f4 Tf6 16.f5 Td6 17.f6 Lc4 18.f7 L:a2 19.f8D Le6 20.Df3 a2 21.Dd5 a2:b1S 22.Ta2 Sc3 23.d2:c3 c6:d5 24.Kd2 d4 25.Kd3 Lf5+ 26.e4 d4:e3 e.p.+ „Das ist vermutlich die erste Darstellung des Keym-Task (Excelsior, AUW, Rochade, E.P.-Schlag) in einer KBP, wobei die vier UW-Figuren (LTDS) sogar alle geschlagen werden (Ceriani-Frolkin). Sehr beeindruckend.“ (WK) „AUW, Rochade, E.p.-Schlag – mehr geht nicht“ (RSchä) „Was soll man sich noch mehr wünschen“ (PIG) „Wenn das kein reicher Inhalt an Spezialzügen ist: Bei Schwarz Ceriani-Frolkin-Springer, Rochade und E.p.-Schlag – also Valladao-Task. Der wird ergänzt durch drei weiße Ceriani-Frolkin-Umwandlungen in die anderen Offiziere, so dass „nebenbei“ noch eine C-F-All-UW erfolgt. Ein hartes Stück Arbeit für den Löser, wohl auch für die Autoren und spektakulär: eine würdige Widmung!“ (TB&WD) „Der E.p.-Schlag als letzter Zug, die Stellung des sK auf h7 und schließlich noch die Widmung an WK lassen den Valladao-Task als Thema erahnen. Schier unglaublich aber ist, dass auch noch eine komplette AUW mit 4× Cerinai-Frolkin dargestellt wird. Ein Meisterwerk!“ (JK) „Grandiose Umsetzung dieses schwierigen Themas“ (SB) **6L**.

13078 (E. F. Ruth) ist **UL** und wird als Korrekturfassung in der aktuellen Urdruckserie erneut veröffentlicht.

13079 (W. Dittmann) ist **NL** mit 1.e5:f6 e.p. f7-f5 2.Kf3-g3 Lg6-h5+ 3.Ke4-f3 Lh5-g6+ 4.Le8:Ta4 Ta3-a4+ 5.Ke3-e4 Ta4-a3+ 6.Kf2-e3 Th1-h2+ 7.Ke1-f2 ~ 8.Ka6:Lb5 vor 1.Ka7# Korrekturfassung siehe Urdruckserie.

„Insgesamt war es mal wieder eine niveaувolle und löserfreundliche Serie“ (RSchä).

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 21, Nr. 1025 (E. Bartel): Der Autor korrigiert seine Aufgabe durch Hinzufügen eines sLc1. (a) I.) 1.d1L 2.L:b3 3.Ld5 Se5#, II.) 1.d1S 2.S:c3 3.Sd5 Sb8#, b) I.) 1.d1D 2.D:b3 3.Db6 S:b6=, II.) 1.d1T 2.Tf1 3.Tf6 S:f6=. AUW, Thema Argentino, WS-Korrespondenz.)

Heft 37, Nr. 1506v (E. Bartel): Auch die Korrekturfassung der Nr. 1506 (*Die Schwalbe* Heft 32) ist noch fehlerhaft. Guy Sobrecases meldet eine Kurzlösung: 1.Tc8! d5 2.e:d5 Kg6 3.T:c3 L:c3 4.S:g3 Lh8 5.K:h4 Lc3 6.Dh3 Lh8 7.Tf6+ L:f6#. Daraufhin fand Arnold Beine eine weitere: 1.Th8! d5 2.Sf4 d:e4 3.a8D e:f3 4.Th6 f:g2 5.S:g2 Ke6 6.Db7, De8+ K:f5 7.Lg4+ h:g4# nebst Zugumstellungen.

Heft 122, Bemerkung zu Nr. 6381, S. 232 (W. Dittmann): Der Autor teilt mit, dass die Unlösbarkeitsmeldung von A. Ettinger zu seiner Nr. 6381 (*Die Schwalbe* 113) nicht stimmt. Die Aufgabe ist korrekt, denn nach 1.h7! g1T 2.h8D+ Tg7 setzt Weiß nicht mit 3.Dh7? Tc7+!, sondern mit 3.Dd8! ~ (3.– Tc7+?? illegal) 4.Da5# fort.

Heft 198, Nr. 10163v (A. Frolkin & O. Kartsewa). NL von M. Caillaud: 16.– Le7 17.Sa1 f5 18.e3 Sf6 19.Ke2 0-0 20.T:e7 f4 21.Lb7 f3+ 22.K:f3 Se4+ 23.Kg4 Ta7 24.f3 Ta3 25.b:a3.

Heft 214, Nr. 12777 (W. Keym): Um von Mario Richter gefundene Nebenlösungen (z. B. wKb6/sKe8, zurück Kd7:Le8(Ke8), vor 1.Kc8 Kc7#) zu beseitigen, erhält die Aufgabe folgende Fassung: *In einer Stellung mit den beiden Königen nimmt Schwarz einen Zug so zurück, dass ein Hilfsmatt in 1 Zug entsteht. Ausgangsfeld, Schlagfeld und Zielfeld eines jeden Zuges der Lösung haben die gleiche Farbe. Anticirce, Typ Cheylan.* Lösung: wKd1/sKe8, zurück sKb3:Da4(Ke8), vor 1.Ka2 Kc2#.

Heft 216, S. 301, Artikel „Feilen an Ketten“: Dmitrij Baibikow fand folgende Inkorrektheiten: **B** (A. Frolkin): DL b3:Ta2; Korrektur: 3SDk2/2bBT1b1/111b1b1/t4b2/17/B4L2/1BBBB3/1TLKS (14+11) Lösung 1.f7:De8D; sDe8→a2; a2-a1D; b3:Da2; wDa2→h8; h7-h8D; h6-h7; h7:g6. **87cvv** (A. Kornilow nach L. Ceriani): NL 1.– Kh1:Lh2 2.Lg1-h2+ Th2-h3 3.Dh3-f1 usw. Korrektur (von A. Kornilow & A. Frolkin): 8/1b2bb1b/1b1b2b1/b7/8/1BBBB1BB/LtdtTB1k/STssKD2 (13+14) Lösung unverändert. **86cv** (A. Kornilow nach L. Ceriani): NL sSd1:Le3, sSe3:Sd1, sS:L, wL:Sf3 usw. Weder A. Kornilow noch A. Frolkin sehen, wie diese Aufgabe korrigiert werden kann. **86ev** (A. Kornilow nach L. Ceriani): Die Nummer muss richtig **86dv** heißen, da es zu Cerianis 86e keine Beziehung gibt. NL sBg5:Lf4, sSe3:Sd1, sS:l, wL:Sf3 usw. Korrektur: 8/b1bbbb1b/1b6/8/1B3b2/BTB3BB/TltBBB1k/stdSKD2 (13+14) Lösung unverändert. **89cv** (A. Kornilow nach L. Ceriani): illegale Stellung, sBd7 muß nach d6!

Heft 217, Nr. 12961 (B. Gräfrath). +sBd7; Forderung und Autorlösung unverändert. Die Korrekturfassung ist **Josef Kutscher gewidmet**.

Heft 218, Seite 426 Studie Nr. 5 (Alexandr (Sandor) Toth): Zu dieser Studie bin ich noch die Autorenlösung „schuldig“: **1.Sd4! und A) 1.– a1=D 2.S:b3! Da2 3.Sc1 Da1 4.Sb3= oder B) 1.– a1=S 2.Sc2! Lc1 3.S:a1 b2 4.Sc2 a2 5.Sa3+ Ka1 6.Sc2+**. Von Peter Gyarmati kam der dankenswerte Hinweis, daß dieses Stück bereits als Gemeinschaftskomposition Toth/Attila Koranyi in Sakkélet 1992/5 publiziert worden ist. Als ob ich es nicht geahnt hätte... (MR)

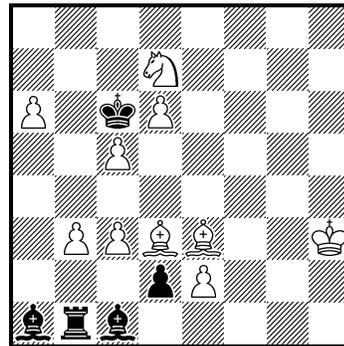
Heft 220, Nr. 9137 (H. Angeli & P. Grunder). Spezialpreis; wie S. Hornecker gefunden hat, geht auch mit wKd6 ein Matt durch D:f6, hier eine Möglichkeit: wKd6 Sg6 Sf6 Bc5 c7 d5; sKe8 Dd8 Bd7 f7.

Heft 221, Nr. 13172 (P. Harris): An dem fehlenden Hinweis 0.1;1.1;1.1 ist der Sachbearbeiter diesmal schuldlos.

Heft 221, Nr. 13182 (R. Osorio). Auf a3 muß ein wL stehen!

Heft 221, Nr. 13184 (G. Denkovski). Es fehlt ein sLa2.

1025v Erich Bartel



ser.-h#3 2.1.1.1 (10+5)
b) – ♖b1, – ♙a1,c1: ser.-h=3

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 86399 Bobingen,
email: hg.fee@t-online.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Schriftleiter VOLKER GÜLKE, Leimsiede 13, 23558 Lübeck, email: schwalbe.schriftleitung@travedsl.de

Kassenwart OLAF JENKNER, Beckerstr. 26b, 09120 Chemnitz, email: oje@gustav.in-chemnitz.de

FIDE-Delegierter und Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen,
email: be.fee@t-online.de

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Rotdornstr. 67, 47269 Duisburg, email: Axel.Steinbrink@12move.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

TEX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 30,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 10,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,-.

Einzelhefte Euro 5,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.

Austauschvereinbarungen: The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenvorsitzender

Dr. Hemmo Axt

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer
bernd ellinghoven

Helga Hagedorn
Irma Speckmann

Günter Büsing

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels
Rudi Albrecht
Dr. Ulrich Auhagen
Dr. Hemmo Axt
Dieter Berlin
Heinrich Bickelhaupt
Wilhelm Bleeck
Thomas Brand
Wolfgang A. Bruder
Andreas Buckenhofer
Yves Cheylan
Dr. Wolfgang Dittmann
Prof. Friedr. Dworschak

Dr. Stephan Eisert
Kurt Ewald
Jaques Fulpius
Peter Kahl
Hans Klimek
Thomas Kolkmeier
Jörg Kuhlmann
Ulrike Kühschelm
Christian Mathes
Dr. Helmuth Morgenthaler
Winus Müller
Rupert Munz
Helmut Roth

Albrecht Rothländer
Dr. Wolfgang Schumann
Frank Schützhold
Dr. Hans Selb
Irma Speckmann
Axel Steinbrink
Falk Stüwe
Dr. Hermann Weissauer
Heinrich Wesselbaum
Andreas Witt
Friedrich Wolfenter
Dr. Ludwig Zagler

INHALT

Entscheid im 192. Thematurnier	613
Entscheid im 195. Thematurnier der Schwalbe	621
Endgültiger Entscheid im Zweizüger-Informalturnier 2003	623
<i>Christian Morgenstern</i> : Vis-à-vis	624
<i>Odette Vollenweider</i> : Gleiche Inhalte in Zwei- und Dreizügern	625
<i>Werner Keym</i> : Vier reelle Rochaden im Mattproblem, Endspiel und Wenigsteiner	630
<i>Werner Keym</i> : Zum Valladao-Task (2. Ergänzung) und zum Keym-Task	633
Aktuelle Meldungen	634
Ausschreibung zur Deutschen Lösemeisterschaft 2007	638
Ankündigung des 17. Treffen sächsischer Problemschachfreunde	638
Schwalbe-Treffen 2006 in Meerane	639
Urdrucke	643
Lösungen aus Heft 219, Juni 2006	650
Bemerkungen und Berichtigungen	663